

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auflage von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief.
2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Westfalen.
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die 131 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die dortigen 36 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Steiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 27.

Wiesbaden, Sonntag, 17. Januar 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

„Es bricht sich die Wolke, es teilt sich der Flor.“
Noch in der vorigen Woche mußte man annehmen, daß doch über kurz oder lang der Waffentanz auf dem Balkan losgehen würde, und siehe da, mit einem Schlage hat sich die Situation geändert. Die österreichische Regierung hat, wenn auch ein bißchen spät, ein hohes Maß von Einsicht befunden, als sie sich entschloß, der Türkei gegenüber weitestens entgegenkommen zu zeigen und für die annektierten Provinzen eine Geldentschädigung zu gewähren, nachdem man sich bisher nicht hierzu verstehen wollte. In Wien mag man hierzu da man ja in puncto puncti keine Pappenheimer am Goldenen Horn zur Genüge kennt, schon längst dazu geneigt gewesen sein, der Widerstand ging von Budapest aus, wo man — zumal dort überhaupt keine sehr große Liebe für die Annexion bestand — von einer sekundären Kompensation ursprünglich absolut nichts wissen wollte. Die Verhältnisse spitzen sich aber immer mehr zu, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete traten schwere Schädigungen ein, und so willigte man denn auch in der ungarischen Hauptstadt ein. Wenn nun die Türkei das Entgegenkommen annahm, darf man sich allenthalben über das Gesamtergebnis freuen, denn damit ist nunmehr die Gefahr, welche vom Balkan her dem Weltfrieden drohte, voranschreitlich in wesentlichen beschworen. Es liegt auf der Hand, daß man sich jetzt in Belgrad — und selbstverständlich auch in Cetinje — es sich dreimal überlegen wird, mit Österreich Krieg anzufangen, nachdem man bisher auf die Unterstützung der Türkei gehofft hatte.

Auch in Deutschland haben sich die Gemüter, die kürzlich wieder in große Bewegung zu geraten schienen, beruhigt. Die Mitteilungen über die Neujahrsansprache des Kaisers an die Generale war im besten Begriffe, wieder viel Staub aufzuwirbeln, indem man sie den im „Daily Telegraph“ seinerzeit veröffentlichten Äußerungen an die Seite stellte, und auch im Ausland war man, wie immer, hurtig dabei, den Vorgang nach Kräften gegen Deutschland und seinen Kaiser auszunutzen. Aber dem Treiben ist bald ein Ende gemacht worden und es hätte schon eher aufgehört, wenn man nicht mit dem Dementi im „Reichsanzeiger“ unnötigerweise lange gewartet hätte, denn die dort veröffentlichte offizielle Erklärung hätte sehr wohl schon mehrere Tage zuvor erfolgen können. Wie mit einem Schlage sind alle jenen Geschäftigkeiten verstummt, nachdem man sehen mußte, wie getreulich der

Kaiser sein Versprechen, sich zurückzuhalten, zu erfüllen bemüht war. Angesichts der offiziellen Erklärung im „Reichsanzeiger“ dürfte die von extremen Blättern verlangte Diskussion im Reichstage unterbleiben, zumal auch die dabei begangene Indiskretion nicht vor das parlamentarische Forum gehört.

Der Reichstag selbst, der in dieser Woche zusammengetreten ist, findet im Plenum vorläufig keine allzu große Arbeit vor, da die Hauptgesetze, Etat, Finanzreform und Gehaltserhöhung, sich in der Kommission befinden, wo man stramm zu arbeiten hat. Es ist daher sehr wohl möglich, daß der Reichstag demnächst für einige Zeit seine Plenarverhandlungen wieder aussetzt, um den Kommissionen Zeit für die Erledigung der dort befindlichen Entwürfe zu lassen. Wie man freilich in dieser Tagung den gesamten Stoff bewältigen will, ist eines Preisrästels würdig. — Gleichzeitig mit dem Reichstag hat auch das preussische Abgeordnetenhaus seine Sitzungen wieder aufgenommen, um in der nächsten Woche an die Etatslesung heranzugehen. Der Etat sieht diesmal nicht gerade sehr erfreulich aus, das Defizit beläuft sich nicht weniger als auf 176 Millionen und Herr v. Rheinbaben unterließ es nicht, die dunkelsten Farben aufzulegen. Seine Schwarzmalerei ist aber schon zur Genüge bekannt und er wird darum jedenfalls mit seinem Plane zur stärkeren Drehung der Steuer-schraube nicht allzuviel Glück haben.

In Sachsen scheint der langjährige Streit um die Wahlreform nunmehr zu einer Einigung zu führen. Man will ein Pluralstimmen-system mit direkter Wahl einführen. Alle Kreise der Bevölkerung sind hiermit freilich nicht zufrieden. Zwar sucht der sächsische Entwurf auch Bildung, Alter, Grundbesitz und andere Momente zu berücksichtigen, aber ein gewisser plutokratischer Charakter ist ihm in gewissem Sinne doch nicht abzusprechen und man kann daher diese Wahlrechtsvorlage keineswegs als Ideal einer Wahlreform ansehen. Freilich, der Erfinder eines Wahlsystems, welches allen Ansprüchen und Wünschen gerecht wird, soll erst noch geboren werden.

Auf dem Gebiete der Auslands-politik nahm die bereits erwähnte türkisch-österreichische Verständigung das Hauptinteresse in Anspruch, zumal sonstige Ereignisse von Belang kaum vorlagen. In Frankreich ist man augenblicklich lebhafter denn je mit dem Kampf um die Todesstrafe beschäftigt, nachdem die Hinrichtung einer vierköpfigen Mörderbande ekelhafte Szenen herbeigeführt hat, da jenseits der Vogesen die Hinrichtung nicht wie bei uns im Gefängnis, sondern auf Grund des Gesetzes, auf einem freien Platz erfolgt. Der Kampf um die Todesstrafe dürfte auch im Parlament seine Fortsetzung finden und könnte dort leicht Komplikationen herbeiführen. In dieser

Woche will man auch noch über Marokko debattieren, aber das Kabinett kann dieser Erörterung wohl mit Ruhe entgegensehen, nachdem die Differenzen mit Deutschland dem Schiedsgericht überwiesen sind. Jrgend eine kritische Wendung hat man in dieser Hinsicht für das Kabinett kaum zu befürchten.

In England steht augenblicklich die Berliner Reise des Königs-paares im Vordergrund des Interesses und die Presse jenseits des Kanals ist bereits eingeschwenkt; die Bege gegen Deutschland tritt wieder etwas zurück, man findet jetzt sogar freundliche Worte des Lobes angesichts des Zusammengehens deutscher und englischer Kolonialtruppen im Hinterlande von Kamerun. Verschiedentlich glaubt man, daß der König sich gelegentlich seines Berliner Besuchs bemühen werde, eine Entente mit Deutschland herbeizuführen; wenn daraus nicht gar zu sehr das englische Interesse herauschaut, so dürfte König Eduard in dieser Richtung hin wohl offene Arme finden. Allein aus der Richtung der englischen Politik darf man annehmen, daß Bedingungen gestellt werden, auf die Deutschland niemals eingehen kann, da sie daraus ausliefe, eine englische Welt Herrschaft zu festigen. Freilich fehlt es an der Themse nicht an Blättern, welche wünschen, daß der Besuch in letzter Stunde unterliebe, weil sie annehmen, daß die Aufnahme, welche König Eduard durch die Bevölkerung in Deutschland finden könnte, möglicherweise eine beleidigende sein würde. In dieser Hinsicht können sich unsere lieben Vettern aber vollständig beruhigen. Deutschland wird dem britischen König zwar keinen stürmischen und jubelnden Empfang, aber einen Empfang bereiten, der der Würde und der Gastfreundschaft Deutschlands entspricht.

Politische Übersicht.

Die Verständigung über die Balkanfragen.

L. Berlin, 15. Januar.

Kamil-Paschas Exposé findet hier aufrichtige Billigung. Es befriedigt in politischen Kreisen, daß der Großwesir ein Vertrauensvotum des Parlaments erhalten konnte. Der Klugheit und der Mäßigung des greifen Staatsmannes wird Anerkennung gezollt. Kamil-Pascha hat seinem Lande und damit auch Europa den Frieden bewahrt, und er hat einen Frieden mit Ehren sichern können. Die Urteile über die Verständigung zwischen Wien und Konstantinopel bleiben auf einen sehr freundlichen Ton gestimmt. Die Entspannung der internationalen Lage durch diese Verständigungsaktion kann kaum hoch genug bewertet werden. Man sieht jetzt vertrauensvoll in die Zukunft. Besonders bemerkt werden die Sätze des Exposés, in denen auf eine zweite, zwischen der Pforte

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Teppich.

Humoreske von Ponta.

Dr. Hans Eilers hatte das große Los in der Lotterie gezogen. Das fand er nicht nur selber, sondern das befallte ihm jeder, von dem er es hören und nicht hören wollte. Die junge Frau Dr. Eilers war wirklich ein charmantes Weibchen, das mußte ihr der Reich nicht lassen, niedlich, mollig, appetitlich, eine ausgezeichnete Hausfrau, die ihren jungen Haushalt in blinkendster Ordnung hielt, ihrem Männchen alle Tage seine Lieblingsgerichte kochte und ihn bei jeder Gelegenheit merken ließ, daß er wirklich und wahrhaftig der Herr des Hauses und der Hausfrau war. Natürlich hatte Dr. Eilers den Haus Schlüssel zur beliebigen Benutzung, und wenn der Stammtisch, dem er schon als Junggeheile angehört hatte, im stillen gehofft hatte, aus seiner Verheiratung irgendwie Kapital für die allseitig so beliebten Stammtischweie herauszuschlagen, so hatte er sich gründlich geirrt, denn Dr. Eilers erschien im Kreise der Stammtischgenossen mit unbegrenztem Urlaub, und wenn er trotzdem frühzeitig nach Hause ging, so konnte ihm das der hartgejotteste Stammtischler, sofern er Frau Dr. Eilers kannte, nicht übernehmen. Eine so niedliche, junge Frau war immer noch anzusehen als der gemüthlichste Stammtisch, das mußten sie alle einsehen.

Einmal hatte freilich der alte Rat Klint böshaft gemeint die kleine Frau Doktor sei eine sehr kluge Frau und mit all ihrer Nachgiebigkeit und all ihrem Gehorsam führe sie ihren Mann wie an einem seidenen Bändchen die Wege, die sie gehen wolle. Aber an diesem Abend war Dr. Eilers bis Mitternacht am Stammtisch geblieben und hatte zu Hause ganz entrüstet seiner kleinen Frau diese Bosheit erzählt. Und

die kleine Frau hatte es durchaus gebilligt, daß er so lange ausgeblieben war und ihm mit Nachdruck gesagt, daß er tun könne, was er wolle, und daß der alte Rechnungsrat ein böshafter Reidsammel sei, der anderen Leuten ihr Glück nicht gönne.

Eines schönen Tages kam sie ihm freudestrahlend entgegen, als er von der Praxis heimkehrte. Zwei blaue Lappen schwang sie triumphierend in der Hand und rief ihm schon auf der Treppe entgegen: „Denk' dir, Tante Adele hat uns zweihundert Mark geschickt!“

Das war ein Glückfall für den kleinen Haushalt, in dem es, wenn die Bewohner der Stadt gar zu gesund wären, manchmal nicht allzu opulent herging; denn das kleine Kapital, das Frau Doktor mitgebracht hatte, sollte nicht angerührt werden, und die Praxis war vorläufig noch nicht überwältigend groß.

Was mit den zweihundert Mark geschehen sollte, war der Gegenstand ernsthafter Erwägung. In einem jungen Haushalt gibt es so manche Lücke, deren Ausfüllung den Glücksfällen der Zukunft überlassen wurde. Hier war ein solcher Glückfall, der sich hoffentlich des öfteren wiederholen würde, denn Tante Adele hatte es durchaus dazu, um jungen Eheleuten öfters solch ein Vergnügen zu bereiten.

Nun begte Dr. Eilers schon lange den lebhaften Wunsch, für sein Arbeitszimmer einen schönen Teppich zu besitzen. Der vorhandene war wirklich gar zu klein, man konnte ihn auch recht gut im Schlafzimmer gebrauchen. Es machte doch auch gleich einen ganz anderen Eindruck bei den Patienten, wenn sie in ein elegantes Arbeitszimmer traten.

Aber auch die kleine Frau hatte diesmal einen heimlichen, heißen Wunsch, den sie seit Anfang des Winters hegte und der doch für ihre Verhältnisse bis jetzt unerfüllbar gewesen war. Nun hielt sie die zweihundert Mark in der Hand, welche die Erfüllung dieses Wunsches bedeuteten und auf die sie doch eigentlich Anspruch hatte, fintemalen es ihre Tante Adele war, die den

Mann gestiftet hatte. Bis jetzt hatte sie noch kein Wörtchen davon verlauten lassen. Wozu über Dinge reden, die ja doch nicht zu erreichen sind? Aber nun . . . Sie hielt die zwei blauen Lappen in der Hand, legte sie nebeneinander, übereinander, freute sich darüber.

Ein Teppich für das Arbeitszimmer ihres Herrn und Gehiers war ganz hübsch und gewiß ganz praktisch. Aber wer sah schließlich den Teppich? Die Patienten, die in die Sprechstunde kamen, waren nicht von einer Art, die besondere Kenntnisse in Teppichen hat, für die war der andere gut genug. Eigentlich fand sie es egoistisch von ihrem Gatten, daß er in diesem Falle an sich dachte, die zweihundert Mark waren doch eigentlich ihr Geschenk. — Aber so sind die Männer! Wenn man sie zu sehr verwöhnt, dann werden sie zu Egoisten. Das hatte Mama ihr freilich immer eingeschärft, dieselbe kluge Mama, die sie auch gelehrt hatte, daß der Mann sich als Herr im Hause fühlen müsse.

Die kleine Frau Doktor dachte an den Rat Klint, den alten, eiligen Junggeheile, der so boshafte Sachen sagte! Man mußte vorsichtig sein mit Hans, sehr vorsichtig, damit ihm nicht seine eiligen Stammtischgenossen allerhand in den Kopf setzten. Und so beschloß Frau Else vorläufig, von ihren Wünschen nichts zu sagen, sondern politisch und diplomatisch zu handeln und auch in diesem Falle zu schweigen und lieber zu handeln.

„Wollen wir einmal einen Teppich ansehen“, flötete sie mit ihrer sanftesten Stimme.

Dr. Eilers war entzückt. Seine Else war wirklich ein Juwel von einem Weibchen! An sich dachte sie gar nicht, gab die zweihundert Mark ohne weiteres für ihr hin. Er war weich wie Butter.

„Gut, also gehen wir heute mittag einmal zu Rot und Meldner.“

Aber das war Frau Else nicht recht.

„Ach nein, nicht zu Rot und Meldner“, meinte sie.

und Österreich erzielte Vereinbarung hingedeutet wird, nämlich in bezug auf die serbisch-montenegroischen Ansprüche. Man weiß noch nicht, auf welcher Grundlage diese zweite Verständigung erfolgt ist, aber es ist klar, daß sie weder Gebietsabtretungen noch sonst „Entschädigungen“ für Serbien und Montenegro auf Kosten des Donaureichs oder der Türkei enthalten kann. Diese beiden Staaten werden wohl nur Zugeständnisse bekommen, die in Wien und in Konstantinopel schließlich nicht höher als in Belgrad und in Cetinje bewertet werden dürften, d. h. man wird eigentlich gar nichts gewinnen. Die Hauptsache aber bleibt, daß Österreich-Ungarn und die Türkei gemeinsam vorgehen werden. Unter diesen Umständen und angesichts der erzielten weiterreichenden Verständigung muß man fragen, wozu eine europäische Konferenz überhaupt noch dienen soll. Findet sie gleichwohl statt, so wird sie nur eine Formalität sein, denn den Balkanfragen ist jede kriegerische Spitze, die sie bis dahin in nicht grade kleiner Zahl befaßt, endgültig genommen. Es braucht nicht als Phantasiegebilde angesehen zu werden, sondern man sollte es so real nehmen, wie es ist, daß die Beziehungen zwischen Wien und Konstantinopel wohl bald noch enger sein werden. Man wird sich rechtzeitig an den Gedanken eines Bündnisses zwischen beiden Staaten zu gewöhnen haben.

Zum bevorstehenden Zollkrieg mit der Schweiz, der, wie in der Abendausgabe drastisch gemeldet, gestern mit dem Vorkauf deutscher Produkte begonnen hat, wird der „Tägl. Rundsch.“ ganz richtig geschrieben: Die Schweiz rüstet zum Zollkrieg. Da unsere Handelsbilanz der Schweiz gegenüber eine aktive ist, so wird in deutschen Kreisen vielfach vor der Durchführung des Kampfes zurückschreckt. Sehr mit Unrecht. Ist auch unsere Handelsbilanz aktiv, so ist dies entschieden mit der Zahlungsbilanz nicht der Fall. Vor allem befindet sich eine große Anzahl schweizerischer Wertpapiere in deutschen Händen. Es darf wohl als sicher angenommen werden, daß, wenn Regierung, Landwirtschaftsrat, sowie der deutsche Handels- und Städtebund die Bitte aussprechen, die Schweiz bei Vergünstigungszuweisungen für die Dauer des Zollkrieges zu meiden, diesem berechtigten Verlangen die Mehrzahl der deutschen Reisenden nachkommen wird. In den letzten Jahren waren 50 v. H. aller Schweizer Vergnügungsreisenden deutscher Abkunft. Daß die Schokoladen- und Uhren-Industrie der Schweiz bei längerer Dauer des Zollkrieges vor die Frage gestellt wird, unterzugehen oder nach Deutschland auszuwandern, darüber sind sich alle Nationalökonomien der Schweiz einig. Auch die Seidenindustrie, sowie die Ausfuhr lebenden Viehs würde empfindlich leiden. Aber auch die Männer der Wissenschaft würden durch den Zollkrieg schwer betroffen werden. Auf dem letzten schweizerischen Bibliothekstage ist offen erklärt worden, daß der Bund sowie die Kantone geradezu in sträflicher Weise die Interessen der öffentlichen Bibliotheken vernachlässigt haben. Ohne die Bereitwilligkeit der deutschen staatlichen Bibliotheken, mit ihren Beständen, sehr zum Schaden der deutschen Studierenden, teils teilweise auszuheften, würde die Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten in der Schweiz in Frage gestellt werden. Wenn heute die Schweizer Mäler den Bundesrat mit Klagen bestürmen, so dürfte es sich dann wohl ereignen, daß die Schweizer Landwirtschaft, die Fremdenindustrie, die Schokoladen-, Uhren- und Seidenindustrie, sowie die Universtität einen Entrüstungsdrummel inszenieren werden, gegen den der gegenwärtige Protest wohl nur als Sturm im Glase Wasser zu bezeichnen ist. Aber der Regierung würde noch ein Feind im eigenen Lager entstehen. Die Lage der Schweizer Eisenbahnen ist infolge schlechter

Benutzung der ersten Klasse keine rosige. (Bekanntlich trägt der Automobilsimus hieran die Schuld.) Durch das Ausbleiben der deutschen Reisenden würde das Eisenbahndepartement schwer geschädigt werden. Auch die Post (Postskartenverkauf) würde große Ausfälle erleiden. Infolge der amerikanischen Wirtschaftskrise war das letzte Geschäftsjahr in der Schweiz ein außerordentlich schlechtes. Eine Wiederholung dieser Krise würde tödliche Folgen für das gesamte Schweizer Wirtschaftsleben im Gefolge haben. Für die deutsche Industrie ist die Lage außerordentlich günstiger, weil die Schweiz auf die deutschen Bergwerksprodukte angewiesen ist. An dieser Tatsache können auch die großartigen Reden über „Wasserkräfte und weiße Kohle“ nichts ändern. Wenn die Schweiz glaubt, daß sie die politische Lage dazu benutzen kann, um von Deutschland unerbittliche wirtschaftliche Vorteile zu erpressen, so gibt sie sich einer unter Umständen recht verhängnisvollen Täuschung hin.

Deutsches Reich.

Die Wahl in Alzen-Bingen. Die der „Frankfurter Zeitung“ entstammende befreundende Mitteilung, daß die Zentrumsparlei in Bingen-Alzen auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten diesmal verzichten wolle, wird jetzt von der „Cöln. Volksztg.“ als durchaus irrig bezeichnet. Vielmehr hofft das leitende Zentrumsblatt sogar auf den absoluten Erfolg seiner Partei. Das ist allerdings stracks das Gegenteil von einem Verzicht. Was aber die objektive Möglichkeit eines Zentrumsieges betrifft, so ist er an eine Bedingung gebunden, nämlich das Auseinandergehen der beiden liberalen Parteien bei der ziemlich sicheren Stichwahl. Nehmen wir an, daß das Zentrum selbst in die engere Wahl käme, so könnte es nur siegen, wenn ihm die Freisinnigen gegen die Nationalliberalen oder die Nationalliberalen gegen die Freisinnigen helfen, je nachdem nämlich Dr. Beder oder Herr Koresell in die Stichwahl kämen. Diese Bedingung wird voraussichtlich nicht eintreten, und das kempelt die Hoffnung auf den Sieg des Zentrums zu einer imaginären. Ubrigens ist der Zentrums Kandidat noch nicht gefunden; es mangelt wohl an passenden Persönlichkeiten.

Aber die Ansichten bei der Stichwahl im Siegerland, schreibt die „Nationallib. Corr.“: „Herr Vic. Mumm hat zwar rund 5500 Stimmen vor dem Nationalliberalen Vogel voraus, mit dem er zur Stichwahl geht. Dafür hat er auch so ziemlich alle Stimmen bekommen, die für den christlichen Sozialismus zurzeit aus dem Siegerlande herauszuholen waren. Gewiß: wenn das Zentrum seine rund 3000 Stimmen in der Stichwahl zugunsten des Herrn Mumm in die Waagschale wärfe, müßte der, wennschon auch nur mit sehr knapper Mehrheit, gewählt werden. Aber ob das geschieht, wird man doch zunächst abzuwarten haben. Wie die Dinge sich mittlerweile gestaltet haben, möchten wir das nicht einmal für wahrscheinlich halten. Die Christlich-Sozialen — wir weisen schon neulich darauf hin — haben ihren Wahlkampf mit vergriffenen Waffen geführt. — Dazu gefelle sich eine widerwärtige Verquickung von Religion und politischer Opportunismus, die just auf wirklich religiös gestimmte Gemüter abstoßend wirken mußte. Wenn Herr Vic. Mumm seine geschäftigen Agitationsreden mit einem Gebet begann und an ihrem Schluß mit hoch zur Enalbede emporgehobenen Armen und himmelwärts gerichteten Augen den Segen des Allmächtigen auf seine Wahl bezahlte; wenn am letzten Sonntag in so und so viel evangelischen Kirchen für den Wahlerfolg des Amtbruders aus Berlin gebetet worden ist, so sind das blasphemische Praktiken, die den wahrhaft kirchlichen Sinn beleidigen. Und wir möchten meinen: das wäre ein Schlußfall, in dem sich alle Parteien zu ver-

einigen hätten. Denn schließlich haben alle Parteien ein Interesse daran, daß durch Entwürdigung der Religion der politische Kampf nicht noch geschäffiger und unchristlicher gemacht wird, als er ohnehin schon leider ist.“

Unvorsichtige Generale. Ein Leser der „Deutschen Ztg.“ glaubt zu der erstauten Frage: Wie es möglich sei, daß die Neujahrsansprache des Kaisers an seine kommandierenden Generale irgendwie bekannt werden konnte, folgenden Beitrag liefern zu sollen: „Als am 18. August 1895 die 25jährige Gedenkfeier des großen Krieges durch ein Konzert in der Hofkapelle eingeleitet worden war, begaben sich von den vielen Teilnehmern zwei dem Kaiser sehr nahelebende Herren in die bekannte Weinhandlung von Vorchardt. Dort haben die Herren unter sich, aber doch so laut, daß es in einer Nachbarloge gehört werden konnte — ihre Ansichten über alle möglichen Dinge am Kaiserlichen Hoflager — geäußert. Das geschah so unbedungen, daß den Herren wahrscheinlich ein heftiger Schreck in die Glieder gefahren wäre, wenn sie davon eine Ahnung gehabt hätten, daß sie nebenan ungewollt gehört wurden. In dieser unüberlegten Art in öffentlichen Lokalen, in der Eisenbahn usw. sich alles mögliche und unmögliche zu erzählen, liegt die Ursache so vieler unverständlicher Indispositionen. Die anständig gestimmte Presse kann gar nicht oft genug auf diesen Übelstand hinweisen.“ Es ist sehr leicht möglich, daß bei den letzten Indispositionen über die Kaiseransprache die Quelle ähnlich zu suchen ist. Man sollte aber von Generalen doch wirklich erwarten, daß sie in solchen diskreten Dingen sich etwas vorsichtiger verhielten.

Gegen eine chauvinistische Militärpartei in Deutschland machen die „Hamburger Nachrichten“ an leitender Stelle mobil. Das Blatt erklärt, wenn es nach dem Tatendrange und dem Chauvinismus gewisser hochgestellter Offiziere gegangen wäre, würden wir zweifellos durch Überspannung des Bogens in der marokkanischen Sache ziemlich sicher in einen Krieg mit Frankreich, also in einen europäischen Koalitionskrieg, hineingedrängt worden sein, in dem es sich möglicherweise um Sein und Nichtsein des ganzen Deutschen Reiches gehandelt hätte. — Es verdient jedenfalls ernsthafte Beachtung, wenn solche Angriffe sogar in einem rechtsstehenden Blatte erhoben werden.

Schmähungen des Protestantismus. In bezug auf das auch von ihr gerügte letzte Lutherpamphlet, den Schmidtschen „Lutherpiegel“, erklärt die „Cöln. Volksztg.“, daß die katholischen Instanzen außerstande seien, derartige wüste Beschimpfungen zu verhindern. Nun aber ist der Verfasser ein katholischer Geistlicher, sein unter das katholische Volk geworfenes Buch enthält auch gegen die heutigen, lebenden Protestanten ganz allgemein folgende Schmähungen: „Wahr ist's, die Protestanten sind oft reicher als die Katholiken, weil ihr Einnahmen und Trachten mehr dahin gerichtet ist, zeitliche Günst zu erwerben. Ihnen stehen aber nach der verworfenen Lehre Luthers auch andere Mittel zu Gebote, wie Vügen, Stehlen, Rauben, Unterdrückung der Witwen und Waisen! Fast möchte man glauben, Luther habe sich aus der jüdischen Rechtslehre, aus dem Talmud einen Auszug machen wollen, wonach die Katholiken in bezug auf Hab und Gut ebenso als vogelfrei erklärt werden wie die Goyim und Aum von Seiten der Juden. Allein, was auf unredliche Weise zusammengescharrt wird, widerspricht allzeit dem göttlichen und natürlichen Gesetze.“ Ein erschreckendes Fazit über das heutige Lutherum zieht der Verfasser dann noch in den Worten: „Entsetzliche Verwirrung und Zustlosigkeit, Kultussteuer und hoch angelegte Stolozaxen beleuchten trefflich das Innere und äußere Leben und Streben des Protestantismus.“ Soll man nun glauben, die katholische Kirche und der gesamte, so großartig organisierte Ultramontanismus sei wirklich nicht imstande, solche Sudelwerke eines

„Da haben wir gar keine so große Auswahl. Gehen wir doch lieber zu Schleußer.“
 Dr. Eilers war einigermaßen erstaunt.
 „Aber bei Rot und Meldner hast du doch unsere Teppiche gekauft.“
 „Ja, aber bei Schleußer ist viel größere Auswahl und sie sollen auch noch etwas billiger sein.“
 Am Nachmittag gingen sie.
 Bei Rot und Meldner blieben sie einen Augenblick stehen.
 „Doch wirklich schöne Sachen!“ meinte Dr. Eilers bedauernd.
 Und Frau Else erwiderte nachgiebig: „Du, wir wollen erst die anderen ansehen. Wenn sie dir dann nicht gefallen, gehen wir hierher.“
 Langsam schlenderte das Ehepaar die Geschäftsstraße entlang. Es gab tausend hübsche Dinge zu sehen. Immer langsamer wurden Frau Elses Schritte und plötzlich blieb sie mit einem Ausruf des Entzückens vor dem Schaufenster eines Pelzwarenhändlers stehen.
 „Rein, sieh nur, die wunderbaren Pelze!“
 Von Pelzen beriet nun Dr. Eilers nicht viel, aber er blieb doch stehen und sah sich die verschiedenen Garnituren an. Kostbare Boas und Muffen mit so hohen Bahlen daran, daß er sie staunend las. Weniger teure, aber auch noch sehr hübsche, und in den Vordergrund gerückt, eine Auswahl von billigen Nachahmungen.
 Frau Else leuchtete tief auf.
 „Rein, sieh nur, die entzückende Garnitur dal Wundervoll nicht?“
 Er nickte mechanisch.
 „Wundervoll.“
 „Es gibt doch wirklich nichts Höflicheres als einen so schönen Pelz!“ meinte Frau Else schwärmerisch.
 Dr. Eilers wurde aufmerksam.
 „Ist das wirklich so was Schönes?“ fragte er.
 Sie nickte.
 „Wundervoll!“ rief sie enthusiastisch. „Weißt du, wie ich noch ganz klein war, habe ich mir schon immer so ein weißes Pelzchen und Mütchen gewünscht, und ich erinnere mich, daß das eine meiner größten Seligkeiten war, als ich mal eine kriegte. Und jetzt —“

Sie schwieg wie erschrocken und wandte sich mit einer raschen Bewegung ab. „Jetzt?“ fragte Dr. Eilers.
 „Ach Gott, meine Iann ich ja gar nicht mehr tragen“, sagte sie betrübt. „Der Muff ist so klein und die Motten sind schon drin, und die Boa ist schon ganz unmodern und auch schon so schlecht. Dora sagt auch immer, ich könne sie nicht mehr nehmen.“ Und sie vertiefte sich wieder in die Betrachtung der Auslage.
 „Sieh“ nur die Stunks, den großen Boa! Himmlisch, nicht? Ach, und Stunks ist so kleidam, wenn man Farbe hat!“ Und sie wendete das Köpfchen und betrachtete sich in dem Seitenspiegel des Schaufensters, aus dem ihr allerliebste Gesichtchen ihr rosig entgegen schaute.
 Dr. Eilers begann das Herz zu klopfen. Da stand die kleine Frau, die doch einfach hätte sagen können „Laß uns den Pelz kaufen“, schwärmte ihn von draußen an und sprach kein Wortchen davon, daß sie ihn haben wolle. Freilich, eine Pelzgarnitur war ein Luxus. Und ein Teppich? Ja, war der nicht eigentlich auch ein Luxus? Sollte er nicht einen ganz hübschen, der noch lange gut genug war?
 Sie schien seine Gedanken zu erraten, denn plötzlich zog sie ihn am Arm.
 „Komme, laß uns gehen.“
 Er betrachtete noch einmal die Stunksgarnitur? Was sie wohl kosten mochte?
 Aber da zog die kleine Frau ihn schon am Arm, und während sie weiterschritt, zwitscherte sie fröhlich wie ein Vögelchen:
 „Weißt du, Männli, es ist doch ein gräßlicher Luxus heutzutage, nicht? Mama erzählte immer, daß ihr Pelzfragen und Muff dreißig Jahre gehalten hätten und als was ganz Besonderes angestaunt wurde. Und heutzutage hat jedes Dienstmädchen eine Garnitur und alle paar Jahre kauft sie sich was Neues, weil das andere unmodern ist, und wenn man keine hat, wird man ordentlich über die Achseln angesehen. Dora sagte neulich auch schon zu mir: „Else, du mußt“...“ Sie brach plötzlich ab und warf einen schnellen Blick nach ihrem Herrn und Gebieter.
 Der sagte nichts. Aber mit aufmerksamen Augen

betrachtete er die weiblichen Wesen, die ihnen begegneten. Wirklich, sie hatten alle ihre Boa, ihren Muff, mehr oder weniger kleidam, jedenfalls waren sie in deren Besitz. Die kleine Frau sah ja sehr niedlich aus ohne Muff und Boa, aber...
 Nun standen sie vor dem Teppichgeschäft. Die Auswahl schien wirklich größer zu sein, Teppiche aller Arten und Sorten. Aber die kleine Frau schien plötzlich von einem wahren Paroxysmus der Nachgiebigkeit erfaßt.
 „Ach, wir gehen doch lieber zu Rot und Meldner. Wir wissen nun doch einmal, daß das ein solides Geschäft ist. Bei solch einer Anschaffung muß man wirklich aufs Solide sehen. Du hast recht, ich habe mir das gar nicht überlegt. Komme, wir kehren um...“
 „Nein, der entzückende Muff! Und die Boa ist wunderhübsch!“ sagte am anderen Tage Dora, die intimste Freundin der Frau Dr. Eilers. „Geradezu entzückend!“
 „Nicht wahr?“ fragte freudestrahlend Frau Dr. Eilers. „Ist das nicht nett von Hans! Denk dir, ich wollte durchaus einen Teppich für ihn, für sein Zimmer kaufen. Und dann kamen wir am Geschäft vorbei und besahen die Pelzsachen und ich merkte gleich, was er vorhatte und zog ihn fort. Aber bis wir zu Schleußer kamen, da wollte er gar nicht hereingehen und wir kehrten um, und dann tat er's nicht anders und hat mir's gekauft.“
 „Zu Schleußners?“ sagte die Freundin erstaunt. „Aber da kauft ihr doch sonst gar nicht, du kauft doch sonst alles bei Rot und Meldner. Wie kauft du denn auf die Idee, zu Schleußer zu gehen?“
 Die kleine Frau lachte verächtlich. Und dann flüsterte sie ganz leise:
 „Du, sonst wären wir doch gar nicht an dem Pelzgeschäft vorbeigekommen.“ — — —
 Am Stammtisch aber erzählte Dr. Eilers strahlend: „Zwingen hab' ich die kleine Frau müssen, daß sie sich den Pelz hat kaufen lassen, geradezu zwingen! Ich mußte sie förmlich hineinschleppen. Sie wollte mir durchaus einen Teppich kaufen. Ist das nicht famos!“

Katholischen Geistlichen zu verhindern? Das wäre geradezu lächerlich. Was sollen dann die ganzen Friedensreden, wenn man eine derartige Schmutz-Literatur nicht verhindern will?

* Auflösung einer dänischen Versammlung in Hlensburg. Ebenso wie am letzten Sonntag in Paltburg wurde am Donnerstag eine von über 300 Mitgliedern des dänischen Vortragsvereins für Hlensburg und Umgebung besuchte Versammlung im Hotel „Nordischer Hof“ polizeilich aufgelöst, nachdem der überwiegende Polizeikommissar den Leiter der Versammlung, Redakteur Christian Jensen, vergeblich aufgefordert hatte, deutsch zu sprechen.

* Auch Chile will deutsche Geschütze bestellen. Aus Santiago wird der Deutschen Kabelgramm-Gesellschaft gemeldet: Die Regierung beschloß, das hier vorgenommene Versuchsgeschütze zwecks Erneuerung des Artilleriematerials aufzugeben und eine aus mehreren Offizieren bestehende Prüfungskommission nach Europa zu senden. — Der Kauf deutscher Geschütze scheint gesichert.

* Die 37. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats ist auf den 16. bis 19. Februar nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung stehen neben den Steuerentwürfen des Reichstags folgende Gegenstände von allgemeinem Interesse: Bildung von Friedensvereinen zur Schlichtung von Rechtsstreitigkeiten, wirtschaftliche Frauenvereine auf dem Lande, Landwirtschaftliches Bauwesen, Ergebnisse der vom Reichsamt des Innern unterstützten Fütterungsversuche mit Trockenkartoffeln, Mißstände im Düngemittelhandel. Als koloniales Thema hat der Landwirtschaftsrat diesmal „Die Wasserbewirtschaftung in unseren Kolonien“ gewählt und als Referenten hierüber die Herren Landrat p. H. L. A. r. (den bekannten Quellenforscher) und Prof. Dr. Karl Dove gewonnen.

Parlamentarisches.

a. Die Automobilkommission des Reichstags erledigte in ihrer weiteren Beratung den § 2. Die Haftpflicht scheidet nach der Vorlage aus, wenn zur Zeit des Unfalls der Verletzte oder die Beschädigte durch das Fahrzeug befördert wurde oder der Verletzte bei dem Betriebe des Fahrzeuges tätig war. Es wurde hinzugefügt, außer wenn die Beförderung des Fahrzeuges im Dienste oder Auftrag einer der Haftpflichtigen Personen geschah. Für den Fall der Haftpflicht hatte die Vorlage in § 2 die weitere Voraussetzung, daß der Unfall durch ein Fahrzeug verursacht wurde, das auf ebener Bahn eine begrenzte Geschwindigkeit nicht überschreiten kann und hierauf amtlich geprüft ist. Die Geschwindigkeitsgrenze wird durch den Bundesrat bestimmt. Diese Voraussetzung wurde aber gestrichen. Die Haftpflicht tritt also auch bei Einhaltung der Geschwindigkeitsgrenze ein.

Deutsche Kolonien.

Die Pest in Deutsch-Ostafrika. Die „Nordd. Allg. Stg.“ schreibt: Die Pest in Daresalam ist auch in neuester Zeit nicht ganz erloschen, doch ist die Zahl der Erkrankungen stets außerordentlich gering geblieben. Seit Beginn der Seuche, Ende Oktober 1908, wurden 12 Pesterkrankungen einschließlich der Pestverdächtigen gemeldet, darunter waren 5 Todesfälle. Die letzte Erkrankung kam am 9. Januar vor.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie tschechisiert wird.

In einem Rundschreiben der Stadtverwaltung und des Bürgermeisters in Prag werden den Gemeindevorsteher die Namen derjenigen Eltern mitgeteilt, die ihre Kinder in deutsche Schulen schicken. Dann heißt es in dem Schriftstück am Schluß: „Wir ersuchen nach dem Beschlusse des Stadtrats dringend, auf den Genannten mit

allen Mitteln, unter Umständen mit energischem Druck, einzuwirken, daß er sein Kind nicht mehr in deutsche Schulen, sondern in tschechische Schulen schicke.“

Dänemark.

Beim dänischen Reichstag ist ein Antrag auf Bewilligung von Mitteln zu Vorarbeiten für einen Tunnel unter dem Großen Belt eingegangen.

Serbien.

Die Abdankungsgerüchte.

Betreffs der Gerüchte über eine Abdankung des serbischen Königs erfahren die „R. N. N.“, daß diese Abdankung zwar noch nicht in den nächsten Wochen, aber doch in nicht allzulanger Zeit zu erwarten sei. Die Situation in Belgrad ist sehr kritisch, da das Volk den Krieg will. Der Kronprinz Georg arbeitet selber auf den Sturz des Königs Peter hin, um auf den Thron zu gelangen und den Wunsch des Volkes zu erfüllen. Sämtliche Truppen an der ungarischen und der bosnischen Grenze gegen Serbien haben den Auftrag zu verdoppelte Wachsamkeit und konstante Bereitschaft. In Wien steht man auf dem Standpunkt, daß zwar territoriale Zugeständnisse an Serbien ausgeschlossen wären, daß aber Österreich, wie schon Mehrenthal in seinem Exposé andeutete, wirtschaftliche Vorteile für Serbien konzedieren könnte. Man würde kaum etwas gegen den Anschluß der serbischen Bahnen an die bosnische Südbahn einwenden, durch die Serbien einen direkten Anschluß an die Adria erhalte, der seinem Viehexport dienlich wäre. Auch Tarifvorteile und die Erleichterung von Zollsätzen zum Freihafen für serbische Güter könnten erfolgen.

Brafilien.

— Aus Rio de Janeiro kommt die Meldung, daß in dem „Club Militar“ ein Kursus zur Erlernung der deutschen Sprache errichtet ist, an dem sich die Offiziere der Bundeshauptstadt rege beteiligen. Man geht wohl nicht fehl, auch hierin eine erfreuliche Folge des auf Einladung Kaiser Wilhelms erfolgten Besuchs des tüchtigen brasilianischen Kriegsministers Marschall da Fonseca in Deutschland zu erblicken.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. Januar.

Die Woche.

Die vergangene Woche war keine stille Woche; es ereignete sich auch in Wiesbaden und seinen Vororten Verschiedenes, was nicht mit einem Achselzucken abgetan werden konnte und nicht von heute auf morgen abgetan werden kann. Da ist zunächst der Knaben Selbstmord. Die Selbstmorde von Kindern gehören ja leider zu den immer mehr überhand nehmenden unangenehmen traurigen Begleiterscheinungen unserer modernen Kultur, in der neben dem hellen Licht der dunkelste Schatten reichlich genug vorhanden ist. Das schlimmste ist, daß nur herzlich wenige noch sich mit den Verhältnissen abfinden, in die sie gestellt sind und still und schlicht ihre Pflicht erfüllen und das Glück nur zum kleinsten Teil im Außenleben suchen. Das „mehr scheinen wollen, als man ist“ betrachte ich als ein charakteristisches Grundübel unserer Zeit; es führt Tausende und Abertausende ins Verderben nach einem äußerlich oft glänzenden, innerlich aber hohlen und elenden Leben voll Lug und Trug, in dem der Betreffende der am meisten Betrogene ist. Und vieles kommt zusammen, was diese aufgelaufenen Scheinexistenzen nicht nur begünstigt, sondern auch zahlreiche ehrliche und solide Menschen zwingt, die Franzen und Ligen des Mehrseinswollens an ihren schlichten Bürgerrock zu heften.

Dem wir sehen alle zuerst auf den Rod und bis wir wissen, was dahinter steckt, sind wir oft hundertmal betrogen, und bevor uns die andern überzeugen haben, daß auch der Vogel mit grauem Gefieder singen kann und die am meisten gackernde Henne nicht selten die lächerlichsten Windeier legt, können wir in die Ede gedrückt sein und Ehre und Stimmrecht verloren haben. Also müssen wir ebenfalls ein wenig kluntern, wenn wir gehört sein wollen.

Ja bitte dieser Abweisung wegen um Verzeihung. Sie hat jedoch nun scheinbar nichts mit den Andern selbstmorden zu tun, in Wirklichkeit ist das „mehr scheinen wollen, als man ist“ in den meisten Fällen nicht ganz unbeteiligt, wenn sich fürchte, verängstigte Knaben das junge Leben nehmen. Man fängt heute, in der Zeit der Frühreise, bei Zeit an, sich über seine Kraft zu erheben, und tut man's nicht selbst, dann verlangen's die Eltern oder es verlangt's die Schule. Aus den übertriebenen und zu der wirklichen Leistungsfähigkeit und der Individualität der Schüler oft im krassen Widerspruch stehenden Ansprüchen ergibt sich am leichtesten die Disharmonie der Kinderseelen, die, verwüstet, was aufgebaut werden sollte. Sie sollen mehr scheinen, als sie sind, sie sollen geistig sein, wenn sie dumm sind, sie sollen Talente zeigen, die nur Begnadete haben können und sie sollen vor allen Dingen nicht hinter dem Musterknaben zurückbleiben, den jeder Vater und jede Mutter kennt. Die Frau schmollt mit dem Mann, weil er ihr nicht auch zu dem Titel Frau Kanzleirat verhelfen konnte, den sich die Frau eines bevorzugten Kollegen zulegen durfte, der Mann schmollt mit der Frau, weil ihre Morgengabe zu bescheiden war, um ihm das breitpurpurne Austreten des Nachbarn zu gestatten, und die Eltern zürnen ihren Kindern, die ihre hochgepaunten Erwartungen nicht erfüllen. Ein Unbedeutendstein überall und überall die Sucht, mehr zu scheinen, als man ist.

Bei manchen führt die Sucht, eine Rolle zu spielen, zu welcher der Text fehlt, zum Schwindel. Er will nicht nur mehr scheinen, als er ist, sondern auch mehr sein. Der eine greift in die Kasse, der andere fälscht Wechsel, der dritte macht in fräulichen Bankeupulationen und der vierte treibt gemeine Hochspekulation. So der Bergwerksdirektor Krombach, den sie dieser Tage in seinem Viehbrücker Nest ausschoben, das er mit fremden Federn gepolstert hatte, und ähnlich so der Schierkeiner Daffensbach. Der Krombach wird seine Nemesis finden, der Daffensbach vielleicht auch. Wie leicht es ist, die Welt über den wahren Charakter zu täuschen, zeigen beide Fälle, ganz besonders aber der letztere. Unversprochenem Auftreten gegenüber verliert offenbar der menschliche Intellekt mit verblühender Sicherheit. Wer eine große Schnauze riskiert, der macht die anderen verstimmen, wer sich eine blühende Busenmadel ansetzt und Lackstiefel anzieht, vor dem bückt sich immer der Kellner. Kann er hintennach die Zechen nicht bezahlen, so hat ihm freilich jeder den Schwindler angesehen, und man ist geschelter geworden — bis wieder einer kommt. Die Welt will betrogen sein, darum macht sie's Weirigen so leicht. ch.

— Personal-Nachrichten. Lehrer a. D. Karl Meuse zu Langensalbach, bisher zu Born, erhielt den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

— Justiz-Personalien. Assessor Wilian zu Niederlahnstein wurde dem Landgericht hier als Richter überwiegen. — Amtsgerichtspräsident Rechnungsrat Diehl zu Riedelsheim wurde auf seinen Antrag zum 1. April cr. in den Ruhestand versetzt. — Rechtsanwältin D. H. H. aus Frankfurt a. M. wurde zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Hofheim zur Beschäftigung überwiesen.

— Post-Personalien. Angenommen zu Postagenten Frau Katharine Weber in Brandoberrdorf, August Sandmann in Dedenau. Übertragen die Verwaltung einer Ober-Postsekretärstelle dem Postsekretär Jander aus Dingelried in Riedelsheim. Freiwilling ausgeschieden Postagent Dr. Sandmann in Dedenau, Postagent Weber in Brandoberrdorf.

(Nachdruck verboten.)

Alte rheingauer Weinbräuche.

Von Jul. Ufinger, Rüdelsheim a. Rh.

Am Rhein ist Leben,
Am Rhein ist Lust!
Da schlägt vor Freude
Das Herz in der Brust!

Kein Rheinbesucher wird das bestreiten. Kommen doch Tausende jährlich zu uns an den Rhein, um sich hier nach Herzenslust zu freuen.

Die einen fahren auf schmuckem Dampfer den Rhein entlang und bewundern den herrlichen Strom mit seinen lachenden Ufern; die anderen wandern zu Fuß und schwelgen in der entzückenden Aussicht und wieder andere sitzen an irgend einem traulichen Plätzchen und lassen's sich wohl sein bei einem echten rheingauer Tropfen — ja es gibt sogar solche, die mit Bleistift und Notizbuch den Rheingau abfragen, um Schritt für Schritt die Herrlichkeiten zu notieren, um dann eine „diakleibige“ Reisebeschreibung über all die entdeckten Schönheiten herauszugeben.

Aber den meisten entgeht dabei der ureigenste Reiz des Rheingaus; sie haben wohl die Schönheiten des Landes genossen, stolpern jedoch an den Rheinbewohnern vorüber, ohne sie in ihren urwüchsigen Charaktereigentümlichkeiten kennen zu lernen. Aber gerade in der Erkenntnis des originellen rheingauischen Volkscharakters liegt ein hoher Genuß.

Freilich auf den breitgetretenen gewöhnlichen Reisepfaden findet man wohl selten etwas davon. Wer das Volk und seine Sitten kennen lernen will, der muß es da aufsuchen, wo sein Leben pulsiert, wo der Herzschlag des Volkes am lautesten ist. Willst du den Rheingauer kennen lernen, mußt du ihn bei seinem Wein aufsuchen! Mit ihm ist er untrennbar verbunden. Das Leben des Rheingauers ist gleichsam in Wein getränkt, es ist „weingrün“ geworden wie die guten alten Fässer. In den guten Weinjahren schwelgt er in ihm und in den vielen schlechten Weinjahren hungert er auch mit ihm. Sein Wein ist ihm eins und alles; um ihn dreht sich sein Denken, Reden und Arbeiten. Ein König dünkt er sich, wenn er beim Wein sitzt. Bier oder

Schnaps galten in seinen Augen als elendes Geföf. Mit ihnen tat er nicht Bescheid. Hatte er aber seinen Schoppen Wein, dann hob er sein Glas hoch, reichete es hin und sagte: „Zur Gesundheit!“ Mußte einer draußen Sänaps zu seinem Weiberbrot trinken, dann nahm er heimlich schnell einen Schluck, hatte er jedoch Wein, dann glänzten seine Augen vor Freude. Kein Wunder, daß bei solcher Wertschätzung seines Weines sich von alters her eine Menge Bräuche und Sitten eingebürgerten, die man anderwärts nicht findet. Viele dieser Weinbräuche sind im Laufe der Zeiten wieder verloren gegangen oder haben fremden Sitten weichen müssen. Höchst interessant ist es aber, diesen oft Jahrhundert alten Bräuchen nachzuspüren, und eine dankbare Aufgabe wäre es, diese alten Weinbräuche zu sammeln, um sie vor gänzlicher Vergessenheit zu schützen. Meine Aufgabe soll es heute sein, an einigen dieser Bräuche die Wertschätzung des Rheingauer Weines durch seine Bewohner zu zeigen.

Folge mir, lieber Leser, ein Säkulum zurück! Eben kehren die „Wingerleute“ von ihrer schweren Arbeit aus den Weinbergen heim. Der Tag geht zur Neige. Wir treten in eine jener kleinen Weinkneipen, worin der Rheingauer von altem Schrot und Korn so gern seinen „Abendschoppen“ einnimmt. „Kann ich emol andiere?“ begrüßt ein Bekannter den Eintretenden und reicht ihm sein volles Schoppenglas hin. Eine große Unhöflichkeit wäre es, nicht Bescheid zu tun. Er ergreift das Glas, legt nach altem Brauch den Daumen dahin, bis wohin er trinken will und trinkt so die „Nagelprobe“. So erheischt es die Sitte! Hatte jeder sein Quantum — meistens kein kleines — so brach man auf. Bevor man jedoch ging, wurde erst noch der sogenannte „Trollschoppe“ getrunken (von trocken, fortgehen). Stehend wanderte der Schoppen im Kreise von einem zum andern. Wer austrank, mußte einen neuen Schoppen kommen lassen und bot ihn seinem Nebenmann an mit den Worten: „Weiß em de Kopp ob!“ (Trink an!) War nicht mehr allzuviel im Glas, dann hieß es: „Reiß em de Schwanz aus!“ (Trink aus!) Die Schoppen wurden meistens an der Kellertür angefreidet, oft auch gar nicht gezählt, sondern der Wirt taxierte seine Gäste. In etwas kritischen Fällen

mußte der Zecher am Wirt vorbeidefilieren und nach seinem mehr oder weniger wadeligen Gang wurde seine Zechen bestimmt. Bei den damaligen billigen Weindpreisen fiel sie nie allzu hoch aus. Trank man doch den Schoppen des vorzüglichen 46ers zu zwei Kreuzer = 6 Pfennig und zwei Schoppen kosteten nur 3 Kreuzer. Für 6 Kreuzer konnte man eine ganze Stunde trinken und für 16 Kreuzer einen ganzen Tag, mußte sich aber den Wein selbst am Faß holen. Auch aus Eimern wurde getrunken und sehr ergötlich war es, wenn der an einer Kette von der Decke herabhängende Eimer im Kreise herumging und einer dem andern den Eimer zustieß.

Bei dem tiefen religiösen Sinn des Rheingauers konnte es nicht ausbleiben, daß die Weinbräuche auch auf den religiösen Kultus übergingen. So ist es in Rüdelsheim seit altersher Sitte, daß dem Kirchenpatron, dem heiligen Jakobus, zu seinem Patronatsfest je eine weiße und eine blaue Traube umgehungen wurde. Da dieser Tag auf den 25. Juli fällt, so hält es in manchen Jahren schwer, schon reife Trauben zu finden. Man ist dann sehr gespannt darauf, ob der Heilige auch seinen Schmutz wieder hat und fragend geht es bei den Kirchgängern von Mund zu Mund: „Gottiere?“ Das soll heißen: „Hat er welche?“ Dieselbe Sitte besteht auch beim Rodussfest, bei der Valentinuskwallfahrt in Niedrich usw. Auch der Evangelist Johannes wird mit dem Wein in Verbindung gebracht. Auf seinem Namenstag am 27. Dezember ist es Sitte, den Wein segnen zu lassen. Die Leute bringen den Wein an den Altar, wo er durch den Pfarrer gesegnet und davon auch zum Trinken gereicht wird mit den Worten: „Trinket die Liebe des heil. Johannes!“ Von dem so gesegneten Wein wurde dann zu Hause in jedes Weinfäß etwas geschüttet, damit der ganze Wein gesegnet sei.

Selbst ins tägliche Tischgebet wurde der Wein eingeschlossen, wie folgendes alte Gebet bezeugt:

„Liebe Engelster, bescherz mer
Mehr Brot und mehr Wein
Und das letzte soll's Himmelreich sein.“

Der Wein ist dem Rheingauer Lab und Stütze fürs ganze Leben. Mit ihm beginnt er seine irdische

— Kaisers Geburtstag wird auch in diesem Jahre, wie aus dem veröffentlichten Festprogramm hervorgeht, von den Zivilbehörden in der üblichen Weise gefeiert, insbesondere durch Festgottesdienst, Schulfestern und ein Festmahl im Kurhaus. Dasselbe gibt von dem Militär, das am Vorabend, Dienstag, den 26. d. M., großen Zapfenstreich veranstaltet, der um 7 1/2 Uhr von der Infanteriekaserne aus durch die Schwalbacher Straße, die Emser- und Walfmühlstraße bis vor die Wohnung des Regimentskommandeurs, Oberst v. Conta, geht und von hier aus durch Kar- und Secrobenstraße, Bismarck-Ring, Rhein- und Schwalbacher Straße zur Kaserne zurückmarschiert. Am Festtag selbst ist morgens 6 1/2 Uhr große Parade durch einige Straßen des südlichen Stadtteils und mittags 12 Uhr Parade vor dem Kaiser-Friedrich-Denkmal in der Wilhelmstraße.

— Volkshilfsverein. Herr Dr. A. Gerlach sprach am Freitag zum zweitenmal über „Unser Sonnensystem“. Der Vortragende erläuterte zunächst, daß zwar der Sternhimmel sehr gut photographiert werden könne, daß aber ein Photographieren anderer Gegenstände bei Sternensicht nicht möglich sei. Selbst bei Mondlicht, das doch ungleich stärker ist, ist es nur schwer ausführbar. Sogenannte Nachtbilder werden bei hellem Tage aufgenommen, und zwar während die Sonne hinter eine Wolke getreten ist, und so, daß die beschattete Seite des aufzunehmenden Gegenstandes auf die Platte fällt. In ausgezeichneten Lichtbildern wurden sodann die Gebirge des Mondes zur Ansicht gebracht, seine kleinen Krater, seine großen Ringgebirge, seine Höhenzüge und Araten. Dann ging der Vortragende auf die Erklärung der Mondphasen- und Finsternisse über, verbreitete sich des weiteren über die nähere Schilderung der Planeten, Jupiter, Venus, Merkur, welches letzteren Temperatur — einseitig eifrig kalt, andererseits glühend heiß, dabei sehr windig — Redner geradezu abschreckend hinstellt. Da Merkur der Sonne sehr nahe steht, sehen wir aus unseren Gegenden denselben sehr selten; selbst Kopernikus habe ihn nie gesehen. — Damit schloß der Redner den sehr interessanten Vortrag. Ein reichlich erschienenen Publikum spendete starken Applaus. Der nächste Vortrag findet Freitag, den 22. statt.

— Das Offiziers-Genesungsheim bei Falkenstein. Die sieben Gebäude des Offiziers-Genesungsheims Falkenstein sind jetzt im Rohbau fertiggestellt. Sie wurden dieser Tage von dem Generalstabssarzt der Armee, Schiering, im Auftrag des Kaisers besichtigt. Vier Gebäude dienen zur Aufnahme von 52 kranken Offizieren, die ausschließlich von Sanitätsoffizieren behandelt werden. Jeder Offizier erhält ein Zimmer. Ein Hauptgebäude enthält Sanatorium, Speise- und Lesezimmer, eines Beamtenwohnungen, eines ist Wirtschaftsgebäude. Die Fertigstellung und Einweihung, der voraussichtlich der Kaiser betwohnt, soll im Juli erfolgen.

— Wiesbaden Weekly Review. Für den englisch sprechenden Deutschen sowohl als auch für den sich in unserer Kurstadt aufhaltenden Engländer und Amerikaner ist die bekannte Wiesbadener Wochenchrift in englischer Sprache seit langem die regelmäßige Lektüre geworden, die ihn über alles Wissenswerte und Interessante der vergangenen Woche unterrichtet. In der uns vorliegenden Nr. 18 bemerken wir eingangs einige aktuelle politische Aufsätze, so über den Besuch des englischen Königspaars in Berlin, die Krißis auf dem Balkan. Über die mannigfachen Veranstaltungen, die im Laufe der Woche in Wiesbaden stattfanden, ist die Wochenchrift gut unterrichtet. Ebenso läßt der unterhaltende Teil nichts an Vielfältigkeit zu wünschen übrig.

— Der Rhein ist in fortwährendem Steigen begriffen. In Mainz ist er in der Nacht zum Samstag um 59 Zentimeter, in Köln am Freitag um 95 Zentimeter gestiegen. In Diebrich war gestern ebenfalls ein fortwährendes Höhergehen zu bemerken. Hochwassergerfahr besteht aber vorläufig nicht.

— Aeronautische Ausstellung in Frankfurt a. M. Das Präsidium der in Frankfurt a. M. geplanten aeronautischen Ausstellung hat Geh. Kommerzienrat Dr. Leo Wans übernommen. Der technische Direktor der Ausstellung, Major v. Tschudi, ist zurzeit in Berlin für die

Interessen der Ausstellung tätig und beognet bei den Zentralbehörden und Interessenten den wärmsten Sympathien für das Unternehmen. Er wird Anfang nächster Woche nach Frankfurt überbedeln und das Ausstellungs-bureau einrichten.

— Sammlung für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien: Dem Tagblatt-Verlag gingen für die Geschädigten weiter ein: von den Vereinigten Brauereien und Flaschenhändler für Wiesbaden und Umgegend 200 M., von Flora 1 M., von Fräulein E. 3 M., von J. Haus 10 M., von Damen R. aus H. 10 M. Im ganzen bis jetzt 1438 M. 50 Pf. — Bei dem Bankhaus Marcus Herle u. Co. hieselbst gingen weiter ein 1638 M. 25 Pf., die an das deutsche Hilfskomitee überwiesen wurden. — Bei der Mitteldeutschen Kreditbank (Silliale Wiesbaden) sind außer den bereits eingezahlten 826 M. 60 Pf. weitere 1307 M. eingegangen; im ganzen bis jetzt 2133 M. 60 Pf., welche an die Zentralstelle abgeführt sind.

— In der Affäre Hassenbach hat der Vorschußverein Diebrich die gefälligen, von ihm diskontierten Wechsel nunmehr eingeklagt. Die Bezogenen haben noch die weitere Unannehmlichkeit, vor Gericht erscheinen und durch ihren Eid erhärten zu müssen, daß die Aktepte auf den Wechseln nicht von ihnen vollzogen sind. Hassenbach hat auch Wechsel in Niedermallus und Nauenthal gefällig. Da dieselben auf Beträge von 700 bis 2200 M. lauten, so verursacht die Feststellung der Fälschungen nicht unerhebliche Gerichtskosten.

— Holzpreise. Bei der Holzversteigerung im Stadtwald, Distrikt „Oberer Gehrn“, am 11. d. M., wurden durchschnittlich erlöst für das Klafter Buchen-Scheitholz 28 M. 50 Pf., Bengelholz 23 M. und hundert Beilen 9 M. 50 Pf. und im Distrikt „Pfaßensborn 50“ am 15. d. M. für das Scheitholz 28 M., Bengelholz 17 M. 20 Pf. und hundert Beilen 8 M. 20 Pf. — Am nächsten Montag, den 18. d. M., ist im Distrikt „Keroberg“ eine Holzversteigerung. Zusammenkunft der Stagleihhaber vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Keroberg.

- Freie Schulstellen sind zu besetzen in: 1. Cleberg, Kreis Uffingen, evangelische Lehrerstelle mit 1110 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 2. Nammerfort, Kreis Unterwiesenthal, latbol. Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 3. Gerolstein, Kreis Unterwiesenthal, latbol. Lehrerstelle mit 1100 M. Grundgehalt, 220 M. Alterszulage, freier Dienstwohnung für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. — 4. Endbach, Kreis Biedenkopf, evangel. Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 5. Günterod, Kreis Biedenkopf, evangel. Lehrerstelle mit 1220 M. Grundgehalt einjähr. 120 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 6. Haffelbach, Kreis Uffingen, latbol. Lehrerstelle mit 1140 M. Grundgehalt einjähr. 40 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 7. Alpenrod, Kreis Oberwiesenthal, latbol. Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 8. Scheiberscheid, Kreis Wehrburg, latbol. Lehrerstelle mit 1180 M. Grundgehalt einjähr. 30 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 9. Lahr, Kreis Limburg, latbol. Lehrerstelle mit 900 M. Grundgehalt, 70 M. Alterszulage, 100 M. Alterszulage. — 10. Langenderbach, Kreis Limburg, latbol. Lehrerstelle mit 900 M. Grundgehalt, 100 M. Alterszulage, 100 M. Alterszulage. — 11. Sattersheim, Kreis Höchst a. M., latbol. Lehrerstelle mit 1000 M. Grundgehalt, 180 M. Alterszulage, 125 M. Alterszulage. — 12. Niederelbert, Kreis Unterwiesenthal, latbol. Lehrerstelle mit 900 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 13. Frauenstein, Kreis Wiesbaden-Land, latbol. Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 200 M. Alterszulage, freier Dienstwohnung für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. — 14. Daisbach, Kreis Unterwiesenthal, latbol. Lehrerstelle mit 1170 M. Grundgehalt einjähr. 70 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 15. Wattenberg, Kreis Biedenkopf, evangel. Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 200 M. Alterszulage, freier Dienstwohnung für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. — 16. Neuenstein, Kreis Oberwiesenthal, evangel. Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 275 M. Alterszulage, freier Dienstwohnung für verheiratete, 150 M. für unverheiratete Lehrer, 180 M. Alterszulage. — 17. Hilsborn, Kreis Unterwiesenthal, latbol. Lehrerstelle mit 1150 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 18. Dientzenhausen, Kreis Biedenkopf, evangel. Lehrerstelle mit 1180 M. Grundgehalt einjähr. 60 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 19. Bergersbach,

- Kreis Dill, evangel. Lehrerstelle mit 1270 M. Grundgehalt einjähr. 170 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 20. Niedertiefenbach, Kreis Unterwiesenthal, evangel. Lehrerstelle mit 1260 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 21. Wattenberg, Kreis Biedenkopf, evangel. Lehrerstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 200 M. Alterszulage, freier Dienstwohnung für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. — 22. Meudt, Kreis Wehrburg, latbol. Lehrerstelle mit 1310 M. Grundgehalt einjähr. 210 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — Eintritt zu Stelle 1, 4, 6 bis 20 und 22 am 1. 4. 09, zu Stelle 2, 3 und 5 am 1. 3. 09, zu Stelle 21 am 1. 5. 09.

— Koppelzeitung. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, wird der Inhalt der sich allgemeiner Beliebtheit erfreuenden „Großen Wiesbadener Frühstunde, Kaffeemilch, warme Bräuser- und Koppelzeitung“, 37. Jahrgang, pro 1909 ein ganz besonders interessanter und reichhaltiger sein. Da der am 30. Juli 1839 geborene Herausgeber, unser Mitbürger Herr J. Chr. Glücklich, in diesem Jahre seinen 70. Geburtstag begangen wird, hat er mit 1909 auf seinen großen Erfolg als aktiver Karnevalist verzichtet, um sich in seiner freien Zeit seinem Lieblingsstudium, der Wiesbadener Koppelzeitung, sowie anderen schriftlichen und literarischen Arbeiten zu widmen.

— Die städtische Kanalisation vergab die Lieferung des Jahresbedarfes der Kanalbauverwaltung an 1. Bissdorf und Hesse, 2. an die Meerproduktfabrik zu Diebrich, 3. an Kuywolle, Danfelsen usw. an die Firmen Red zu München-Gladbach, sowie Gebr. Erl und L. Gemmer hier, 3. an Doderhoff'schem Portlandement an die Firma Gottfried Glaser hier, 4. an Betonröhren usw. an die Firma Doderhoff u. Widmann zu Diebrich.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiele. Als erster Abend im „Ringthaus“ gab heute „Die Ballade“ mit der Kammergängerin Frau Leffler-Burhard in Szene. Gleichzeitig gastiert Herr Siegmund Kraus vom Hoftheater in Dessau als Siegmund. Die Aufführung, im Abonnement C, beginnt um 8 1/2 Uhr. — Am Donnerstag, den 21. d. M., findet das erste Gastspiel von Madame Aino Aki als Elsbach in „Tannhäuser“ statt. Die Künstlerin, welche sich gegenwärtig auf einer Kunstreise durch Deutschland befindet und bisher überall mit außerordentlichem Erfolg aufgetreten ist, zählt, wie die „Münchener Allg. Ztg.“ berichtet, zu den hervorragendsten Sängern des jungen Jahrhunderts. Man wisse nicht, was an der Künstlerin mehr auszuweisen wäre, die geistige Überlegenheit oder die technische Meisterhaft. Das Gastspiel Aki wäre ein Ereignis gewesen. In diesem Sinne äußern sich andere Pressstimmen. — Herr Walden, der, wie schon bekannt gegeben, am 26. d. M. als Bräutigam in „Alt-Weidelberg“ im Hoftheater gastiert, wird am 28. d. M. als Lord Coring in „Oskar Wildes „Ein indischer Gaite“ aufreten.

* Musik-Theater. Auf das morgen Montag beginnende Gastspiel Agnes Form als „Marthe“ in „Johannistag“ wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Als zweite und letzte Gastrolle spielt die Künstlerin dann am Mittwoch die Frau-Bräut in dem gleichnamigen Pariser Sittenbild. In beiden Vorstellungen sind noch Billets an der Kasse zu haben. Am nächsten Samstag findet die erstmalige Aufführung des neuesten Schwanen von Wilhelm Jacoby „Der Doppelmeß“ statt.

* Kurhaus. Das heute Sonntag, nachmittags um 4 Uhr, im Abonnement im Kurhaus stattfindende Sinfonische und Orgelkonzert wird Kapellmeister Afferni mit der Ouvertüre „Cotillon“ von Weidner eröffnen. Es folgen zwei Orgelkonzerte des Herrn von der Au und hierauf die Sinfonie in C-Moll für Orchester, Orgel und Klavier (viertändig) von Saint-Saens.

* Kurhaus-Programm. Auch die dieswöchigen besonderen Veranstaltungen der Kurverwaltung verdienen wieder besondere Beachtung, zunächst der am Dienstag im Abonnement stattfindende Musikalische Abend mit der Kammergängerin Daisy Koetgen aus Aachen, Ugo Afferni (Klavier) und Richard Seidel (Marinette) als Solisten. Am Mittwoch ist Teufelzert und am Donnerstag ein Operetten- und Balzerabend. Am Freitag findet wieder Teufelzert und abends das 9. Julius-Konzert statt, für dessen solistischen Teil die Königl. Sächsische Hofoperngängerin Frau Elisabeth Voelm von Endert und die reich berühmt gewordene Violinvirtuosin Siegl Geher gewonnen sind. — Die Gelegenheit, daß der bekannte französische Sprachprofessor und Rezitator Georges Loubrieu sich auf einer Vortragsreise im Rheinland befindet, hat die Kurverwaltung veranlaßt, denselben zu zwei Vorträgen in französischer Sprache am Samstag um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends im kleinen Saale des Kurhauses zu gewinnen. Zu dem Nachmittagsvortrag werden an Lehrer und Schüler hiesiger Lehranstalten Eintrittskarten zu 50 Pf. abgegeben, die im übrigen sowohl nachmittags als abends 1 M. kosten. Für Sonntagabend hat die Kurverwaltung das 4. Volks-Sinfonische Konzert bei Eintrittskarten zu 50 Pf. angelegt, welche die Vergünstigung genießen, daß sie bereits ab 6 1/2 Uhr gleichberechtigt mit der Tageskarte sind; sämtliche Säle bleiben noch eine Stunde nach Schluß des Konzertes zur Beschädigung geöffnet.

* Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst. Nächsten Dienstag, den 19. Januar, wird Professor Dr. Haenel aus Dresden über Deutschlands Architekturstil seit der Jahrhundertwende sprechen. Der durch zahlreiche Vorträge erläuterte Vortrag findet um 8 Uhr abends in der Aula der Lehrerschule statt. Professor Haenel hat sich neuerdings durch mehrere Arbeiten über Wohnungsweisen und Kunstgewerbe, auch über historische Waffenkunde bekannt gemacht. Man darf gespannt darauf sein, ihn als Redner kennen zu lernen, wenn man zum Beispiel an die gehaltenen Ausführungen denkt, durch die er das von ihm und Schwarzmann 1907 herausgegebene Buch über „Das Einzelwohnhaus der Neuzeit“ eingeleitet hat.

* Schule und Kinderkrankheiten. Es gibt eine Reihe von Krankheiten, für die man mit Recht die heutige Art des Schulbetriebes verantwortlich machen kann, denn sie werden nur als Begleiterscheinungen des Schulbetriebes wahrgenommen. Im wesentlichen sind dies die häufigen Rüdgratverkrümmungen, Schiefhalsen, nervöse Erkrankungen und dergleichen, die die kleinen Patienten oft durch ihr ganzes Leben belästigen. Da ihre Entwicklung und spätere Erwerbsfähigkeit darunter ganz bedenklich leiden, so haben die Eltern ein Recht, von der Schule zu verlangen, daß alle Vorkehrungen getroffen werden, die die Erkrankungen der Kinder soweit als möglich zu verhüten imstande sind, denn der allgemeine Schulgang läßt auch für schwächliche, den Gefahren am wenigsten widerstehende Kinder keine Ausnahme zu. Selbstredend haben die Schulleiter auch ein Interesse daran, die Kinder gesund und damit aufnahmefähig zu sehen, denn einige rüchändige Kinder bringen eine ganze Klasse zum Stillstand, so daß der Lehrplan trotz alles Fleißes der Lehrer nicht durchgeführt werden kann. Nun haben schon viele Pädagogen sich mit der Frage beschäftigt und sind zu Resultaten gelangt, die der Allgemeinheit nicht vorzuenthalten werden dürfen, zum Wohle der Schüler und der ganzen späteren Generation. Einer der eifrigsten Vorkämpfer für diese Vorkämpfer ist Herr Rektor A. Dietmann zu Berlin, der sich durch eine ganze Anzahl dies behandelnder Schriften einen Ruf erworben hat. Der Verein für volkstümliche Gesundheitspflege, E. V., der bekanntlich allen gesundheitlichen Fragen sein Interesse entgegenbringt, hat nun genannten Schulmann zu einem öffentlichen Vortrag gewonnen, der das Thema „Schule und Kinderkrankheiten“ hat. Der Vortrag findet am Mittwoch, den 20. Januar 1909, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Loge Platz statt und verdient sicherlich das Interesse aller Eltern, Lehrer usw. Der Eintrittspreis ist für Nichtmitglieder des Vereins auf 50 Pf. festgesetzt.

Wanderung, mit ihm beschließt er sie auch. Dem neugeborenen Kinde wurde nach der Laufe ein Köffchen Wein, das Lebenselixier, eingegeben und als letzten Tranf spendete man ihn auch den Sterbenden. Als ein alter Rheingauer sich wieder einmal zur letzten Reise rüstete und seine Anverwandten abschiednehmend um ihn standen, kam einer auf den Gedanken, ihm noch einen Schluck Wein zu reichen. Er war jedoch mit Wasser verdünnt. Kaum kostete ihn der Sterbende, da schüttelte er den Kopf und hauchte die Worte: „Pur pur!“ Das sollte heißen, er wollte ihn unverdünnt wie er ihn immer getrunken. Man tat ihm den Willen und damit ging er hinüber.

Daß unter diesen Umständen die neuerdings sich bemerkbar machende Abstinenzbewegung an dem Rheingauer ohne Eindruck abprallt, ist nur zu leicht erklärlich. Wer sich selbst davon überzeugen will, der komme zu uns in den Rheingau und schaue sich all die alten Weintrinker mit ihren fröhlichen, weingrünen Gesichtern näher an. „Exempla docent!“ sagt der Lateiner und so schließe ich meine Weinreisel mit dem letzten Vers des im Rheingau so sehr beliebten Liedes „Das gute Weinjahr“:

Drum lie lieben Freunde und Zehgenossen:
Laßt uns arbeiten in Weinberg des Herrn unverdrossen,
So lang zum Weinschäpfe die Kräfte,
Denn droben in Arahams Schoß,
Nächt laaner can Stoppo mehr löst!

Aus Kunst und Leben.

n. Seltene Bühnenbilder. Aus Paris wird berichtet: Wenngleich die Direktoren des Porte Saint-Martin-Theaters noch immer auf den letzten Akt des Rotandischen „Chanteclair“ warten, sind die Szenen-bilder doch bereits vollendet. Amable, Jusseume und Paquereau haben ihre Kunst an diesen Bühnenbildern

erprobt und dabei eine Scenerie geschaffen, wie man sie bisher wohl schwerlich auf einem Theater gesehen hat. Da die Darsteller allerlei Haustiere verkörpern, mußten die Ausstattungsgegenstände in ihren Dimensionen auch diesen überlebensgroßen Tieren angepaßt werden. So wird man auf der Bühne einen Säheerstall gewahren, der wohl viermal so groß ist wie ein normaler Säheerstall, und auch ein Schießtarrn ist hergestellt worden, groß genug, um dem Hiesigen Nachkom als bequeme Reife-Equipage zu dienen. Im zweiten Akte, der von Jusseume mit Bühnenbildern ausgestattet wird, führt die Handlung in eine Waldlichtung, wo man die Stämme riesiger Bäume sieht, mit großen soliden Ästen, auf deren die Darsteller gefahrlos sitzen können. Auch im letzten Akte, einem Garten, sind alle Blumen, Blätter und Pflanzen im Verhältnis zu den Schauspielern vergrößert. Die Melonen gemahnen an einen Luftballon, noch größer sind die Kürbisse, und die Birnen haben etwa den Umfang eines Bierfasses.

* Totenkisten-Vortrag. Bischof Doppelbauer von Linz, 63 Jahre alt, † 2. Dezember in Linz. Die Schriftstellerin Ilse Frapan-Alunian, 56 Jahre alt, † 2. Dezember in Zürich. Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Kindfleisch, der bekannte Würzburger Anatom, 72 Jahre alt, † 6. Dezember in Würzburg. Der Kunstmaler und Illustrator Hermann Pädler, 72 Jahre alt, † 27. November in Groß-Vidtersfelde. Der Nationalökonom und Parlamentarier Inama v. Sternegg, 65 Jahre alt, † 30. November in Innsbruck. Generalleutnant s. D. Oskar v. Toppelskirch, zuletzt Chef der 31. Infanterie-Brigade, 74 Jahre alt, † 12. Dezember in Charlottenburg. Der schweizerische Bundespräsident Dr. Jos. Zemp, 74 Jahre alt, † 7. Dezember in Bern. Der russische Botschafter vom Duxinal Murawiew, 58 Jahre alt, † 14. Dezember in Rom. Generalmajor s. D. v. Scheiborn, zuletzt Direktor der Münchener Kriegsschule, 71 Jahre alt, † 15. Dezember in München.

Vereins-Nachrichten.

* Auf die heute nachmittags 4 Uhr in der Männerturnhalle, Blatter Straße 16, beginnende larnobalistische Sitzung mit Rang des Wammergesangsvereins „Fidelio“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

* Der „Marshall-Verein Schierstein“ veranstaltet heute im Saalbau „Livol“ in Schierstein einen großen Jahrmartsummel mit Tanzbelustigung.

Vereins-Versammlungen.

* **Kriegerverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.** Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung am 13. Januar 1909: Die diesmonatliche Sitzung fand unter dem Vorsitz des Oberleitnants a. D. v. Dettin am 13. Januar er. im „Hotel Union“ in Wiesbaden statt. Der Vorsitzende macht Mitteilung von einem Schreiben des Kreisverbandes Frankfurt a. M., wonach die Neuwahl eines Vorsitzenden voraussichtlich in der Frühjahrsversammlung stattfindend wird. In einem Rundschreiben des Bezirksvorstandes werden die Kreisverbände ersucht, dahin zu wirken, daß die Vereine bei Aufnahmegehrungen nur Normalstatuten vorlegen. Die Bestimmungen über die Aufnahme von Ehrenmitgliedern in die beim Landesverband geführte Ehrenliste werden erläutert und auf den Erlaß vom 16. Februar 1901 bez. Verleihung einer Auszeichnung an langjährige Vorstandsmitglieder von Seiten des Landesverbandes nochmals verwiesen. Anträge auf Diplomierung derjenigen Vereine, die sich in der Gewinnung von Kriegerbüchern hervorgetan haben, sind zum 1. Februar vorzulegen. — Von dem Rundschreiben des Landesverbandes vom 25. Dezember 1908, in welchem die Verbände zum Eintritt ihrer Vereinsmitglieder in die hier von dem Deutschen Kriegerbund empfohlenen Versicherungsgesellschaften aufgefordert werden, wird Kenntnis genommen und anheim gegeben, in dem Vorstande ein Mitglied als Delegiert zu bestimmen, der das Versicherungswesen speziell bearbeitet. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein nur Mitglieder aufnehmen können, die gedient und den Fahnen-Eid geleistet haben. Es ist daher der Eintritt von Personen nicht gestattet, die zur Armee als Geistliche oder Beamte in irgend einem Verhältnis stehen. Auf die Bekanntmachung des Landesverbandes in der „Parole“ wird verwiesen, betreffend die Abänderung der Verordnungschriften der Offiziere bei den Festen der Kriegervereine und Verbände. Es dürfte sich empfehlen, den Antrag der Offiziere in der Bekanntmachung zu bestimmen.

* Die hiesige „Kirchlich-soziale Frauengruppe“ hielt am 13. d. M. ihre erste Generalversammlung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts hielt die zweite Vorsitzende Frau Emma Eißach im Interesse der neuen Mitglieder einen Vortrag über Entschung, Zweck und Ziel der kirchlich-sozialen Frauengruppen und über ihren sehr reichhaltigen Arbeitsplan, der eigentlich alle Gebiete umfaßt, auf denen sich die christliche Nächstenliebe betätigen kann. Die seit vorigem Jahre bestehende Gruppe richtete zuerst ihr Hauptaugenmerk auf die Gründung eines Hausfrauenbundes und tat die vorbereitenden Schritte. Den hiesigen Verhältnissen entsprechend ist der Bund dann als interfunktioneller Verein ins Leben getreten, und die Gruppe ist durch einige Mitglieder im Komitee vertreten. Der daran anschließende „Evangelische Diensthelferverein“, der sich jeden Sonntag von 4 bis 7 Uhr in der Turnhalle der Schule in der Weidstraße versammelt, wird von der zweiten Vorsitzenden geleitet. Möge im neuen Jahre das Interesse der Mitglieder ein immer regeres werden, möge ihre Zahl stetig wachsen, so daß die Gruppe mit Erfolge neue Arbeiten zum Wohle der Allgemeinheit unternehmen kann.

Vereins-Feste.

(Aufnahme erst 1/2 bis 2/3 Seiten.)

* Der **Knipperverein Wiesbaden, G. V.** feierte am Samstag, den 9. Januar, im Gesellschaftssaal sein 13. Stiftungsfest und verband mit diesem eine Weihnachtsfeier. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste nahmen das Gebotene mit großem Beifall an, ein Beweis, daß die Vereinsleitung es versteht, ein schönes gemächliches Programm zusammen zu stellen. Der „Sängerchor Wiesbaden“ verherrlichte die Feier durch mehrere Chöre, der „Sicherheits-Wiesbaden“ durch vier ausgearbeitete Vorträge, Frau Maria Lang ein Lied aus der Oper „Nignon“ und die Arie aus der Oper „Der Waffenschmied“, Herr G. Bürger, ein junger Tenorist, bereicherte das Programm durch die Wiedergabe der Lieder „Das Mutterherz“, „Vom Rhein“, „An deinem Herzen lag ich träumen“ und das Lied aus der Oper „Der Postillon von Roussillon“. Unter der Regie des Herrn Klärner wurde ein lebendes Bild „Die Mädchen am Weihnachtsabend“ gestellt, in welchem die Damen Teich, Schiller und Stufus und das kleine Gretchen Schneider den verbindenden Teil sprachen. Einen großen Erfolg erzielte das Theaterstück „Am Weihnachtsabend oder verloren und wiedergefunden“. Die Damen Koller und Hanappel, die Herren Siech, Dernbach, Klärner und Debarde spielten ihre Rollen mit Verständnis und Virtuosität. Lampenhaltender Beifall belohnte die Darsteller für ihre vortrefflichen Leistungen. Dem Programm schloß sich eine reichhaltige Tombola an und dieser folgte der Ball, welcher die Festteilnehmer noch bis zum frühen Morgen in gehobener Stimmung vereinte. F 481

* Am vergangenen Samstag, den 9. Januar, veranstaltete der **Kriegerverein 1890** im Saale des Turnvereins in der Dellmündstraße sein 19. Stiftungsfest. Die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder wurden durch den 1. Vorsitzenden Herrn Ludwig Krause mit einigen kernigen und bezüglichen Worten begrüßt, welche ebenso wie die nachfolgenden Darbietungen reichen Beifall erzielten. Der Trinkspruch und Prolog zu den lebenden Bildern wurden von Herrn Bött in sinniger Weise zu Gehör gebracht. Sehr gut gefielen auch die von einem Doppelquartett des Wammergesangsvereins „Fidelio“ und Herrn Klud schon vorgetragene Chöre und Lieder; die lebenden Bilder „Guldigung der Germania“ und „Die Weinoeister“ erregten allgemeine Bewunderung. Herr Ebers, der mit seinen humoristischen Vorträgen wahre Vorfälle löste, mußte sich des öfteren zu Zugaben verstehen. Den Schluß des reichhaltigen, geschickt zusammengestellten Programms bildete ein Theaterstück, betitelt „Das Pulverfaß“, welches dank der guten Leistungen sämtlicher Mitwirkenden einen großen Lacherfolg erzielte. — Nach der darauf folgenden reich ausgestatteten Tombola wurde unter der bewährten Leitung des Herrn Tanzlehrers H. Doneser noch bis zum frühen Morgen der Göttin Terpsichore gehuldigt. Alles in allem kann der Kriegerverein mit Stolz auf sein 19. Stiftungsfest zurückblicken, das allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. F 481

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* **Biebrich, 16. Januar.** Wegen Stillschleppens, begangen vor einigen Tagen auf der Angelseimer Aue an einem 12-jährigen Mädchen, wurde gestern nach der Gegenüberstellung mit dem Mädchen hier der Schiffer Jakob Bersdener verhaftet und nach Mainz ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. W. soll schon vorher auf der Angelseimer Aue versucht haben, Mädchen an sich zu locken.

* **Schierstein, 16. Januar.** Das gestern niedergebrannte Gasthaus „Sonneneck“ ist durch Feuer, besonders aber durch die Löscharbeiten so stark durch Wasser beschädigt, daß es voraussichtlich bis auf den Parterrestock niedergelegt werden muß. Bis auf den zweiten Stock ist dies bereits geschehen. Der Wirtschaftsbetrieb kann jedoch aufrecht erhalten werden. Die beim

Ausruß nicht zur Stelle gewesenen Mannschaften der Pflichtfeuerwehr sind mit Strafe bedroht worden; viele davon wenden dagegen mit Recht ein, daß sie bei der mangelhaften Alarmierung, namentlich im äußeren Ortsbereich, gar nichts oder zu spät von dem Brande erfahren, besonders weil die Sturmglocke der evangelischen Kirche trotz Großfeuers diesmal überhaupt nicht geläutet wurde. Die Verpflichtung des Ritters hierzu ist jedoch unzweifelhaft. In dem Brandunglück im Gasthaus „Sonneneck“ können wir noch berichten, daß am Samstagmorgen die Staatsanwaltschaft aus Wiesbaden an der Brandstätte war und einige angebrannte Beutelle aus einem Manfardenzimmer, in welchem der Brand zum Ausbruch kam, beschlagnahmte, da der Verdacht besteht, daß der Brand vorsätzlich angelegt worden ist. — Gestern hat der Schleppdampfer „Rhein“ der Firma Franz Winke in Mainz, welcher vorn und hinten mit Wasserballasttanks zum Eisbrechen eingerichtet ist, die Eisdecke im hiesigen Hafen, welche teilweise 18 Zentimeter stark ist, aufgebrochen, so daß die Einfahrt bis zum Land wieder offen ist. — Die am Mittwoch im Gemeindevald abgehaltene Holzversteigerung brachte einen Erlös von 4010 M.

* **rl. Bierstadt, 15. Januar.** Auf dem gestrigen Vortragsabend des hiesigen „Lokalgewerbevereins“ hielt Herr Gymnasiallehrer Kahl aus Darmstadt einen äußerst lehrreichen Vortrag über das Thema: „Wie kann die Alters- und Invaliditätsversicherung für den selbstständigen Handwerker nutzbar gemacht werden?“ Leider war der besonders für unsere Gewerbetreibenden so äußerst lehrreiche Vortrag nur schwach besucht.

* **St. Erbenheim, 15. Januar.** Gestern Abend hielt der „Turnverein“ seine außerordentliche Generalversammlung im „Gasthaus zum Löwen“ ab. Dem Bericht des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß der Verein zurzeit 160 Mitglieder zählt, davon 85 unter 17 Jahre alt. An den regelmäßigen Turnübungen nahmen 25 Turner teil. Das Sommerturnen wird auf dem Turnplatz bei der neuen Schule in der Tannstraße und das Winterturnen im Saalbau zum Löwen“ abgehalten. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Lehrer Heinrich Dienstadt, 1. Vorsitzender, Wilhelm Wendt, 2. Vorsitzender, Georg Koch, Kassierer, Karl Kraag, 1. Turnwart, Adolf Romberger, 2. Turnwart, August Dambach, 1. Schriftwart, Karl Göbel, 2. Schriftwart, Fritz Schröder, 1. Zeugwart, Heinrich Ott, 2. Zeugwart, Heinrich Dieb, Bühewart, und Peter Schaab, 1. Mitgliedwart. Zu Rechnungsprüfern fürs laufende Jahr wurden Heinrich Christ, August Weil, Karl Seel und Heinrich Reimner gewählt. Der Monatsbeitrag wurde auf 35 Pf. belassen. Zum Schluß wurde einstimmig beschlossen, den Faschachtsball im Vereinslokal „Zum Löwen“ zu halten, während die Abendunterhaltungen beim An- und Abirnen abwechselnd bei denjenigen Gastwirten abgehalten werden sollen, welche Mitglieder des „Turnvereins“ sind.

* **er. Raumbach, 16. Januar.** In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde u. a. dem Gesuch des Gastwirts Karl Wölflinger hier um Erteilung der Wirtschaftskonzession im Gasthaus und Saalbau Wiesbadener Straße 18 hier selbst entsprochen. — Diejenigen Einwohner, welche bei dem Infanterie-Regiment Nr. 87 in Mainz ihrer aktiven Militärpflicht genügt haben und sich an dem 16. März d. J. haltfindenden 100-jährigen Stillschleppensfeier beteiligen wollen, können sich innerhalb 8 Tagen in die bei dem Regimentskameraden Herrn Gastwirt V. Meißner hier selbst ausgelegte Beteiligungsliste einzeichnen.

(1) **Hörshelm, 14. Januar.** In einer gut besuchten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins sprach gestern Abend der Vorsitzende der Wiesbadener Handwerkersammer Herr Schneider über den „Meinen Befähigungsnachweis“. Im Laufe der Diskussion wurden zwei Fragen angesprochen, welche für einen Teil der ganzen nassauischen Handwerker von größter Bedeutung sind und die deshalb der weiteren Öffentlichkeit unterbreitet werden sollen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Forderungen für die Meisterprüfung der Landhandwerker in einigen Städten im hiesigen Kammerbezirk viel zu hoch gesetzt seien. So sollen die Zimmerer usw. bei Ablegung der Meisterprüfung firm in den statischen Berechnungen sein. Daß diese Forderung weit über die eines Handwerksmeisters zu stellenden Ansprüche hinausgeht, wird jedem Fachmann sofort einleuchten. Wenn unsere Handwerker solchen Forderungen gewachsen sein sollen, dann sind die Techniker und Architekten vollständig überflüssig. Von einem kundigen Handwerker wurde darauf hingewiesen, daß andere Kammern, so a. B. die Darmstädter, solche hohe Forderungen nicht in ihr Prüfungsprogramm aufgenommen. Im Interesse der Handwerker, welche die Meisterprüfung ablegen wollen, wäre es zu wünschen, wenn die Handwerkerorganisationen, besonders der Gewerbeverein, das Augenmerk auf beregten Punkt lenken würden. Dann brachte der Vorsitzende die Sprache auf die Wahl zur Handwerkskammer. Bekanntlich dürfen von den nassauischen Gewerbevereinen nur die wählen, welche über die Hälfte aus Handwerkern bestehen. Es wurde aufgeführt, daß diese Bestimmung eine Härte und ein Unrecht an den in den Gewerbevereinen organisierten Handwerkern sei. Herr Schneider meinte, eine Änderung nach dieser Richtung könne nur durch Abänderung des Gesetzes kommen, wozu man sich an maßgebender Stelle wohl schwer entschließen dürfte. Auch hierin Wandel zu schaffen und den in den Gewerbevereinen korporierten Handwerkern zu ihrem Wohlrecht zu verhelfen, müßte energisch von dem Zentralvorstand unseres Gewerbevereins in die Hand genommen werden.

Nassauische Nachrichten.

* **r. Niederwallau, 15. Januar.** Zur Hebung der Obstkultur findet hier selbst vom 18. bis 23. Januar ein praktischer und theoretischer Obstbaukursus auf Kreiskosten statt. Derselbe wird durch Herrn Obst- und Weinbauinspektor Schilling-Geisenheim abgehalten. Täglich

sind von mittags 2 bis 5 Uhr praktische Unterweisungen in Feld und Gärten und jeden Abend von 8 bis 10 Uhr Vorträge im Lokal „Zur Eintracht“, Besitzer Jean Veder. Die Beteiligung ist kostenfrei und sind hierzu alle Obst- und Gartenbauinteressenten von Niederwallau und Umgebung, auch Damen, eingeladen. Die Teilnehmer haben Baumgäher, -säge und -messer sowie ein Notizbuch und Bleifeder mitzubringen.

* **u. Schwanheim, 15. Januar.** Auf der gestrigen Tagesordnung der Gemeindevertretung stand als interessanter Gegenstand die Verwaltungssache des Schreinermeisters Staat gegen die Gemeindevertretung. Staat ist katholischer Kirchenrechner und als solcher in die Gemeindevertretung gewählt worden. Man erbat hiergegen Widerspruch unter Berufung auf den § 24 Abs. 5 der Landgemeindeordnung, nach welchem Geistliche, Kirchendiener und Volksschullehrer nicht Gemeindevertreter sein können. In der Sitzung schloß man sich jedoch der Auffassung an, daß ein Kirchenrechner nicht als Kirchendiener im Sinne des Gesetzes zu betrachten sei und schlug die Angelegenheit nieder, so daß Staat nun als Gemeindevertreter zu gelten hat. — Als weiterer Punkt stand der Schulneubau zur Besprechung. Von den eingegangenen Offerten wurden drei zur engeren Wahl gestellt. Der Bau soll 80- bis 100 000 Mark kosten.

* **6. Königstein, 16. Januar.** In der Mordsache Thamer wurden gestern die Söhne des Stationsvorstehers Burckhard-Niederhöfstadt verhaftet. Frau Thamer soll mit der Familie B. Beziehungen unterhalten haben, die häufig zu Streitigkeiten Anlaß gaben. Die Verhaftung ist aber wieder aufgehoben worden, da die jungen Leute ihr Alibi zweifelsfrei nachweisen konnten.

* **h. Dörnberg, 15. Januar.** Großes Unglück mit seinen Söhnen hat der Gastwirt Andreas von hier. Früher schon sind zwei seiner erwachsenen Söhne verunglückt, jetzt verlor er vor Weihnachten in Lothringen den dritten und vor einigen Tagen auf der Grube Holzappel den vierten Sohn durch Verunglückung im Bergbau.

* **kl. Wallmerod, 15. Januar.** Heute fand durch eine Kommission unter Leitung des Herrn Regierungspräsidenten eine Besichtigung des Geländes statt, welches durch die Abänderung des Bahnprojekts Westerbürg-Montabaur, welche endgültig genehmigt ist, berührt wird. Durch diese Verlegung bekommt unser Ort einen Bahnhof. Die Bahn muß dadurch einen großen Bogen zwischen Hirschbach und Meudt beschreiben. Für unseren Ort als der Sitz eines Amtsgerichts, bedeutet jedoch diese Abänderung einen großen Vorteil. — In welcher Weise die Bahn von Montabaur weitergeführt wird, ist noch nicht bestimmt. Sicher ist, daß an der Bahn, in Gms, Nassau und anderen Orten, fleißig gearbeitet wird, damit die Bahn von Montabaur an die Bahn geführt wird. Es ist wohl vollständig ausgeschlossen, daß ein solches Projekt jemals verwirklicht wird. Die Bahn soll den Westerwald erschließen und nicht diesen oder jenen Lokort glücklich machen. Was dem Westerwald fehlt, das ist eine direkte, möglichst kurze Verbindung mit einem Rheinhafen, damit das Haupterzeugnis seiner Industrie, der Balaal, endlich einmal konkurrenzfähig wird. Die neue Bahn kann also nur von Montabaur, oder was noch besser wäre, von Weiskheim, der ersten Station vor Montabaur, nach Weisen geführt werden, und müßte am besten bei Vallendar münden. Auf diesem Wege würden sich auch verhältnismäßig wenig Geländeschwierigkeiten ergeben. Es ist zu hoffen, daß diejenigen, die es angeht, nicht müßig bleiben, bis es zu spät ist und dafür tätig sind, daß die Westerwaldbahn so gebaut wird, daß sie dem Westerwald hilft und nicht den reichen Lokalbädern.

* **kl. Vom Westerwald, 15. Januar.** Wohl keine Gegend Nassaus, vielleicht ganz Deutschlands, ist so sehr am Hausiergewerbe beteiligt wie der Westerwald. Im Kreise Westerbürg allein gingen in diesem Jahre mehr als 1200 Anträge auf Ausfertigung eines Wandergewerbescheins bei der Behörde ein. Danach beteiligt sich also etwa der zwanzigste Teil der Gesamtbevölkerung des Kreises an dem genannten Gewerbe. Bekanntlich bezeichnet man die Hausierer hier allgemein als Sachengänger, weil sie früher fast ausschließlich in das Gebiet der alten Sachsen gingen. Heute ist das vielfach anders geworden. Es werden fast alle Gegenden Deutschlands besucht und in neuerer Zeit mit Vorliebe das Reichsland. Die Orte, welche lange berühmt sind wegen der vielen Hausierer: Elhoff, Westernohe, Elkar, Vahr, Friedhofen, sind augenblicklich recht menschenleer. Es ist dies die Gegend „auf der Vasterbach“, in der seit Menschengedenken das Hausiergewerbe als Haupterwerbsweg zu Hause ist.

Aus der Umgebung.

* **rnk. Darmstadt, 15. Januar.** Die Darmstädter Studentenschaft hielt gestern Abend eine von 500 Studenten besuchte Protestversammlung ab. Es handelte sich um die Verhaftung eines Studenten mit dem consilium abouudi und eines anderen mit einem Verweld. Man hatte in einer Versammlung kurz vor Weihnachten gegen die Behandlung verschiedener Studenten durch den Prof. Dr.-Ing. Köhler protestiert. Deshalb war die Verhaftung der beiden Studenten, von denen der eine Hauptredner, der andere Versammlungsleiter gewesen war, erfolgt. Die gestrige Versammlung beschloß einstimmig, sich mit dem Vorgehen der beiden Studenten einverstanden zu erklären.

* **Δ Odendau (Kreis Biedenkopf), 15. Januar.** Das selbige Sautieren mit allerhand Schießzeug hat gestern für einen hiesigen Jungen traurige Folgen gezeitigt, die er lebenslang beklagen dürfte. Der 12-jährige Sohn des Kaufmanns Pfeil machte sich mit einer Patronen zu schaffen, die er seit der letzten Einquartierung im Herbst beissen hatte. Bei dem Versuch, eingefüllte Zündblättchen mittels der Art zur Entzündung zu bringen, explodierte die Patrone, durchschlag die Mittelhand und verstümmelte drei Finger gänzlich.

* **Δ Daitenberg, 15. Januar.** Seit einigen Wochen herrscht hier und im nahen Frohnhausen unter den Kindern und Erwachsenen Schachschmerz; zum Glück

Fortsetzung unseres Räumungs-

Total-Ausverkaufs

wegen vollständiger Neueinrichtung und Renovierung unserer Geschäftslokalitäten.

Wir unsterstellen aus diesem Grunde unser noch kolossales Warenlager, um solches bis auf das letzte Stück zu räumen, einem gänzlichen Ausverkauf.

Zum Verkauf gelangen:

Ca. 500 Kostüme, letzte Neuheiten, teilweise auf Seide, zu jedem nur annehmbaren Preis. Zum Aussuchen: Ca. 150 Tailleurkleider, darunter hocheleg. Modelle, jetzt von 10 Mk. an. Sehr eleg. Pelz-, Plüsch-, Astrachan- und Tuchmäntel zu und unter dem Selbstkostenpreis. Zum Aussuchen: Jacken in Kammgarn, Astrachan und Samt, jetzt von 2 bis 7 Mk. Ein Posten eleg. anlieg. Schneider-Jacken, teilweise auf Seide, der frühere Verkaufspreis bis 60 Mk. jetzt 8 bis 20 Mk. Ca. 500 Kostümröcke, schwarz und farbig, darunter Falten-, Garnierte, Taffet-, Tuch- und Modellröcke, geben wir, wegen zu grosser Vorräte, zu

effektiven Schleuderpreisen ab.

Ein Posten Engl. Paletots, der früh. Verkaufspreis bis 20 Mk., jetzt 3.50 bis 8 Mk.
Ein Posten Abendmäntel u. Capes in sehr schönen Lichtfarben von 7 Mk. an.

Ein Posten
Sammetblusen
der frühere Verkaufswert bis 35 Mark
jetzt 4.-, 8.-, 15.- Mk.

Entzückende, etwas trübgewordene
Modellblusen
der frühere Verkaufswert bis 70 Mark
jetzt 10.-, 15.-, 20 Mk.

Etwas trübgewordene
Seiden- u. Spitzenblusen
der frühere Verkaufswert bis 30 Mark
jetzt 6.- und 8.- Mk.

Ein grosser Posten
Jacken-Kostüme
der frühere Verkaufspreis bis 30 Mark
jetzt 5.- und 7.50 Mk.

Ferner in unserem Lagerraum extra zum Aussuchen ausgelegt:

Ein Posten **Leinen-Röcke**
jetzt 1.-, 2.- und 3.- Mk.
Ein Posten **Leinen-Kostüme**
jetzt 3.- und 5.- Mk.

Ein Posten **Taffet-Jacken**
früher bis 50 Mk. jetzt 12.- Mk.
Ein Posten **Staub-Mäntel**
jetzt von 3.- Mk. an

Ca. 200 Unterröcke
in Leinen, Luster und Alpaka
jetzt 1.50, 3.- und 5.- Mk.

Ein grosser Posten
Batistblusen
früherer Verkaufspreis bis 18 Mark
jetzt 1.50, 4.50 bis 8.- Mk.

Langgasse 32, Europäischer Hof. **Frankfurter Konfektionshaus M. Schloss & Co.,** Langgasse 32, Europäischer Hof.

Die jetzige Laden-Einrichtung ist sehr billig zu verkaufen.

Darmstädter Möbel sind tonangebend!

Brautpaare!

Bevor Sie Ihre Wahl treffen, versäumen Sie nicht, unsere rühmlichst bekannten, neu arrangierten **Ausstellungen für 1909** zu besichtigen. Auch in den mittleren Preislagen enthalten dieselben ganz reizende Modelle, die allgemeine Bewunderung hervorrufen. Gediegene Arbeit, Formenschönheit und besondere Preiswürdigkeit gehen Hand in Hand.

Besonders vorteilhafte und hübsche Arrangements von **Speise-, Herrn-, Wohn-, Schlafzimmern u. Küchen** von Mk. 1875, 2700, 3375, 3900, 4500, 5600, 6500 bis zu den hoch-elegantesten sind in unserm Hauptausstellungshaus (300 Zimmer) stets lieferfertig aufgestellt und ist Besichtigung ohne jede Verbindlichkeit erbeten und erwünscht.

Darmstädter Möbelfabrik

Georg Schwab, Grossh. Hess. Hofl., Heidelbergerstrasse 129.

Grösstes Haus der Branche.

Fabrikations-, Ausstellungs- und Lagerräume einschliesslich Holztrocknungsanlagen za. 15,000 m Flächen-Inhalt.

Hauptausstellungshaus und Fabrik Heidelbergerstrasse 129, Telephon 411.
Filiale Darmstadt, Rheinstrasse 39.
Filiale Frankfurt a. M., Kaiser Wilhelm-Passage.

3 Ausstellungshäuser, 7 Läden, 10 Etagen. — Preis Lieferung. — Garantie dauernde.
Unsere Ausstellungen sind Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Verbindung zwischen unserem Hauptausstellungshause und den Filialen Rheinstrasse resp. Frankfurt a. M. wird mittelst Automobil und sicherem Chauffeur hergestellt.
Man verlange Preisliste mit Abbildungen (photogr. Aufnahme der einzelnen Zimmer). F 102

Städtische Oberrealschule mit Vorschule am Zietenring.

Anmeldungen für alle Klassen der Oberrealschule und der Vorschule nimmt der Unterzeichnete täglich zwischen 11 u. 12 Uhr in seinem Amtszimmer entgegen. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfscheine, gegebenenfalls auch das letzte Schulzeugnis vorzulegen. F 288

Das Schulgeld beträgt bei der Vorschule 120 Mk. jährlich, für Auswärtige 160, bei der Oberrealschule 180, für Auswärtige 180 Mk.

Der dreijährige erfolgreiche Besuch der Vorschule berechtigt zum Eintritt in die unterste Klasse aller höheren Lehranstalten ohne Prüfung.

Dr. Höfer, Direktor.

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden

Wilhelmstr. 18 (Ecke Friedrichstr.).
Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen:
Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg, Wiesbaden.

Kapital und Reserven: Mk. 301 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde. 5001

Stahlkammer,
Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Pelzwaren** bietet der grosse

Inventur-Ausverkauf

im Spezialgeschäft

Albert Offszanka,
Kochbrunnenplatz — Palast-Hotel.

Eine Partie Jackets u. Mäntel weit unter Preis.

Nur noch kurze Zeit

dauert in allen Abteilungen unseres Kaufhauses der diesjährige bekannt streng reelle

Inventur- Ausverkauf.

In allen Abteilungen sind zwecks Räumung grosse Warenposten separat in übersichtlicher Weise zum Verkauf ausgelegt. Es ist ohne Kaufzwang gestattet, die Warenauslagen sämtlicher Abteilungen zu besichtigen. Aus besonders günstigen Einkaufen herrührend, empfehlen wir nachstehende enorme Posten Leinenwaren — Tisch- und Hauswäsche etc. für Braut- Ausstattungen zu den von uns noch niemals offerierten enorm billigen Preisen.

Auf sämtliche Waren-Vorräte gewähren wir ohne Ausnahme extra

10% Rabatt

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

15,000	Meter	Handtuchgebild,	nur bewährte Qualitäten,	75, 50, 35, 28, 15,	8	Pf.
250	Dtzd.	abgepasste Gerstenkorn-Handtücher	mit Jaquardgewebe, ca. 50/110 cm gross, vorzügliche Qualität, jetzt 1/2 Dtzd.		2 ⁹⁰	Mk.
15,000	Meter	Hemdentuch,	auserprobt gute Qualitäten,	75, 65, 50, 38, 26,	20	Pf.
2000	Meter	Bettuchhalbleinen,	150 und 160 cm breit,	1. ⁵⁰ , 1. ²⁰ , 1. ⁰⁰ Mk., 90,	68	Pf.
1500	Meter	Bettdamaste,	130 cm breit, nur neueste Dessins,	2. ²⁵ , 1. ⁷⁵ , 1. ³⁵ Mk., 85,	78	Pf.
5000	Stück	Kissenbezüge	mit Einsatz, à-jour-Arbeit, Monogramm, festoniert und	2. ⁵⁰ , 1. ⁷⁵ , 1. ¹⁰ Mk., 90,	58	Pf.
10,000	Stück	Damen- u. Kinder-Wäsche	von nur erstklassigen Fabrikanten.			

Sensationell billig.

Wir bitten unsere Inventur-Massen-Dekorationen zu beachten.

Frank & Marx

Kirchgasse 31.

Ecke Friedrichstrasse.

Damen-Konfektion bis zur Hälfte des früheren Preises.

Radfahrtruppen für die deutsche Armee.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:
In maßgebenden Kreisen wird zurzeit die Frage erwogen, in der deutschen Armee an die Aufstellung von Radfahrereinheiten heranzutreten, nachdem die jüngsten Erfahrungen bei anderen Heeren die Zweckmäßigkeit dieser Organisation nachgewiesen haben. Die deutsche Heeresverwaltung hat bisher den Standpunkt eingenommen, daß die Nachteile und die Vorzüge von Radfahrtruppen sich mindestens die Wage halten und wir mit ihren Improvisationen vollkommen auskommen, so wie es fast alljährlich während der Kaisermanöver durch Aufstellung von Radfahrereinheiten aus den bei jedem Infanterieregiment etatsmäßig vorgesehenen 19 Radfahrern geschieht. Dieser Standpunkt ist aber unhaltbar, denn auch während der letzten Kaisermanöver in den Reichslanden haben die geschlossenen Radfahrereinheiten nur sehr wenig geleistet und sind für schwierige Aufgaben einer tatkräftigen Offensive vor der Front der Armee überhaupt nicht verwendet worden. Schuld daran ist hauptsächlich die Tatsache, daß ihnen die unerläßliche Übung im Verbände zu marschieren und zu fechten fehlt. Schon allein der Umstand, daß der Dienstbetrieb und die Anleitung der Radfahrer nicht in allen Regimentern übereinstimmend sind, macht es erklärlich, daß die Leute den Schwierigkeiten nicht gewachsen sind, die Marsch- und Gefechtsdisziplin besonders an eine Radfahrereinheit stellen. Es ist unausbleiblich, daß eine etwa 200 Meter lange Kolonne von 120 Radfahrern, die improvisiert ist, schon bei geringen Hindernissen Aufenthalt haben wird und leicht liegen bleiben kann, wenn die Wege schlecht sind oder einzelne Gruppen aus Ermüdung, wegen Maschinendefekte oder dergleichen nicht mehr fortkommen. Ferner ist es eine an Unmöglichkeit grenzende Unwahrscheinlichkeit, daß ein Führer eine so ad hoc zusammengestellte Radfahrereinheit schnell zum Gefecht entwickeln kann oder geordnet zurückbringt, wenn Verluste eintreten oder der Gegner nachdrängt. Auf der anderen Seite aber haben die Resultate des vom bayerischen Major Burkhardt seinerzeit geleiteten Militär-Radfahrerkurses bewiesen, daß bei einiger Vorübung geschlossene Radfahrereinheiten auch unter ungünstigen Verhältnissen sehr gutes leisten können. Die Ausbildung hat mit Einzellehrlingen und mit Fahren in der Kolonne begonnen und ist zu Marsch- und Gefechtsaufgaben aller Art übergegangen. Die Ergebnisse sind diesem systematischen Fortschreiten entsprechend gewesen und haben dazu geführt, daß von den Abteilungen selbst auf Straßen mit dickem Schlamm mehrtägige Tagesleistungen von je 65 Kilometer erreicht wurden und daß die Entwicklung zum Gefecht bei einem plötzlichen Angriff von vorn nur 1 bis 2 Minuten, bei einem solchen von der Flanke her nur 10 bis 15 Sekunden dauerten. Damit ist also der Beweis erbracht, daß

eine geschlossene Radfahrereinheit ein sehr brauchbares Instrument sein kann. Diese Ansicht wird noch überzeugender wirken, wenn man sich die Gefechtsaufgaben vor Augen hält, die Radfahrereinheiten übernehmen und dabei die Annahme fallen läßt, daß solche Einheiten nur geeignet seien, in der Verteidigung das Fußgefecht der Kavallerie zu unterstützen. Ihr Tätigkeitsgebiet kann viel mehr umfassen, besetzte Engpässe zu öffnen und zu sperren, dem Feinde bei rückgängigen Bewegungen Aufenthalt zu gewähren, zurückgehende Kavallerie aufzunehmen, bei der Verfolgung wichtige Punkte im Rücken zu alarmieren und zu täuschen, Überfälle auszuführen und dergleichen mehr. Vorbereitung für alle solche Aufträge ist aber planmäßige Vorbereitung, die sich auf den großen Truppenübungsplätzen ohne Schwierigkeit erreichen lassen dürfte, und zweckmäßige Ausrüstung außer den Waffen mit etwas Schanzzeug und Sprengmaterial. Die Beschaffung von Klapprädern nach französischem oder italienischem Muster, die die ganze Organisation nur kostspieliger machen würde, erscheint durchaus nicht wünschenswert. Die Konstruktion dieser Räder ist nicht nur sehr empfindlich, sondern sie ist im Gefecht hinderlich. So kann also der Wunsch nach Aufstellung einer Radfahrereinheit beim deutschen Heere nur warm unterstützt werden, wobei wir den Kompagnien den Vorzug geben im Gegensatz zu den Franzosen und Italienern, die während der Herbstmanöver dieses Jahres Radfahrereinheiten aus den vorhandenen Kompagnien formiert hatten und nun erklären, daß das Bataillon die geeignetere Formation sei. Nach den vorliegenden Berichten jedoch erscheint uns das Bataillon zu wenig leistungsfähig und nicht immer in der Hand des Führers.

Im Ozean versunkene Schätze.

In Südafrika sind die Taucher lange vergeblich am Werke gewesen, dem Meeresgrunde die Schätze wieder zu entreißen, die das während des Burenkrieges gesunkene Schiff, das die sogenannten „Kriegermillionen“ an Bord hatte, mit sich in die Tiefe gezogen hat, und in Amerika rüstet sich jetzt eine Schar abenteuerlustiger Studenten der Harvard-Universität zu einer neuen zweiten Expedition in die Antillen, um dort die bisher fruchtlosen Nachforschungen nach der englischen Korvette „Good Faith“ fortzusetzen, die mit einem Schätze von nahezu 30 Millionen an Gold im Jahre 1680 in der Nähe von Jamaika gesunken ist. Nach den zum Teil historisch begründeten Nachrichten hat der Ozean im Laufe der Jahrhunderte ungeheure Schätze an Gold, Silber und Juwelen verschlungen, in abgelegenen Inseln haben Piraten ihren Raub vergraben, der nie wieder gefunden wurde; der Wert der so einst von Menschenhand zusammengepackten und doch wieder verlorenen Reichtümer wird auf viele Millionen geschätzt. Im Jahre 1588 sank in der Tobermory-Bai das Flaggschiff „Florentia“ der spanischen Armada und mit ihr schwand ein Schatz

von 60 Millionen in Gold in der Tiefe. Die spanischen Gallionen, die im Jahre 1702 im Golf von Vigo versenkt wurden, um den Engländern nicht in die Hände zu fallen, hatten die ganze Frucht einer vierjährigen Plünderung des reichen Mexiko an Bord, ungeheure Menge von Gold, Silber und kostbaren Steinen, deren Wert auf 550 Millionen Mark geschätzt wird und die wohl auf ewig unter den Fluten begraben liegen. Einer der letzten großen Seeräuber, Benito Bonito, hat auf der kleinen Kofosinsel, 300 englische Meilen westlich von Panama, seine ganze Beute vergraben, einen Schatz von 240 Millionen; 18 Expeditionen haben im Laufe der Zeit den Versuch unternommen, den Versteck wieder aufzufinden und den Reichtum zu bergen, aber sie alle kehrten erfolglos und mit leeren Händen in den Heimatshafen zurück. Auf der Alboran-Insel, einer einsamen Klippe im Mitteländischen Meer, liegen 20 Millionen in Gold vergraben, die die Piraten der „Young Constitution“ dort versteckten, als ihr Fahrzeug von einem englischen Kanonenboot im Jahre 1831 verfolgt und vernichtet wurde. Unter dem Feuer der russischen Kanonen von Sebastopol verlor der „Blad Prince“ in den Wellen und zog mit sich den Sold der englischen Truppen, zwölf Millionen Gold, in die Tiefe. In der Nähe von St. Johns in Südafrika ist das aus Indien kommende Schiff „Grosvenor“ untergegangen, das an Bord eine Ladung von 20 Millionen hatte, zahlreiche Regenden berichten übereinstimmend von ungeheuren Schätzen, die von Seeräubern auf der Insel Mauritius angehäuft wurden, und auch in den spanischen Gewässern sind in den Zeiten des Piratennwesens mit untergehenden Schiffen märchenhafte Schätze in die Tiefe versunken oder von sorglosen Räubern an der Küste vergraben worden. In dem berühmten Seegefecht von Navarino im Oktober 1827 wurden durch die englisch-französisch-russische Flotte 70 türkische Schiffe zum Sinken gebracht, mit denen auch 20 Millionen in Gold und Silber unter den Wellen verschwanden. Die Überlieferung berichtet von den Prachtschiffen des Tiberius und des Caligula, die in den Tiefen des Nemisees begraben liegen und unschätzbare Kostbarkeiten an Goldgeräten, Juwelen und Kunstwerken enthalten haben. Die zehn spanischen Schatzschiffe, die in der Bucht von Santa Cruz bei den Kanarischen Inseln scheiterten, führten einen Schatz von vierzig Millionen an Bord. Die Geschichte der Seefahrt weiß noch manche ähnliche Fälle zu berichten, in denen das Meer mit den sinkenden Schiffen gewaltige Reichtümer in die Tiefe zog. Die „Good Faith“, die wiederzufinden die amerikanischen Studenten sich sehr rühmen, führte einen Goldschatz von 30 Millionen an Bord; mehrfach wollte man Spuren des versunkenen Schiffes gefunden haben, und westindischen Tauchern ist es in der Tat auch gelungen, aus einem Bruch 10 000 Golddublonen zu bergen. Aber fast alle Expeditionen, die bisher unternommen, dem Meere die versunkenen Schätze wieder zu entreißen, kehrten mit leeren Händen zurück: die See bewahrt ihre Geheimnisse und die Fluten geben die Schätze nicht mehr zurück.

Das beste Hausbier

in 5 Liter u. a.

Globus - Selbstschänkern,
dem idealen, hygienisch vollkommensten Biergefäße.

Germaniabräu Mk. 1.60, 1/2-Literfl. 0.12
Kulmbacher Petzbräu Mk. 2.50, 1/2-Literfl. 0.25
Münchener Löwenbräu Mk. 2.50, 1/2-Literfl. 0.25
Pilsener Urquell Mk. 3.50, 1/2-Literfl. 0.35

empfehlen

Emil Koenig,

Wiesbaden, Herrnmühlgasse 7.

Gegr. 1879. - Tel. 3087.

1726



Pianos.

Alleinvertretung v. Steinway & Sons,
New-York und Hamburg.

Ebenfalls größte Auswahl anderer ersten Ranges — und solide garantierte Mittel-Fabrikate zu mässigen Preisen.

Eintausch, An- u. Verkauf gebrauchter Instrumente.

Grosse Kollektion alter Meister-Violinen.

— Selten günstige Gelegenheiten. —

Heinrich Wolff,

Hoslieferant, Wilhelmstrasse 12.

10532



Voranzeige.

Jetzt mit den Arbeiten nach unserer Lageraufnahme beschäftigt, haben wir vorerst folgendes zusammengestellt und geben ab, so lange Vorrat:

- Einen Posten Damen feine Zuckerschuhe mit Ledersohle und elegantem Einsatz . . . für **1.50**
- Einen Posten ganz prima Kamelhaar-Gaushuhe mit Filz- und Ledersohle . . . für **1.95**
- Einen Posten Kinder-Gaushuhe, diverse Serien für 75 Pf. und **65 Pf.**
- Einen Posten Herren-Waistbox-Salenstiefel, sehr elegante Formen für **6.75**
- Einen Posten Herren-echte Chevreau-Stiefel, auch hochfeine mit Lackleiste . . . für **8.75**
- Einen Posten Damen feine Schnür-Stiefel in modernster Form mit Lackleiste . . . für **5.90**

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum
Gef. m. d. S.

nahe der Luisenstraße, 19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße.
Telephon 3010.

Haararbeiten

Scheitel, Zöpfe, Unterl. usw. aus prima Schnitthaaren, werden unter Garantie u. vorz. Arbeit zu bill. Pr. angefertigt. Besonders empfehle für alt. Damen Arbeiten aus naturgrauen u. weiß. Haaren, die, behalt. im Tragen ihre schöne natürl. Farbe ohne grünl. zu werden. G. Probstmann, Haarhandl., aus Wien, Albinstraße 20, G. 1, nächst d. Nikolastr. **Gen. Stroh und Dackwurz** i. jed. Quant. z. h. Dackwurzstr. 129. B777

Arzt, Hoteljochmann oder Dame

kann sich beteiligen mit 15 bis 20 Wille an gutem Sturhaus-Unternehmen erster Lage. Offerten unter 89. 698 an den Tagbl.-Verlag.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Unfall-Widerstand und 1 Heugüter-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Wandplatten, Mosaikbodenplatten

für Küchen, Bäder, Hauseingänge, Metzgerläden usw.
Liefert zu billigsten Preisen

W. E. C. Hartmann
Oranienstrasse 14. 40
Fernsprecher 3855.

Von Montag, den 18., bis Samstag, den 23. Januar:

Haushaltwaren

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Echt Porzellan, weiss.

- Eierbecher 5 Pf., 3 Pf.
- Speiseteller 10 Pf.
- Schüsseln, rund 3 Stück 12 Pf.
- Salatièren, gerippt u. Feston, 48, 38, 28 Pf., 12 Pf.
- Platten, oval, gerippt u. Feston, 65, 58, 48 bis 12 Pf.
- Butterdosen 25 Pf.
- Sauc'èren, gerippt 48 Pf., 38 Pf.
- Kaffeekannen, gross 48 Pf.

Email-Kochtöpfe, aus einem Stück gestanzt.

Preis mit Deckel:			
28 cm	26 cm	24 cm	18 cm
195 Mk.	160 Mk.	125 Mk.	78 Pf.

Holz und Bürsten.

- Wäscheklammern 60 Stück 10 Pf.
- Abseifbürsten 38 Pf., 28 Pf., 15 Pf.
- Federklammern Dtzd. 18 Pf.
- Hackbrett, stark 38 Pf.
- Handfeger, Borsten 38 Pf.
- Wichskasten mit Schrift 28 Pf.
- Klosettbürsten, Fiber 38 Pf.
- Handtuchhalter mit 4 Porzellanschildchen 58 Pf.

Im Parterre ausgelegt:

Ein Waggon

Indischblau Porzellan.

- Zuckerteller 7 Pf.
- Eierbecher 9 Pf.
- Milchkannen 38 Pf., 25 Pf., 18 Pf.
- Dessertteller, Feston und glatt 22 Pf.
- Speiseteller, tief und flach 38 Pf.
- Zuckerdosen 75 Pf., 50 Pf., 38 Pf.
- Menagen, 3-teilig 38 Pf.
- Butterdosen 85 Pf., 48 Pf.
- Kaffeekannen 98 Pf., 75 Pf., 50 Pf.
- Teekannen 1.10 Mk., 68 Pf.
- Sauc'èren 95 Pf.
- Cabarets, 2-teilig 1.50 Mk.
- Brotkörbe, oval 1.50 Mk., 95 Pf.
- Terrinen, gross 4.95 Mk., 3.95 Mk.

5000 Tassen

Indischblau.

- Kaffeetassen 25 Pf., 19 Pf.
- Teetassen 35 Pf., 25 Pf.
- Bouillontassen 35 Pf.

Glaswaren.

- Glasteller, gemustert 8 Pf., 5 Pf.
- Bierbecher, ²/₁₀ geacht 8 Pf.
- Likörgläser, ¹/₂ Kristall 12 Pf., 10 Pf.
- Weingläser, ¹/₂ Kristall mit Sternmuster 19 Pf.
- Sport-Likörgläser, hoch 22 Pf.
- Römer, moderne Formen 48 Pf., 38 Pf.
- Käseglocken mit Untersatz 48 Pf.
- Glasschüsseln Satz 68 Pf.

Blech-Etagère 38

mit Gewürztonnen 38 Pf.

Div. Haushaltwaren.

- Spiegel 22 Pf., 15 Pf., 9 Pf.
- Schmirkelleinen 4 Bogen 10 Pf.
- Glaspapier 7 Bogen 10 Pf.
- Teesiebe, emailliert 12 Pf.
- Kammkasten mit Spiegel in ff. Ausführung 25 Pf.
- Rohrklopfer, stark 45 Pf., 25 Pf.
- Binsentaschen, gross 25 Pf.
- Kaffeebüchsen, ff. lackiert mit Gold . 38 Pf.

S. BLUMENTHAL & CO

Kirchgasse 39/41.

K 15

Deutsche Biertrinker!

Trinkt Bochumer Victoria Pilsener

Vollkommener Erfolg für sogenanntes echtes Pilsener.

An Plätzen, wo noch nicht vertreten, ist der Alleinausschank zu vergeben.

Victoria-Brauerei-Act.-Ges. Bochum.

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwabacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaiserne.

Raucher!

Seifen in Holz und Porzellan, Tabak und Zigarren kaufen Sie am besten und billigsten bei 1606

G. M. Rösch,
46 Webergasse 46.

Socken und Strümpfe,
bewährte haltbare Qualitäten, empfiehlt in allen Preislagen zu wirklich billigen Preisen 1509
Friedr. Exner,
Wiesbaden, Neugasse 14.

Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen in schönster Ausführung. 1279

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt, Friedrichstr. 39, Kirchgasse. Eingang durchs Tor.

Von besten Saren!
Anfertigung von Scheiteln, Verdecken, Kopfen, Rosten, Unterlagen. 1729
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. Gürth, Spiegelgasse 1.

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

(Aktienkapital 54 Millionen Mark),
Friedrichstrasse 6. × Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg, Fürth, Giessen u. Essen a/Ruhr.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.
Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Gegen Fälschung v. 30 Pf. erhält Jeder eine Probe
Rot- und Weisswein,
leichtgefälscht, nebst Preisliste. Rein Rikto, da wir Nichtgefälschtes ohne Weiteres unfrankfurt zurücknehmen. — 18 Wiesgen eigene Weinberge an Rhe und Rhein. Gedr. Both, Ahrweiler. (Ka 1245) P 101



COGNAC

Eichel-Marke.
H. Josef

Peters & Cie. Nur echt von Nachfolger,

Köln.

¹/₂ Flasche Mk. 1.75—6.00, ¹/₂ Flasche Mk. 1.00—3.20.
Niederlagen durch Schilder mit Preis kenntlich. III 272

Hurra! sie kommt, sie kommt hurra! — o kurz vor Fassnacht is se da! Die „Grosse Wiesbadener Brühbrunne“, Kaffeemehl-, warme Brödchen- und „Kreppel-Zeitung“.



37. Jahrgang 37. Ihr Wahlspruch lautet nach wie vor: „Hurra! Hoch!“ „Wohlthun durch Humor!“

Was sinnet, wenn die Sonne scheint,
Was jauchzet, wenn der Regen greint,
Was ist halb Lust, halb Trauerflor?
Das ist der deutsche Volkshumor!

Se kommt trotz aller Zeiten Not, von Steuern und von Krieg bedroht, se kommt und trockenet manche Träne um Rathod und das Land, das schöne, das aller Herzen steht so nah! „das trauernde Italia“! Hoch über allem Unglück steht im Glorienschein Humanität! Se kommt, trotzdem mer weiter pumpe, der Schaffner Knoche sich zu Lampe verfrüen uf der elektrisch Bahn! Do heilige Tierschutz ruf ich an, Einsatz zu Wertzuwachs, ihr wisst, in ihrer Wirkung „Köstlich“ ist. Kalt stellt mer die Champagnerprasser, mer nimmt fürs Gläsche Hochbrunnwasser wupp! aans, zwaa, drei von jedermännig, ganz ungeordnet jetzt 28 Pfennig. Un 1000 Extra's, dort wie hier, Kanalbenutz-Gardrobgebühr. Ich bürg davor, bei meiner Ehr, dass „Kurtax“ doch viel besser wär. Ach führ se einam Salzbadstrand; verehrter Kurhaus-Intendant; Noch unentschieden, grieh des Laad, ies nach der Kampf ums Adlerbad. Dort „Berjer“ quillt Bein Wasser klar, statt unnerm Hochbrunn P..... Trottoir. — Se kommt, trotzdem im Nerotal jetzt steht, sich und der Welt zur Qual, aus Don Juan „der sinuieren Gast“. Un Gross wie Klean vom Schreck erfasst, sauft, wir doch lieber wieder da, „die alt blossiert Germania“! Der Denkmalschats wird immer reicher, zum Schweige mahnt „Wilhelm der Schweiger“. Was soll mer schwätze noch un klage, es lerscht e Elend net zu sage. Des Bauhandwerk elaus nur blüht, un unser Ausstellung „die zicht“. Noch Homburg führt e Autobahn, in Schwabe-Langbach hält se an? Doch wo bleibt die vom Ländche? In Miebrich, Schoodzem, Summerich, in Scherrstaa, wo versöhnt leh nich, do halto mer e Ständche. Elektrisch gehts noch Beerscheit dunn, un weiter isorn Wandersmann, direkt noch Diederberge, ums Grab, ums letzte, stille Heim, vom Warden-Ringerpaare Meim, doo juble bald die Lerche, Zum Wettrennplatz kimmt sach noch hin der Luftbahnhof vom Zeppelin, so dass es bald heisst: Schrumm, Schrumm, Schrumm, in Wiesbare bei Erwehoun! Für Eis-Sport-Rodel-Jodeler, gibts je e Melodufelder. In Peildunn un Polidick bringt se Mephistos Meistersück. Nord's-stilchel'cher gibts vom Skandal! — durch Ganters doppelte Moral. En weil ich jetzt in keinem Fall, mehr aktiv bin im Karneval, weil ach die 70 sin sehr nah! un wegen Gira Podagra befass ich mich nur mit der Leitung der schnuckrig, zuckrig Kreppelzeitung!

Die Konsequenze gilt's zu ziehe — zum Abgang voller Eleganz, sonst bleibt von alle Sorge, Mühe, aam selbst kann immergrüner Kranz. Ein „Humorist“ mücht ich auf Erden, doch nie ein alter Schoode werden. — Per Zeppelin kimmt so angefabre, gleich einem Postillon d'amour, un prophezeit nach magre Jahre, m l endlich eine fette Kur, un vorwärts blickt mit ihr emal, selbst „Meister Julius Mosenthal“. Auch Blitzboys dorfe an verkaufe wie ein geß ter Bluz voll Plie. Doch nat per Rad, im Hippe — laate! wie halb-verrückte Kolibri! — Se kimmt aan „Kippegrisch“ — famos — so jubiliert die ganz Bloos, Glück auf, die Plage steigt empor! Hurra! Hoch! Wohlthun durch Humor! Ihr Schlachtruf heisst: Laaf, laaf, laaf, laaf! sonst iss se wieder wie steis mit Rump un Stump verrote un verkauft!“

Gegen Einsendung von M. 0.25 in Briefmarken erfolgt franko Zusendung nach allen Weltgegenden. — Redaktion: Wilhelmstrasse 50, Expedition: C. Limbarth'sche Buchhandlung in Arthur Venn, Kranzplatz.

Wiesbaden, im Januar 1909.

J. Chr. Glücklich.

Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Alleiniger Agent F 337
W. Bickel, Langg. 90.

Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen, in allen Grössen von Mk. 3.— bis Mk. 12.—

Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mk. 1.25 an.

Weibliche Bedienung. 1021

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Bei Einkäufen v. Möbeln, kompl. Zimmer u. Wohnungs-Einricht. besuche man stets das grösste Westend-Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 18.

Hustenfeind

Gesetzlich geschützt

die besten Hustenbonbons der Gegenwart.

Hunderte Empfehlungen und Danksagungen.

Käuflich in Paketen zu 20 Pfg. in den einschlägigen Geschäften.

Engros durch:

Ed. Weygandt,
Wiesbaden.

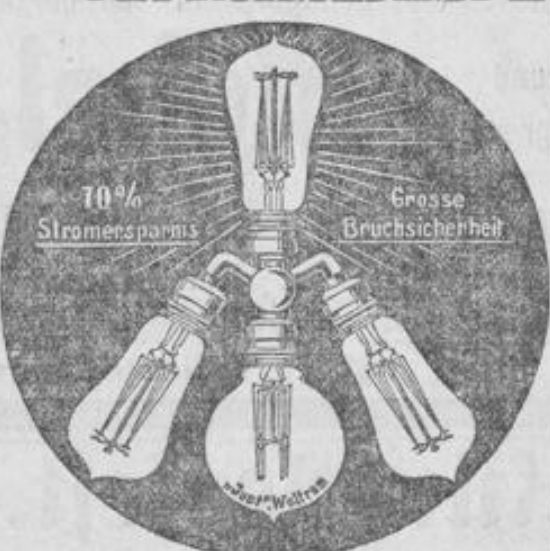
Beinkranke

Beingeschwüre, Plattfuss- etc. Leiden, Behandlung ohne Pettruhe. Ambulatorium, Frankfurt a. M., Bethmannstr. 54. Sprechst. 9-12 u. 3-6, Mittwoch u. Sonntag 9-12 Uhr. Unter ständ. ärztl. Leitung. Prospekt gratis. F 1

Für die Reise. Gute Schiffe u. billig verkauft Reugasse 22, I. 5189

Haarneße billigst
Drogerie Bruno Becke.

„JUST“ - WOLFRAMLAMPE



brennt in allen Lagen!
Wolfram Lampen A.G. Augsburg.

Zu erhalten bei Elektricitätswerken u. Installationsfirmen. Anskunft durch Vertreter O. Grossmann, Wiesbaden, Dohlemerstrasse 51. (MA 2178) F 101

Möbel-Räumungs-Verkauf

Für nur kurze Zeit unterstelle meine gesamten Lagerdorräte in Möbel, Betten u. Einrichtungen einem Räumungs-Verkauf zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Da ich, wie bekannt, nur solide Fabrikate führe und eine Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet ist, bitte ich besonders vor Anschaffung von Braut-Ausstattungen von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. Eigene Polsterei. Besuchen Sie genau meine Firma! Transport frei.
Ferd. Marx Nachf.,
gegründet 1872. — Telephon 3670.
Nur 3 Kirchgasse 6 nahe der Luisenstraße. 66

Der neue, große, in vier Farben gedruckte **Stadtplan von Wiesbaden**, welcher in keinem Geschäftsbüro oder Bureau fehlen darf, ist in der Größe von 90 x 70 cm im Verlag des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins erschienen. Der Plan ist auf Leinwand aufgezogen u. mit zwei Holzstäben zum Aufhängen versehen. Preis Mt. 3.00, auf Papier Mt. 1.50. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins G. B., Luisenstraße 10, sowie durch alle Buchhandlungen. F 398

Wiesbadener Marmor- und Baumaterialien-Industrie

M. J. Beß (Aug. Oesterling Nachf.)
Dohlemerstr. 28. Gründungsjahr 1867. Telephon 509.

I. Marmorwaren-Fabrik.
Anfertigung aller Bau-, Möbel- und Kunstarbeiten in Marmor, Granit und Syenit. Modernste maschinelle Einrichtung. Großes Lager in Rohmarmor, sowie in fertigen Kaminen, Waschtisch- etc. Platten, Spülsteinen etc. Übernahme der einschlägigen Reparaturen.

II. Baumaterialienhandlung.
Spezial-Abteilung für Ausführung von Bodenbelägen in Mosaik, Gon- und Terrazzoplatten, Wandbekleidungen in glasierten Wandplatten, etc. Vertretung und Lager in Kalk, Zement, Verblendsteinen, Schwemmsteinen, Gips, Gips- und Zementdielen etc. etc.

Verblüffend einfach! **Bett-Sofa „Dorma“**. Patentiert in allen Kulturstaaten. Silberne Medaille Wiesbaden 1908. Schutzrechte Gustav Mollath, Wiesbaden. Tagsüber: Schönes Sofa, des Nachts: Bequemes Bett. Nacht Fremdenzimmer entbehrlich.

Blitzschnell verwandelbar! Das Bett öffnet! Liegefläche 80/195 Zentimeter.

Billigster Verkauf für Wiesbaden: **Wilhelm Baer, Möbel-Fabrik, Friedrichstraße 48. 149**

Billigste Bezugsquelle für **Tapeten** ist **Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer, Tapeten-Manufaktur 9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618. Reste zu jedem Preis. 1641**

Zirka **6000 Meter** Spitzen- Räumungs-Verkauf

Stickereien, Leinene Spitzen, Klöppel-, Seidene, Tüll- u. Spachtel-Stoffe für **Blusen** etc. etc.

bietet aussergewöhnliche Vorteile. 71

Gerstel & Israel,
Langgasse 21/23, neben dem Tagblatthaus.

Direction der Disconto-Gesellschaft.
Errichtet 1851.
Aktien-Kapital Mark 170,000,000. Reserven rund Mark 57,500,000.
BERLIN • BREMEN • FRANKFURT a. M. • LONDON.
HAMBURG: Norddeutsche Bank in Hamburg.
Depositenkasse Wiesbaden
Wilhelmstrasse 10a. — Telephon Nr. 899 und Nr. 900.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, insbesondere:
Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Checkcontis.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Vermietung von Stahlfächern — Safes — unter eigenem Mitverschluss des Mieters.
An- und Verkauf von fremden Noten und Sorten.
Ausstellung von Kreditbriefen und Reisechecks.
Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland.

Bräutleute

können nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, vor Einkauf ihrer Möbel-Ausstattung das

Erste und weitaus grösste

Möbel-Spezial-Geschäft

am Platze und Umgebung

von **Ign. Rosenkranz**, Möbel-Lager, Blücherplatz 3-4,

in Augenschein zu nehmen. Durch konkurrenzlos billige Miete bin ich in der Lage, die gediegensten Möbel zu nur äussersten billigen Preisen zu liefern.

Telephon 2837.

Telephon 2837.

Grösste Auswahl am Platze in anerkannt bester Qualität.

B 18848

Künstlerfest.

Sonntag, den 23. Januar 1909, abends 9 Uhr 9 Min.

Eine Nacht auf dem Meeresgrunde im Volks-Theater, Dohheimerstraße.

Die Veranstaltung findet zu Gunsten der Krankenkasse des „Künstlerheims“ statt. Teilnehmerkarten à Mk. 3.—, Zuschauerkarten à Mk. 1.50 im Vorverkauf an der Theaterkasse und in den Zigarrenschäften d. Hrn. Cassel, Kirchgasse u. Marktstr. (Hotel Grüner Wald). Abendkasse: Mk. 4.— u. Mk. 2.—. Familienkarten im Vorverkauf nur an der Kasse des Volks-Theaters, gültig für 3 Personen Mk. 8.—, Abendkasse: Mk. 10.—. Erwählte Jugendbungen zur Tombola werden im Bureau des Volks-Theaters, sowie im Theater-Restaurant entgegengenommen. Der Arbeits-Ausschuss.

„Merwel.“

Turn-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 24. Januar d. J., in unserer Turnhalle, Hellmündstraße 25:

Einzig große karnevalistische Damen-Sitzung mit Tanz.

Einzug des Komitees: 8 Uhr 11 Min. Eintrittskarten sind von 11. bis einschl. 24. Jan., mittags 12 Uhr, im Vorverkauf zu dem ermäßigten Preis von 75 Pf. pro Person, einschl. Lied, Kappe oder Stern, bei folgenden Mitgliedern zu erhalten: Restaurateur Hermann Maassen, Hellmündstraße 25, Kaufmann Karl Mack, Ode Rheinstr. und Lützenplatz, Zigarrenhändler Georg Schmidt, Reichstraße 10, Kaufmann Fritz Strensch, Kirchgasse 36, O. Kärkel, Zigarrenhandlung, Ode Paulbrunnen- und Schwalbacherstraße, Valentin Zboralski, Röderstraße 7. Der Kassenpreis pro Person beträgt 1 Mk. Das Komitee.

Lieder und Vorträge beliebe man bis Montag, den 18. Januar, bei Herrn Aug. Seibel, Vertramstraße 22, Vert., einzureichen. F 436



Bädergehilfen-Verein

(gegründet 1882). Sonntag, den 17. Januar: Nachfeier vom Weihnachtsball bei Mitglied Hoffmann in der Friedrichshalle, Maingerstraße. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein Der Vorstand. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Wiesbadener Karneval-Verein „Narzhalla“.

Lieder und Vorträge zur 1. großen Fremden- und Damen-Sitzung mit darauffolgendem Ball am Sonntag, den 24. Januar, abends 8 Uhr 11 Min. im Theaterloale der „Narzhalla“ sind bis Dienstag, den 19. Januar, mittags 1 Uhr, beim 1. Präsidium Herrn Meurer, Dorfstraße 3, einzureichen. Das Komitee. NB. Anmeldung neuer Mitglieder ebenfalls.

Reform-Restaurant,

Carl Häuser, Schillerplatz 1. Vorzögl. Mittagstisch zu 60 Pfg. u. 1 Mk. Grosse Auswahl n. d. Karte zu jeder Tageszeit. — Alkoholfreie Getränke, Kaffee, Kakao etc. Torten, Kuchen, Ia Wiener Mehlspeisen. Separates Damenzimmer. Bei Leiden, wie Gicht, Rheumatismus, Ischias, Magen- u. Darmkrankheiten, Nierenleiden, Nervenleiden etc. werden durch die vegetarische Ernährung die grössten Heilerfolge erzielt. Man frage seinen Arzt. Man mache einen Versuch. Essen werden auch ausser dem Hause abgegeben. 5071

Gegen Korpulenz

„Vesol“-Pastillen aus Fucus vesiculosus u. s. Fucusarten unter Zusatz mild abführend. Kräuterextrakte frei von schädli. Chemikalien. Nur echt im Kart. m. rot. Garantiestreif. u. Firma Laboratorium Leo, Dresden-A. I. M. 2.—. Bei Einsend. v. M. 2.25 frei. Bestand: Extr. fast v. Vesol, Extr. thei sps. Pk. Nr. 10 20 drag. Pastill. Erhältlich in allen Apotheken. In Wiesbaden: Löwen-Apotheke, Taunus-Apotheke u. Oranien-Apotheke. F 62

Gesellschaft „Gemütlichkeit“

veranstaltet Sonntag, 17. Jan., nachm. 4 Uhr, „Zur Kronenburg“ Humoristische Unterhaltung mit Tanz, wozu ergebenst einladet Eintritt frei. Der Vorstand.

Wiesbadener Karneval-Gesellschaft

Montag, d. 18. Jan., präzis 8 Uhr 11 Min.: 1. große Sitzung im Hotel Römer, Büdingenstraße (J. Scheuerling). 8 Gärten-Vorträge! 8 Humoristen! Das Komitee.

Biebrich. Rheingauer Hof, Kaiserstr. 22,

Hof. A. Bürkle. Bringe den werten Freunden und Gönnern meine geräumige Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Ferner bietet meinen werten Gästen das neue Musikinstrument **Lylophon-Piano „Corona“** (einz. und erfl. Instrument d. Art am Platze) die beste Unterhaltung.

J. H. Garich Büsten-Fabrik Gr.-Lichterfelde Lager u. Abnehmerverkauf zu Fabrikpreisen in: Wiesbaden, Riedstr. 13 bei Frau A. Gomoll, an der Waldstrasse. Büsten in allen Formen und Größen, sowie verstellbare u. nach Mass, die das Angenehme ersparen. Wie nebenstehend schon v. 7.— an; ohne Ständer von 1.50 an. Katalog gratis.

Buchen-Scheitholz in jeder Länge geschnitten à Str. 1.40
Holzschindeln fein gespalten à Str. 2.20
Brennholz à Str. 1.10 frei ins Haus. IV 293
Ottmar Küssling, Brennholzspalt, Teleph. 488, Kapellenstr. 5/7.

Nähmaschinen aller Systeme, aus den renommiertesten Fabr. Deutschlands, mit den neuen, überaus eleganten Verbesserungen empf. bestens Ratenshaltung. Gangföhre Garantie. v. d. s. als, Mechaniker, 1732 Kirchgasse 24. Telephon 8764. eigene Reparatur-Werkstätte.

Lager in amerik. Schuhen. Aufräge nach Mass. 119 Herm. Stückdorn, Gr. Burgr. 4.

Wamsärmel, alle Farben, v. 60 Pf. an, Schafwolle 1/2 58 Pf., Strümpfe n. angefertigt, Arbeitslohn v. 8 Pf. an. Wäsche gefärbt u. ausgeh. v. 5 Pf. an. Gut garniert v. 25 Pf. an. Nur im Handarb.-Weich, Goldgasse 2.

Bettmässen. F 63 Befreiung garantiert sofort. Aerztl. empl. glänzende Dankschreiben. Aller u. Geschlecht ang. Broschüre umsonst. Institut „Sanitas“, Velburg H. 66, Bayern.

Meiner Firma ist unter No. 861 ein Postscheck-Konto in Frankfurt a. M. eröffnet worden. Einzahlungen auf dieses Konto können von Jedermann im ganzen Deutschen Reich geleistet werden. Die eingezahlten Beträge stehen an meiner Kasse ohne Abzug zur Verfügung. Ebenso bin ich bereit, bei mir eingezahlte Beträge nach auswärts zu überweisen. Ich bitte meine Vermittlung recht häufig in Anspruch zu nehmen.

Paul Strasburger Bankgeschäft, Wiesbaden, Friedrichstr. 3.

Spedition der Königl. Preuss. Staatsbahn. **Roll-Comptoir** der ver. Spediteure, G. m. b. H. Bureau: Südbahnhof. Telephon 917. 1749

Extra starke Cheviots, 110 cm breit, besonders geeignet für Mädchen-Turnanzüge per Meter Mk. 1.25, 1.50, 1.95 etc. **G. H. Lugenbühl,** 1795 19 Marktstrasse 19. Ecke Grabenstrasse 1.

Gutkochende neue **Linsen** Pfund 15, 20 und 27 Pf. **Riesensinsen** Pfund 32 Pf. Neue **Zwetschen** Pfund 25, 30, 40 und 50 Pf. **Neue Ringäpfel** Pfd. 45 u. 55 Pf. **Neues Mischobst** Pfund 35, 40 und 60 Pf. Alle anderen getrockneten Früchte tadello u. billig. Die billigen Qualitäten ohne Rabattvergünstigung. **Ferd. Alexi,** Michelsberg 9. Telephon 652.

Eilboten-Gesellschaft „Blitz“

Messenger-Boys G. m. b. H.

Man rufe **Telephon 2575** an, der Bote erscheint sofort.

Zentrale: Wiesbaden, Coulinstrasse 3.

Geöffnet täglich, auch Sonn- und Feiertags, von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Telephonischer Anruf genügt, um sofort einen Boten mit Zweirad oder Dreirad zu erhalten.

Einfachste, schnellste, bequemste Besorgung von Botengängen aller Art. Koffer- u. Gepäckbeförderung usw. auf Zweirad oder Dreirad. — Nachweis von Firmen beim Einkauf, Vertretung bei Beurlaubungen und Vakanzen. — Einkassieren von Rechnungen. Verteilung von Preislisten, Katalogen, Reklamen etc. — Reisendenführung, — Tragen von Musterkoffern etc.

Man verlange Tarif.

Wiesbaden, den 15. Januar 1909.

P. P.

Dem verehrl. Publikum zur gef. Nachricht, dass ich nach 15-jähriger Tätigkeit in der Anwaltschaft und dem Notariat **Mauritiusstrasse 3, I.** hieselbst ein

Bureau für Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten

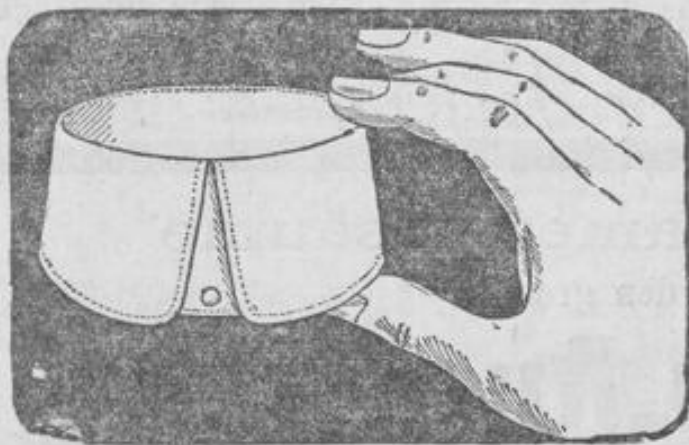
eröffnet habe.

Ich erteile Rat in allen Rechtssachen, halte mich zur Anfertigung aller Arten Schriftstücke, Entwürfe von Hypotheken-, Abtretungs- und Vertragsurkunden empfohlen und übernehme den Einzug von Forderungen.

Hochachtend **Wilh. Lied.**

Bureaustunden: 8-12 und 3-7 Uhr.

Telephon Nr. 22



Erste Pariser Neu-Wäscherei

mit elektr. Betrieb

Teleph. 1841. **VON W. RUND,** Teleph. 1831.
Riehlstrasse 8 und Römerberg 1 (Läden).

Spezialgeschäft ersten Ranges

für Kragen, Manschetten, Vor- und Ober-Hemden.

Schonendste Behandlung der Wäsche.

Leinentücher ohne Naht,

garantirt Leinen, dauerhafteste und beste Qualität, fehlerfrei, werden abgegeben in der Größe:

200 cm lang, 150 cm breit, per Stück Mk. 2.20,

225 cm lang, 150 cm breit, per Stück Mk. 2.35,

Mindestabnahme: 1 Probekoll zu 6 Stück gegen Nachnahme versendet frachtfrei (unverzollt) die

Leinenweberei Julius Kantor, Babo bei Nachod, Böhmen.

(Der Zoll für 6 Stück beträgt za. Mk. 2.20.)

Allgemeiner Frankenverein zu Wiesbaden. E. N. Nr. 9.

1. ordentl.

General-Versammlung

findet am **Sonntag, den 23. Jan. 1909, abends 8 Uhr,** im „**Deutschen Hof**“, Goldgasse 2a, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des 1. Vorstehenden.
2. Rechenschaftsbericht des Kassensführers.
3. Bericht der Kassensrevisoren.
4. Beitragserhöhung u. Umänderung des § 40 des Statuts.
5. Freistellung der Gehälter.
6. Ergänzung des Vorstandes: a) des 2. Vorstehenden, b) des Kassensführers, c) des Schriftführers, d) der Beisitzer.
7. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission.
8. Wahl der Kassensrevisoren.
9. Allgemeines.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet **F 330**
Der Vorstand.

Rehmann's Schreibstube,

Marktstr. 12, 1, Telephon 2537.



Schreiben, Übersetzungen, Uebersetzungen fehlerfrei, schnellstens, billigst.

Frau J. Leber, Wtw.,

beid. Hebammen

(früher Hebamme an der Universitäts-Frauenklinik Gießen) hat sich hier niedergelassen. Wohnung: Dogheimersstraße 84. Telephonruf 1811.

Waren Sie in 1908 krank? Dann essen Sie jetzt dauernd **Simonsbrot**. Verzi. allgemein empfohlen. In Delikatessen und Butterhandlungen. III 7

Wiesbadener Gesellschaft



für bildende Kunst.

Dienstag, 19. Januar, abends 8 Uhr,

in der Aula der Höheren Töchterschule:

Oeffentlicher Vortrag

Prof. Dr. Haenel-Dresden:

Deutschlands Architektur seit der Jahrhundertwende.

(Mit zahlreichen Lichtbildern.)

Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse und bei **H. Banger, G. Noertershäuser, Feller & Gecks**. — Nummerierte Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder 1 Mk.) bei **G. Noertershäuser** und an der Kasse. **F 391**

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telephon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Werthgegenständen.

Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe.

Verzinsung v. Baareinlagen in laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von Wechseln.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten.

Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung.

Lombardirung börsengängiger Effecten.

Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland.

1579

Bäder-Klub „Heiterkeit“ Wiesbaden

begeht am Sonntag, den 17. Januar, im Saale zur neuen Adolfshöhe seine diesjährige

Weihnachts-Nachfeier

wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Klubs herzlich einladen.

Eintritt frei. — Anfang 4 Uhr.

Getränke nach Belieben. Getränke nach Belieben.

Konkurs-Ausverkauf

der

Porzellan-, Glas- und Luxus-Waren

aus dem Nachlasse **P. Oechsner**, in Firma:

Rudolf Wolff, Marktstrasse 22.

Wegen völliger Auflösung des Geschäfts und bevorstehender Räumung des Lokals:

50 %

Rabatt auf:

Sämtliche gemalte Tisch- und Waschservice, Kaffee- und Teegeschirre, weisses Porzellan und Steingut, Römer, Trinkservice, Champagner-, Wein- und Wassergläser, sämtliche Phantasieartikel in Metall, Marmor, Terracotta, Porzellan u. s. w.

33 1/3 %

Rabatt auf:

Königl. Meissen, Kopenhagen, Königl. Nymphenburg, Cristalleries de Val St. Lambert.

Verkauft nur sehr kurze Zeit, soweit Vorrat reicht, in bekannter Ia Ware und reicher Auswahl.

F 239

Kurhaus Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 18. bis 24. Januar 1909.
(Aenderungen vorbehalten.)

Dienstag, den 19. Januar.

Abends 8 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Musikalischer Abend.

Solisten: Fräulein **Daisy Koettgen** aus Aachen (Klavier). Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister (Klavier). Herr **Richard Seidel**, Mitglied des Kurorchesters (Klarinette).

Vortragsordnung: 1. Klavier-Vorträge: Fräulein Daisy Koettgen. 2. Sonate für Klarinette und Klavier, op. 38, von F. Dräsecke. 3. Klavier-Vorträge: Fräulein Daisy Koettgen. 4. Drei Phantasiestücke für Klarinette und Klavier, op. 73, von Rob. Schumann.

Zuschlagskarte 25 Pfg., mit der Abonnements- oder Sonntagskarte vorzulegen. Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Mittwoch, den 20. Januar.

Nachmittags 5 Uhr im Abonnement im kleinen Saale:

Tee-Konzert.

Donnerstag, den 21. Januar.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

Operetten- und Walzer-Abend

des Städtischen Kurorchesters.

Freitag, den 22. Januar.

Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saale:

Tee-Konzert.

Abends 7 1/2 Uhr im grossen Saale:

IX. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

Solisten: Frau **Elisabeth Boehm van Endert**, Kgl. Sächs. Hofopernsängerin aus Dresden (Sopran). Fräulein **Stefi Geyer** (Violine). Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Am Klavier: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister. Vortragsordnung: 1. Ouvertüre zur Oper „Gwendoline“ von E. Chabrier. 2. Konzert für Violine und Orchester, D-dur, von J. Brahms. (Fräulein Stefi Geyer.) 3. Arie der Margarete aus der Oper „Faust“ von C. Gounod. (Frau Elisabeth Boehm van Endert.) — Pause. — 4. Zum ersten Male: „Der erste Tag“, symphonische Dichtung für grosses Orchester und Orgel von A. P. Boehm. **Unter Leitung des Komponisten.** (Orgel: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.) 5. Lieder mit Klavier-Begleitung: a) Immer leiser wird mein Schlummer von J. Brahms; b) In dem Schatten meiner Locken von Hugo Wolf; c) Allgegenwärtig von A. P. Boehm. (Frau Elisabeth Boehm van Endert.) 6. Ungarische Phantasie für Violine und Orchester von J. Hubay. (Fräulein Stefi Geyer.)

Ende etwa 10 Uhr. Mittelloge 1. Reihe: 7 Mk., Logensitz: 5 Mk., 1. Parkett 1.—20. Reihe: 4 Mk., 1. Parkett 21.—26. Reihe u. 2. Parkett: 3 Mk., Rangalerie: 2.50 Mk., Rangalerie Rückstz: 2 Mk. — Für Abonnenten Vorzugskarten zum 1. Parkett 1.—20. Reihe zu 3 Mk. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Samstag, den 23. Januar.

Nachmittags 4 und abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Zwei Vorträge in französischer Sprache

des Herrn **Georges Louvrier**,

Professor der französischen Sprache.

Eintrittskarten zu jedem Vortrag: 1 Mk. Zum Nachmittagsvortrag Lehrer und Schüler 50 Pfg. — Die Damen werden ergebenst ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Sonntag, den 24. Januar.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

IV. Volks-Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr **Ugo Afferni**, städtischer Kurkapellmeister.

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Eintrittspreis: 50 Pf.

Die Karten sind ab 6 1/2 Uhr gleichberechtigt mit der gleichfalls zu diesem Konzerte gültigen Tageskarte. — Sämtliche Säle bleiben nach Schluss des Konzertes zur Besichtigung noch eine Stunde geöffnet.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. F265

Städtische Kurverwaltung.

Café Neroberg Restaurant
Im Wintergarten
jeden Sonntag **Konzert.**
Eintritt frei! 1897

Hof zum Gutenberg (Kasino),
Erstklassiges Wein-Restaurant,
MAINZ Telefon No. 10, **Grosse Strasse 29,**
empfiehlt seine eleganten, gemütlichen Räume auch für Nichtmitglieder.
Diners v. 12 Uhr, **soupers v. 6 Uhr,**
an kleinen Tischen serviert.
Weine aus der Regie der Kasino-Gesellschaft.

(No. 6228) F 31

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind
Dr. Henkels Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:
Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schonend und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Dixin:
Paket 25 Pfg.

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Essen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Henkels Bleichsoda:

Die beste Waschwülfe, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unentbehrlich zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, zum Scheuern von Böden und Wänden!

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

F 63

Waldluft, Blatterstrasse.

Seute Sonntag:
Tanzfränzchen,

wozu frendl. einladen
Die Tanzschüler
des Herrn **Herrmann.**

Geld ohne Bürgen schnell
diskret gibt Salbsgeb.
Korsten, Berlin 28, Yorkstr. 17. F 61

Treibriemen,

in Reuleber,
Riemenwags, Verbinder etc.

empfehl't billig
Ph. Hch. Marx,

Raurisstrasse 1. 118
Derr. Vng. u. Wsch w. bill. angef. v.
45 Mk. an. Tadellos. Sig. Vng. auf. 1.60.
Seite 60 St. J. Peter, Säfnergasse 7, 2.

Buch- u. Kunsthl. Harms, Friedrichstr. 12

Bücher u. Bilder zu allen
Preisen.
Alte u. neue Bücher w. angokauff. 5100

Die besten Legehühner

kaufen Sie gut u. billig
bei **H. Becker,**
Weidenau-Sieg.
Katalog No. 18a gratis.
Laut. Kierfenn. Gärrib.

Keine Dame versäume
den grossen

Inventur-Ausverkauf

VON

Arnold Obersky,

Gr. Burgstr. 3-7.

Rabatt

auf den grössten Teil der Waren

33 1/3 %

Modelle aus dem Schaufenster und
abgeblasste Korsetts für die Hälfte
des bisherigen Preises.

Anfertigung nach Mass

unter Garantie für eleganten Sitz,
genau wie in meinem Pariser Atelier.

Bedienung nur durch erste
Korsett-Spezialistinnen.

Spezialität:

Korsett für starke Damen,
welche Leib und Hüften vollständig verschwinden und die
Figur jugendlich schlank erscheinen lassen.

Jedes Korsett kann auch während des
Ausverkaufs in meinem Anprobe-Salon
anprobiert werden.

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.



Form
„Sirona“.

Formvollendetes, preiswertestes Modell
für 1908, welches der Trägerin eine
entzückende Figur verleiht.

Preis:

Drell Mk. 5.85
Goblümt Mk. 7.65
Batist Mk. 9.—

Klebsatler & Deubach.

Telephon-Nr. 4261.
Oranienstrasse 35.
Leistungsfähigstes Firmenschilder-Spezial-Geschäft am Platze.

Ämlich - Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am 6. März 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, werden an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, die den Eheleuten Mathias Benz zu Wiesbaden, in der Gemarkung Viebrich belegenen Grundstücke, 5 Hofräume, Kaiserstraße, Ecke Thelemannstraße, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 12. Dezbr. 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10. F 272

Brennholz-Verkäufe

in der Oberförsterei Chausseehaus.
1. Am Montag, den 18. Januar, vormittags 10 Uhr, in Reudorf, in der Forst.

a) aus Schutzbezirk Georgenborn (Nonnenbuchwald 3, 5, 6):
Eichen, 41 rm Nadelholz, 10 Scheit, 48 Knüppel, Buchen, 890 Scheit, 240 Knüppel, 99 Sdt. Wellen, Kiefern, 15 Knüppel (1,8 m lang), 120 rm Reisighaufen.

b) aus Schutzbezirk Raunthal (Unterm Badweg, Distr. 59, 60, 62, Danfenlopf 69, Totalität 63, 70, 72, 75, neue Bezeichnung):
Eichen, 26 rm Scheit u. Knüppel, 22 Sdt. Wellen, Buchen, 361 Scheit, 192 Knüppel, 95 Sdt. Wellen, anderes Laubholz, 11 Scheit u. Knüppel, Nadelholz, 10 Knüppel, 8 Reiserknüppel, 17 Sdt. Wellen.

2. Am Dienstag, den 26. Januar, vormittags 11 Uhr, in Seigenbahn, bei Witwe Koffel,
aus Schutzbezirk Chausseehaus (Gangenkirch 30, Dirschühle 32, Stagenloh 43, 45, 47):
Buchen, 360 Scheit, 128 Knüppel, 115 Sdt. Wellen, Birken, 11 Knüppel, Nadelholz, 34 Knüppel, 84 Knüppel, 35 Reiserknüppel.

3. Mittwoch, 3. Febr. zu Georgenborn im Eichenwald, 11 Uhr,
aus Schutzbezirk Chausseehaus (Seidenlopf 35, Winterbuche 50):
Buchen, 300 rm Scheit, 120 rm Knüppel, 75 Sdt. Wellen.

aus Schutzbezirk Georgenborn (Schneppenbusch 9, Notefruglopf 19):
Eichen, 15 Knüppel, Buchen, 300 Scheit u. Knüppel, 100 Sdt. Wellen, Birken, 10 Knüppel. F 271

Bekanntmachung.

Am 18. u. 19. Januar d. J. und erforderlichen Falles die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Kungasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. Dezember 1908 einschließlich verfallenen Pfänder, von Nr. 49199 bis 55196, besteh. in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten usw., versteigert. F 288

Wiesbaden, 15. Jan. 1909.
Städt. Leihhausdeputation.

Bekanntmachung.

Montag, den 18. Januar 1909, nachmittags 1 1/2 Uhr, versteigere ich im Hause Oneisenstraße 9:
1 Partie bis Speisewaren, Weizstaube, Stärke, Seife, Waschpulver, Tabak, Kudein, Gerste, ein Sod Oaferslöden, Buttländer, Kaffeegulay, Tee, zwei Eimer Schmirzseife, Seife, ein Dutzend Gurken, Sade, Holz, Gerümpel und anderes mehr öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. B 875
Kondorier, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtlich - Anzeigen

Neu! Ital., russische Neu!

Massagen von gebild. energischer Dame, Herberstraße 3, 1. nahe Bahnhof

Brennholzabschlag.

Angündeholz, frisch gehackt, per Str. 2.20 Mt.
Abge, Abfall 1.20
Schwarten per Str. 3.50
H. Carstens, Zahnstr. 12/14.

Ein unübertroffenes Sohlen-Konservierungsmittel, welches die Sohlen unbedingt wasserdicht u. 3 M 1 dauerhafter erhalten. Preis v. 40 Pf. Sie zum



in der Rheingau - Drogerie, Rheingauerstrasse 10. B 896
Telephon 1063.

Versteigerung.

Montag, den 18. Januar, vormittags 11 Uhr, lassen wir in unserer

Ladehalle am Südbahnhof durch den Gerichtsvollzieher Wollenhaupt

1 neues Piano

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Roll-Comptoir der vereinigten Spediteure G. m. b. H., Spediteure der Königl. Pr. Staatsbahnen.

Jede Braut

soll bei der Anfertigung ihrer Ausstattung grossen Wert auf eine gediegene Stickerei legen, hierzu empfehle ich besonders meine vorzügliche Qualität von Madapolam-Stickerei. Dieselbe dient als vollständiger Ersatz für Handarbeit, und ist vom einfachen Bogen bis zu den breitesten, elegantesten Mustern mit passenden Einsätzen am Lager. — Ausser dieser Spezial-Qualität unterstelle ich ein grosses Lager in sächsischen Cambrio- sowie Schweizer-Stickereien, alle mit passenden Einsätzen.

Hand- und Maschinen-Klöppel-Spitzen Meter 3, 5, 7, 8, 10, 12, 14, 18, 20, 28 Pfg. etc.

Franz. u. engl. Valenciennes-Spitzen u. -Einsätze in jeder Preislage.

Hemdentuche in bewährten Qualitäten.

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

K 99

Renommierte auswärtige Exportbrauerei wünscht zw. Errichtung eines Spezialauschanks im Zentrum der Stadt geeignete, nicht zu große Räume zu mieten. Gesf. Offerten mit Größenangabe und des Preises u. P. 702 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt.

Institut 1. Ranges für Damen und Herren.

Inhaber Emil Straus.



Nur 38 Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße.

Besondere Damen-Abteil. Prospekt frei.

Inventur-Verkauf!

Während meines nur kurze Zeit dauernden Inventur-Verkaufs gewähre auf sämtliche Artikel, als:

Kleider- und Blasenstoffe, Weisswaren u. Wäsche, Bettwaren etc.

10 % Rabatt.

Wilhelm Reitz,

Telephon 896.

Marktstrasse 22.

120



Cognac Scherer

Flasche Mk. 1.90 bis Mk. 5.

Niederlagen durch Plakate kenntlich. IV 23

J. Sandel.

Inventur-Verkauf

Schuhwaren

aller Art zu extra billigen Preisen, um zum Frühjahr zu räumen.

Marktstrasse 22.

3—5 Mark täglicher ständiger Verdienst.

Sofort gesucht

an allen Orten arbeitsame Personen zur Übernahme einer Trikotagen- u. Strumpfstrickerei.

Hoher stündig. Verdienst, 3—5 Mt. täglich. Dauernde leichte Hausarbeit. Anlernung einfach u. kostenlos. Strickvorrichtungen nicht erforderlich. Enternung tut nichts zur Sache. Strickmaterial wird franco zugesandt. Prospekte und glänzende Zeugnisse aus allen Gegenden Deutschlands vollständig kostenfrei. F 63

Trikotagen- u. Strumpffabrik Neher & Fohlen, St. Johann-Saarbrücken E. 110.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus
Langgasse 42, 44 und 46.
Kallbach, Fr., Dresden.
Hotel Berg.
Nikolastrasse 37
Körner, Kfm., Duisburg. — Bernardi, Kfm., m. Fr., Höchst. — Bahn, Kfm., Köln. — Schasched, Kfm., München.
Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Leisel, Frau, Elberfeld. — Lange, Reg.-Rat Dr., m. Fr., Hannover. — Lindstrand, Regimentsarzt Dr., Alfwestad. — Lindstrand, Fr., Malmö.
Hotel Borussia.
Sonnenbergerstrasse 29.
v. Schilling, Baron, Petersburg.
Hotel Burgholz.
Langgasse 31/23 u. Metzgergasse 30/32
Mayer, Kfm., Köln. — Günther, Köln. — Scholz, Fabr., Hannover. — Heesen, Hannover. — Böhringer, Kfm., Pforzheim. — Gross, Kfm., Berlin.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 39.
Labbert, Fr., Hamburg.
Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Wahl, Kfm., Antwerpen. — Oppenheimer, Kfm., Frankfurt. — Niessen, Kfm., Kassel. — Wolmer, Kaufmann, Schwetzingen. — Schmückler, Kaufm., Köln.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Bölling, Ingen., m. Fam., Frankfurt. — Harrer, Dir., m. Fr., Bochum.
Hotel Epple.
Körnerstrasse 7.
Weber, Kfm., Dresden. — Böhme, Fr., Dresden. — Roennecke, Student, Halle.
Hotel Erbprin.
Heilmann, Kaufmann, Worms. — Bordeaux, Kfm., Frankfurt. — Wittmer, Kfm., Schlagenbad. — Darteuyer, Kfm., Stuttgart.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Reinhardt, Arch., Düsseldorf. — Hoffmann, Kfm., Charlottenburg. — Nitykowski, Kfm., Berlin. — Schäfer, Kfm., Marburg. — Mayer, Kaufmann, Frankfurt.
Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Poten, Leut., Schleswig. — Kahl, Kfm., Berlin.
Hotel Fahr.
Geisbergstrasse 3.
Fokken, Chem., Diez. — Scholz, Kfm., Mannheim. — Ansel, Kfm., Braunschweig. — Hitzschke jr., Kfm., Elberfeld. — Frädrich, Rent., Berlin.
Hotel Gambinus.
Marktstrasse 20.
Ruster, Ingen., Höchst. — Fröhling, Kfm., Köln. — Stern, Kfm., Neuwied.
Hamburger Hof.
Goldschmidt, Fr., Mannheim. — Rosentfeld, Fr., Frankfurt.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Rister, Kfm., München. — Zierold, Kfm., Hamburg. — Ehlert, Kaufmann, Berlin. — Faller, Kfm., Köln. — Ziegenhorn, Kfm., Erfurt. — Schwarzer, Kfm., Berlin. — Brömme, Ingen., m. Fam., Leipzig. — Samter, Kfm., Berlin. — Verqueray, Kfm., Aachen. — Drees, Kfm., Aachen. — Götze, Kfm., Leipzig. — Adler, Kfm., Berlin. — Pfennig, Kfm., Karlsruhe. — Steiner, Kfm., Berlin. — Spitzer, Kfm., Wien. — Siepen, Kfm., Berlin. — Kohn, Kfm., Stuttgart. — Niedlich, Kfm., Berlin. — Heinemann, Kfm., Frankfurt. — Mausbacher, Kfm., Berlin. — Weber, Kfm., Paris. — Goldschmidt, Kaufm., Krefeld. — Salomon, Kfm., Berlin. — Krieger, Kfm., Frankfurt. — Baxmann, Kfm., Berlin. — Joachim, Kfm., Bensheim. — Bredau, Fr., Schweiz. — Winkelmann, Kfm., Leipzig.

Kallen, Kfm., Berlin. — Walter, Kfm., Köln. — Englisch, Kfm., Berlin. — Wagner, Kfm., Oehrenhan. — Reiss, Kfm., Duisburg. — Friedenheim, Kfm., Berlin. — Toell, Fr., Berlin.
Hansa-Hotel.
Nikolastrasse 1.
v. Lackum, Duisburg. — Wallheimer, Kfm., m. Fr., Wilhelmshaven.
Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Dücker, Zivilingen., Düsseldorf.
Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Vette, Kfm., Herborn. — Pass, Kfm., Renscheid. — Geitz, Kfm., Schwelm. — Basing, Kfm., Krefeld. — Winter, Kfm., Hannover.
Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 23.
Erlanger, London. — Körner, Frau Reg.-Rat, mit Tochter, Frankfurt a. O. — Peirre, m. Fr., Seattle.

Kursbericht vom 16. Jan. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Staats-Papiere.

Table listing various government securities and bonds, including Deutsche, Ausländische, and Anleihe.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various regions like Rheinpr., Bayern, etc.

Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares from various banks like A. Elsass, Badische Bank, etc.

Vorl. Litz.

Table listing various types of bonds and securities, including Mot. Oberarr., Schen-Frankenth., etc.

Zf.

Table listing various types of bonds and securities, including Sardin. Sec. stf. g. I. u. II, Sicilian, etc.

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds

Table listing American railway bonds, including Centr. Pacif. I Ref. M., Chic. Milw. St. P., etc.

Table listing various types of bonds and securities, including Wechsel, Reichsbank-Diskonto, etc.

Die persönlichen Verhältnisse der Lehrer an öffentlichen Volksschulen 1906.*)

Für die am 27. Juni 1906 vorhandenen vollbeschäftigten Lehrkräfte an öffentlichen Volksschulen sind die folgenden Angaben über ihre persönlichen Verhältnisse ermittelt worden:

a) Herkunft und Berufsjahren. Von je hundert sämtlicher vollbeschäftigten Lehrer und Lehrerinnen stammten

aus der Gruppe	1. Lehrer		2. Lehrerinnen	
	1896	1901 1906	1896	1901 1906
A. Landwirtschaft und Gärtnerei	34,37	33,55 32,87	14,87	13,97 13,57
B. Industrie u. Bauwesen	27,02	27,40 26,87	23,09	27,25 26,37
C. Handel und Verkehr	9,11	11,18 12,13	17,74	20,21 21,13
D. Häusliche Dienste	0,47	0,64 0,68	0,44	0,23 0,29
E. Staats- u. Dienst und freie Berufe	24,52	22,70 23,05	32,47	31,70 32,31
F. Ohne Angabe u. Berufslos	4,51	4,53 4,41	6,89	6,58 6,33

Die Abteilung E ist im Verhältnis zu ihrem geringen Umfang weitaus die ergiebigste für den Lehrersatz. Aus den hier vornehmlich in Betracht kommenden Berufsgruppen dieser Abteilung stammen, wenn man die sonst zur Abteilung F gehörigen Pensionäre ihrem früheren Berufsstande zurechnet, und zwar:

	Lehrer		Lehrerinnen	
	1901	1906	1901	1906
1. im Heer u. Kriegsmarine	169	202	150	195
2. E. 2. Hof-, Staats-, Gemeindegeld- u. Dienst u. s. w.	3162	3881	1919	2389
3. E. 3. Kirche und Gottesdienst	409	415	382	472
4. E. 4. Erziehung u. Unterricht	14 299	15 339	2159	2886

Über drei Viertel aller aus den Berufsgruppen der Abteilung E hervorgehenden Lehrer sind sonach Söhne von Lehrern, während die Lehrerinnen nicht viel weniger häufig aus Beamten- wie aus Lehrerfamilien stammen.

b) Gebürtigkeit. Von je hundert waren geboren:

	Lehrer		Lehrerinnen	
	1901	1906	1901	1906
1. im Kreise der Anstellungsgemeinde	19,28	17,62	32,91	31,69
2. im Reg.-Bez. der Anstellungsgemeinde (außer Nr. 1)	47,38	47,20	28,76	29,53
3. in der Provinz der Anstellungsgemeinde (außer Nr. 1 und 2)	16,39	16,89	13,70	13,31
4. in einer andern preussischen Provinz	14,73	15,92	21,60	21,89
5. nicht in Preußen	2,22	2,37	3,03	3,53

c) Religionsbekenntnis. Es waren von je hundert:

	vollbeschäftigten Lehrern				vollbeschäftigten Lehrerinnen			
	1891	1896	1901	1906	1891	1896	1901	1906
evangelisch	70,99	70,50	69,77	68,90	28,48	28,99	29,79	30,71
katholisch	0,01	0,01	—	—	0,01	0,01	—	—
sonst christlich	0,53	0,50	0,44	0,39	—	—	—	—
jüdisch	41,70	44,44	43,91	44,47	57,51	54,98	55,65	55,17
sonst christlich	0,01	0,01	—	—	—	—	—	—
jüdisch	0,69	0,59	0,44	0,36	—	—	—	—

Während zwei Drittel der Lehrer evangelisch sind, überwiegt unter den Lehrerinnen, von denen ungefähr vier Fünftel in Rheinland und Westfalen angestellt sind, das katholische Bekenntnis.

*) Preussische Statistik. Heft 209. II. 1.

d) Familienstand. Unter hundert vollbeschäftigten Lehrern waren:

	1891	1896	1901	1906
ledig	32,24	32,09	31,14	30,70
verheiratet	64,71	64,97	66,38	67,04
verheiratet gewesen	3,05	2,94	2,48	2,26

Unter den Lehrerinnen gab es 1891 nur 19, 1896: 23, 1901: 10 und 1906: 18 verheiratete.

e) Lebens- und Dienstaalter. Dem Lebensalter nach waren:

	A. Lehrer		B. Lehrerinnen	
	überhaupt	von hundert	überhaupt	von hundert
bis 20 Jahre alt	1906 154	0,19	188	0,76
	1901 120	0,17	86	0,63
	1896 74	0,10	89	0,57
	1891 266	0,49	77	0,91
20 bis 30	1906 27 159	33,03	6694	38,34
	1901 25 823	34,62	5 194	37,75
	1896 23 462	34,16	3 412	38,22
	1891 24 177	38,83	3 501	41,52
30 bis 40	1906 22 226	27,08	4 980	28,52
	1901 22 524	30,20	4 388	31,89
	1896 22 263	32,41	4 000	38,94
	1891 16 648	26,73	2 967	35,18
40 bis 50	1906 19 736	24,00	3 750	21,48
	1901 14 888	19,96	2 781	21,21
	1896 11 342	15,52	1 878	18,28
	1891 10 176	16,34	1 296	15,36
50 bis 60	1906 9 305	11,32	1 563	8,95
	1901 8 022	10,77	1 073	7,80
	1896 8 038	11,70	738	7,17
	1891 7 111	11,42	479	5,68
über 60	1906 3 646	4,43	341	1,95
	1901 3 194	4,28	286	1,72
	1896 3 509	5,11	156	1,52
	1891 3 894	6,25	118	1,37

An Dienstaalter zählten von je hundert der

	Lehrer		Lehrerinnen	
	1896	1901 1906	1896	1901 1906
0-10 Jahre	39,11	37,46 37,93	49,65	53,53 56,30
10-40	57,17	59,37 58,64	49,76	46,02 44,13
über 40	3,72	3,17 3,43	0,59	0,45 0,57

Von den Lehrern befand sich ein reichliches Drittel im ersten bis zehnten und über die Hälfte im zehnten bis vierzigsten Dienstjahr, von den Lehrerinnen hatte über die Hälfte noch nicht das zehnte Dienstjahr überschritten.

f) Militärverhältnis der Lehrer. Von je hundert Lehrern haben ihrer Militärpflicht genügt:

	1901	1906
durch zehnwöchigen Dienst	45,20	37,36
als Einjährig-Freiwillige	0,40	2,35
durch einjährigen aktiven Dienst	1,20	6,86
haben nicht geleistet	53,20	53,43

g) Prüfung und Lehramtliche Befähigung. Von hundert vollbeschäftigten Lehrkräften hatten abgelegt:

	A. Lehrer				B. Lehrerinnen			
	1891	1896	1901	1906	1891	1896	1901	1906
die 1. Volksschullehrer-Prüfung	35,55	15,66	12,54	14,03	—	—	—	—
die 1. u. 2. Volksschullehrer-Prüfung	—	79,51	82,16	80,90	—	—	—	—
die Mittelschullehrer-Prüfung	1,09	1,12	1,02	0,92	—	—	—	—
die Rektorats-Prüfung	2,65	3,49	3,98	4,00	—	—	—	—
die Prüfung für das höhere Lehramt	0,37	0,10	0,08	0,05	—	—	—	—
eine Fachlehrer-Prüfung	—	—	0,18	0,07	—	—	—	—
keine Lehramtliche Prüfung	0,01	0,08	0,00	0,02	—	—	—	—
keine Lehramtliche Prüfung	0,33	0,03	0,04	0,01	—	—	—	—
die Prüfung für Volksschulen	71,23	67,55	61,75	59,42	—	—	—	—
höch. Mädchensch.	24,97	27,10	30,60	30,59	—	—	—	—
als Schulvorsteherin	0,23	0,26	0,30	0,20	—	—	—	—
eine Prüfung für Fachlehrerinnen	2,42	4,26	6,90	6,58	—	—	—	—
keine Lehramtliche Prüfung	1,10	0,83	0,44	0,21	—	—	—	—

Kleine Chronik.

Die Foden in Berlin. An zwei Kindern eines Berliner Kaufmanns wurden echte Foden festgestellt.

Die Genickstarre in Schlesien. Nach amtlichen Mitteilungen sind im Dezember in Schlesien 12 Personen an Genickstarre erkrankt und 9 gestorben. Im ganzen Königreich Preußen erkrankten im Dezember 66 Personen an Genickstarre und 29 starben.

4000 M. aus einem Einschießbrief entwendet. Der Inhalt eines von der Ostbank in Landsberg a. W. an die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt abgeforderten Einschießbriefes mit Coupons im Werte von 4000 M. ist entwendet worden.

Nodelunfall. Beim Nodeln auf Wilhelmshöhe bei Cassel stieß ein Herr und eine Dame verunglückt. Der Schütze stürzte einen Abhang hinunter und schlug um. Die Dame erlitt einen Beinbruch, der Herr Armbrüche, beide auch anscheinend innere Verletzungen.

Zwei Kamele aus Südwestafrika, welche von Deutschen geritten waren, haben kürzlich in den Ortschaften des südwestlichen Kaplandes, wie aus Porterville und Worcester berichtet wird, großes Aufsehen verursacht. Die Reiter waren aus Südwestafrika auf dem Landwege nach dort gelangt; den Tieren schien die lange Reise nicht geschadet zu haben.

Drei Kinder verbrüht. In Hornbostel bei Dieche (Hannover) wurden drei Kinder, die am Tisch saßen, durch heißen Kaffee aus einer umstürzenden Kanne schwer verbrüht. Ein Kind ist bereits gestorben.

Auf die Minute genau! In einem Sterbeprotokoll, den die Staatsanwaltschaft in Hensburg hinter einem Schweizer erlassen hat, heißt es, daß dieser noch eine Freiheitsstrafe zu verbüßen habe von 2 Monaten, 20 Tagen, 16 Stunden und — 5 Minuten.

Von der Lawine verschüttet. In der Nähe von Kaiser in den Ostalpen wurden die Bergführer Lorenz und Köll von einer Lawine verschüttet. Der erstere ist gerettet, Köll, der 7 Kinder hinterläßt, ist tot.

Brandstiftung. Die Oberschwäbischen Ziegelwerke in Herbrechtingen sind infolge Brandstiftung abgebrannt. Leichenfund. In einem unweit des Bastillenplatzes in Paris belagerten Hause wurde der fast mumifizierte Leichnam einer weiblichen Person von 20 Jahren gefunden, die als die vor zwei Monaten verschwundene Marie Piffon aus Gampes agnosciziert wurde. Es liegt ein Mord vor und der Tat dringend verdächtig ist der frühere Bräutigam der jungen Person namens Henri Paris, der als sehr roh und gewalttätig geschildert wird.

Ein schweres Verbrechen wurde vor einigen Tagen an Bord des französischen Mittelmeerdampfers „Portugal“ verübt. Am 5. Januar, während das Schiff noch auf der See war, fand die Kammerzofe, als sie ihrer Herrin das Frühstück bringen wollte, Frau Solis in der Kabine mit durchschnittenem Kehle auf. Ein Individuum, dessen Aussagen einen sehr zweideutigen Eindruck machten, wurde in Haft genommen.

Galgenhumor. Vom Plateau der Steinhaußpromenade in Karlsruhe, aus einer Höhe von 135 Meter, stürzte sich dieser Tage ein Mann herab und blieb tot liegen. Man fand auf dem Hüte des Selbstmörders einen Brief, in dem geschrieben stand: „An die Adresse des A. B. Wenn Du aber gar nichts hast, ach, so laß Dich begraben, denn ein Recht zu leben, Punn, haben nur, die etwas haben. Text von Heine, in Szene gesetzt von Joseph Müller.“

Sie haben Vorteil,

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze** und achte auf den **Plombenverschluß.**



MAGGI'S Würze

mit dem Kreuzstern

in grossen, plombierten Originalflaschen zu Mk. 6.—
(Inhalt durchschnittlich ca. 1175 gr) einzukaufen und so dann selbst in Ihr kleines MAGGI-Fläschchen abzufüllen. In diesem Falle stellt sich das Gramm Würze auf nur 1/3 Pfg. Dabei haben Sie die Garantie der Echtheit.

MAGGI'S gute sparzams Klischee.



BERGER

ADMIRAL SCHOKOLADE

UNÜBERTROFFEN!

(Dose 115g) P 119



AUTENTIA LANOLIN-SEIFE

Reinigt Mild Neutral Sparsam!
Verleiht beste Familien-Toilette. Macht milde, weisse Haut und verhindert deren Ausbleichen. Einzelstück 20 Pfg. 5 Stück 85 Pfg. Von langjähriger Fabrikanten der Lanolinseife aus dem Reich C. Naumann, Offenbach a. M. Verkaufsstellen durch Plakate beschriftet.

Vertreter: W. Anacker, Wiesbaden, Eismarckring 15. 121

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Visiten-Karten
in jeder Ausstattung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden • Langgasse 27.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Angehörige aller Berufsclassen.

Herren und Damen, die unter der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression zu leiden haben, ist Gelegenheit geboten, sich durch Vermittlung von **Genossenschafts-Versicherungen** für alle deutsche Gesellschaft großen Nebenverdienst zu erwerben. Gewährt werden höchste Provisionssätze und bei entsprechender Leistung Anstellung gegen feste Bezüge. Offerten unter **Nr. 152199** an den Tagbl.-Verlag. (J. Nr. 595) P 170

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormalis Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.
Versicherungsbestand über 850 Millionen Mark
Vermögen über 300 Millionen Mark
Neuabschlüsse 1908: Mark 64 700 000
Neues, vorteilhaftestes Prämien- u. Dividendensystem
Unanfechtbarkeit • Unverfallbarkeit • Weltpolice.

Vertreter in Wiesbaden:
Benedict Straus, Emserstrasse 6, **J. Bergmann**, Schwalbacherstrasse 27, **Emmerich Seemann**, Adolfsstrasse 5.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote. In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. ... Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Angehende Verkäuferin, bezugslos von auswärtig, 1. Kolonialwaren gef. Off. m. Gehaltsanspr. b. d. Station u. S. 701 an d. Tagbl.-Verl. ...

Alleinmädchen, das Kochen kann, u. alt, alleinst. Ehepaar a. 1. Febr. gesucht Erbacherstr. 2, 2 rechts. Ein Mädchen f. Küche u. Hausarb. zum 1. Februar gesucht. Näheres Strub, Dohheimerstr. 68. Sauberes junges Mädchen zu 2 Kindern u. H. Haushalt sofort gesucht Langgasse 13, 1. h. Weber. ...

Jung. Mädchen zu groß. Kindern gesucht Wilhelmstr. 14, 1. Saub. Alleinmädchen gesucht, welches die Küche von 3 Pers. mit besorg. kann, Blücherplatz 5, 2 l. ...

Berlinerin, schon läng. Zeit in Luxus, Galant. u. Haush.-Arztin tätig, sucht jogleich Stell. in d. d. d. Brande. ... Besseres Mädchen, w. sch. in Modiererei tätig war, f. St. per 1. Febr., ev. auch in Kaffeegesch. ...

Kochmädchen sucht Stellung, Offerten unt. N. 884 an den Tagbl.-Verlag. Ein älteres Mädchen, das den Haushalt gründlich versteht, sucht Stell. bei einz. d. p. 1. April. ...

Tüchtige Schneiderin gesucht. Schmidt, Langgasse 54, 2. Durchaus tücht. Tisch- u. Arb. gef. dauernde St. Meinhofstr. 26, G. E. T. ...

Ein junges Mädchen auf sofort gesucht. Gärtnin Volkshausstr. 59. Tücht. zuverlässiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit a. 1. Febr., ev. früher, bei gutem Lohn gesucht ...

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junger Mann als Buchhalter für kommende Saison in ein hiesiges Hotel gesucht. ...

Geübte, reiche Dame, musikal. sprachl. f. Stell. als Gesellsch. Reisebegl., Hausdame oder zur Erziehung mütterl. Kinder, auch ins Ausl. Off. u. N. 885 an d. Tagbl.-Verl. ...

Männliche Personen. Gewerbliches Personal. Ein freies, nicht. Metzgermeister sucht einen Vertrauensposten, a. D. ...

Stellen-Angebote. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Vertretterinnen. Von einer alten Viefelfelder Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Manufaktur werden Damen für den Verkauf an ...

Gebildetes Fräulein gesucht für Privatbureau zur Bedienung der Schreibmaschine und zum Vorlesen Familienanschluß. ...

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine durchaus tüchtige, selbständige Verkäuferin für die Abteilung Kleiderstoffe. ...

Lehrmädchen aus gutem Hause gegen Bezahlung gesucht bei Conrad Lad & Co., Schulager, Martistraf. 10. ...

Ge sucht zuverlässige, solide leibbürgerliche Köchin, welche etwas Hausarbeit mitübernimmt, nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden ...

Stellennachweis Germania, Jahrg. 4, Tel. 2461.

Suche f. sof. Hotel- u. Privatpersonal all. Branchen f. prima G. Stellen, Koch, Beis. löch., Kotte Büfett- u. Serbierst. u. Verkäuferinnen, bessere u. einfache Hausmädchen, tüchtige, Alleinmädch. u. Führ. e. Haushalts u. d. Frau fehlt, Koch- u. Mädh. u. Aushilfen. Frau Anna Niefer, Stellenvermittlerin. Mädchen erhalten Kost u. Logis für 1 Mt.

Ältere Köchin f. Villa i nächst. Nähe Wiesbadens f. April gef. Dieselbe muß i. d. feinh. Küche, f. w. l. all. Hausarb. gründl. erfahren u. selbständ. sein. Näh. erw. Nur Solche mit gut. Zeugn. wollen sich melden. Offerten unter G. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht gebildetes, einfaches tatkräftiges Fräulein (25-30) als wirkliche Stütze u. Betreuerin der fränkischen Hausfrau, in Haushalt (Küche, Stoppfen) u. Kinderbehandlung tüchtig. Lohn 40 Mark; zwei Dienstboten vorhanden. Ordnungsliebe u. gute Referenzen verlangt. Offerten u. Z. 58 an die Tagbl.-Korrespondenz, Wilhelmstraße 6. 5201

Gefucht ein reinliches, zuverlässiges, einfaches Hausmädchen Adolfsallee 19, 2. 4-5 Uhr. Gefucht

1. Februar besseres Hausmädchen, welches schneiden kann, längere Jahre in guten Häusern diente. Zu melden 9-11, 3-4 Uhr bei Fr. General Mertens, Eheleimannstraße 1.

Sauberes tüchtiges Mädchen als erstes Küchenmädchen zum 1. Februar gesucht. F 201 Augenheilkunst, Kapellenstr. 42.

Gut empfohl. Hausmädchen, w. tüchtig im Nähen u. Wägen ist, zum 1. Febr. gef. Saviers-Friedr.-Ring 54, 1. Zu melden von 2 Uhr ab. 5196

Hausmädchen mit guten Zeugn. zum 1. Februar gef. Meldung von 10-2 Uhr und Abends. Alwinenstraße 6.

Zuverlässiges Alleinmädchen mit guten Zeugn., welches die einfache Küche u. alle Hausarb. verst. u. zwei Personen für sof. oder 1. Februar gef. Franz-Albstraße 6, 2. Etos.

Tüchtiges Mädchen z. 1. Februar gesucht. Lohn 25-28 Mt. Restaurant Göbel, Friedrichstraße 28. Für einzelne Dame

ein besseres Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann, auf 1. Februar gesucht. Näh. Schiersteinerstraße 18, 2.

Zuverlässiges reines Alleinmädchen, das kochen kann, bew. in allen häusl. Arbeiten. Anfang Februar oder später gesucht Heroldstr. 33.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Verf. Stenograph und Maschinenschreiber oder Fräulein (Hammond), kaufm. Lehrling sowie sofort gesucht. Schriftliche Offerten an D. Hoffner, Sonnenberg.

Tüchtige strebame Mitarbeiter werden unter den günstigsten Bedingungen von aller angelegener Lebensversicherung-Gesellschaft mit allen Nebenleistungen gesucht. Stilles Vermittlern strengste Verschwiegenheit zugesichert. Offerten u. N. 703 an d. Tagbl.-Verl. Bekannte große süddeutsche

Leigwarenfabrik sucht für Wiesbaden u. Umgebung bestens eingeführten Vertreter. Nur Herren, die über prima Referenzen verfügen, wollen ihre Offerten einreichen unter N. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Dauerndes Einkommen verschafft sich tatkr. Mann durch Uebern. des Alleinvertr. en gros für Wiesbaden u. Umgegend ein. neu. pat. sehr prakt. Haushaltungs-Art., welchen Jedermann kaufen wird. Nötiges Kapital Mk. 800. Offerten unter „Alleinvert. 800“ an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstrasse 6. 5211

Sich. lohnende Existenz finden Verkäufer zc. Mstr. Dreiliste gratis. Friedrich Maack, Bremen. 50

3 bis 20 Mt. täglich Verdienst können Personen jeden Standes (Herren und Damen) erlangen durch gut lohnende Vertretung. Alleinvertragsübernahme neuer Millionartikel häusl. gewerbl. Tätigkeit, schriftl. Arbeiten zc. Näheres erzieht kostenlos „Der Erfolg“, Postfach 8, Dilsack i Sa. 222.

Lehrling mit ein. freiwilliger Berechtigung zu Ostern gesucht. Carl Ader, G. m. b. H., Weinrothhandlung, Marktplatz 7.

Lehrling m. guter Schulbildung gesucht bei B 807 W. A. Wohl, Delikatessen, Seerabenstraße 19.

Lehrling mit guter Schulbildung zum Eintritt für Ostern gesucht. Solche mit der Berechtigung zum Einj.-Freiw. Dienst bevorzugt. Schriftliche Offerten an Handels-Gesellschaft „Noris“ Bahn & Cie., Roonstraße 20, erbeten.

Lehrling für Agentur-Geschäft der Delikatessenbranche gesucht. Offerten unter V. 701 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Existenz. Hausierer gef. geg. Gehalt u. Prov. Off. u. J. 200 postlag. Berliner Hof.

Nochlehrling gesucht, gesund und kräftig, der möglich schon Konditorei gelernt hat. Eintritt bald. Hotel Quiffana.

Stellen-Gelege

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tücht. Verkäuferin der Gold- u. Bijouteriewarenbranche sucht Stellung zum 1. April in feinem Geschäft. Gest. Angebote unter Z. 609 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Fräulein, im Nähen bewandert, sucht noch Kundenschaft außer dem Hause. Gest. Offerten erbeten unter N. 608 an den Tagbl.-Verlag.

Schweizerin, der frz. Sprache mächtig, 17 1/2 Jahre alt, sucht Stelle zu einem Kind in feinem Privathaus oder zu einzelner Dame. Schriftliche Offerten erbeten Paula Wyler, Konditorei Wilm.

Fräulein heiteren Temperaments (22 J.) sucht Stellung zu Herrn oder Dame als Pflegerin. Off. unter Chiffre A. an den Tagbl.-Verlag.

4 Zimmermädchen f. Saison-Station, eine sof. nach Wiesbaden durch Stellenverm. H. Compert, Meiningen, Freitagstr. 2a. F 190

Suche für meine 20-jähr. Tochter, die ein Jahr in einem Haushaltungs-Verein war, zur weiteren Ausbildung in der Küche Aufnahme in einem besseren Hotel. Eintritt 1. März oder 1. April. Eberhard Gary, Plaidt (Hild.).

Junge Witwe sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in gutem Hause oder sonstigen Vertrauensposten. Off. unt. A. 777 Bahnpostlagernd Mainz.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalter-Korrespondent, pers. engl., franz., i. Stell. per sof. od. später, ev. ausbildungsweise. In Referenzen. Off. unter L. 702 an d. Tagbl.-Verl.

Vertrauensposten sucht wissenschaftl. gebildeter Herr, engl. u. franz. Sprachkenntn. Gute Zeugn. u. bisher. Tätig. Event. kann Kautions gest. w. Gef. Offert. unt. T. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Aufgabe des Geschäfts suche für meinen Lehrling, der bereits 1 1/2 Jahre seiner Lehrzeit beendet, auf 1. April anherbeizug.

Stellung als Lehrling in einem kaufmännischen Betriebe. W. Liebmann H., Dranienstr. 14.

Gewerbliches Personal.

Zuschneider. Tücht. jung, gedient, Rivis- u. Uniform-Zuschneider sucht halbwegs Stellung. Derselbe ist auch mit Buchführung vertraut. Gest. Offert. unt. W. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Fr. Mann, 23 J., früher Diakon, in Krankenpflege vollständig ausgebildet, sucht Stelle als Bademeister per 1. April od. Mai 09. In Zeugn. auf Wunsch zur Verfügung. Gest. Offerten erbeten unter S. 8. 6006 an Rudolf Mosse, Stuttgart. F 104

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch letzte Schrift angedrückt.

1 Zimmer. Adlerstr. 10 Sim. u. A. auf 1. Febr. Adolfsstr. 3, Gartenh. 1 g. Sim. u. Küche mit Abfluss per 1. April zu verm. Näh. Gb. 4674

2 Zimmer. Adlerstr. 47 2 Sim. u. Küche z. v. Adlerstr. 49 f. d. 2. B. i. Bdh. z. v. Adlerstr. 53 2 Sim. u. v. große K. Albrechtsstr. 40, Part. 2 Sim. u. Küche, Glasabfluss, zu verm.

3 Zimmer. Adolfsallee 17, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

Adolfsallee 19, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

3 Zimmer. Adolfsallee 17, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

3 Zimmer. Adolfsallee 17, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

3 Zimmer. Adolfsallee 17, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

Adolfsallee 19, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

Adolfsallee 19, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

Adolfsallee 19, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

Adolfsallee 19, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

Adolfsallee 19, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

Adolfsallee 19, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

Adolfsallee 19, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

Adolfsallee 19, 2. B. 3-4 Sim., Küche u. Keller per 1. April an ruh. Mieter. Näh. Vdh. Part. 68

Läden und Geschäftsräume.

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Adolfsstr. 3 zwei Soulertraumräume per sofort oder später zu verm. Näh. Gartenhaus. 4675

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Wisslachs vorgeschriebene Mittheilungen geben und Bekanntmachung zu erklären, das wir nur direkte Orderbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beschreiben. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Kapitalien

erste Hypothek, in jeder Höhe zu vergeben, 4 1/2% 5169

Jos. Bruns, Wilh. Reitmeier, Bureau neben der Hauptpost.

Für gute Hypotheken und Restkaufschillinge, 5137 welche käuflich gemacht werden sollen, habe Preis Häuser. Senft. Meyer Salzberger, Strasse 6.

Hypothek-Vermittlung für diese Objekte durch 10570

Wilhelm Fischer, Kaiser-Friedrich-Str. 35, Teleph. 1938.

Gute 3. Hypothek mit 8000 M. Nachsch. abzugeben. Off. u. N. 103 an den Tagbl.-Verlag.

13-15000 Mark auf gute Anlage, Nord- und Ostviertel bevorzugt, zum 1. April auszuliefern. Offerten unter N. 700 an den Tagbl.-Verlag. F 898

15000 M. vom Selbigegeber sofort auszuliefern, innerhalb 75% der feldgerichtl. Taxe. Nur Stadtbergung und nur direkte ausführliche Offerten unter N. 701 an den Tagbl.-Verlag.

15000 Mark auf nur gute 2. Hyp. per 1. April auszuliefern. Off. u. N. 229 an den Tagbl.-Verlag.

20000 Mark auf gute 2. Hypothek per 1. April auszuliefern. Offerten unter N. 700 an den Tagbl.-Verlag. F 898

20-24000 M. deutsche Reichsanleihe, geg. gute Sicherung u. Selbstgab. auszuliefern. Off. sind bis 3. D. Januar u. S. 22. Hauptpostlag. abzugeben. B 838

35000 Mark an erster Stelle auf ein Wohnhaus in Wiesbaden zum 1. April zu vergeben. Offerten unter N. 700 an den Tagbl.-Verlag. F 898

70-80000 Mark auf gute Hypothek auszul. (auch gef.) Off. u. N. 203 an den Tagbl.-Verlag.

70-100000 Mark an erster Stelle, nur auf ein Anwesen in besserer Lage, kein Neubau, sofort zu vergeben. Offerten unter N. 700 an den Tagbl.-Verlag. F 898

1. Hypothek, Privat, M. 70-100,000, auf Innenstadt-Haus 4 1/2% anzulegen. Offert. unt. N. 57 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 5172

80-90,000 M. a. g. 2. Hyp. auszul. d. W. Haber, Marktstr. 35.

Auszuliefern auf 2. Hypothek fünf bis 80,000 M., auch in getheilten Beträgen. Offerten unter N. 700 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Kapitalien-Gesuche.

4-5000 M. Hyp. innerh. Brandl. u. sonst. Sicherheit gef. Off. N. 103 Tagbl.-Zweigtelle, Bismarckring 29.

13000 Mark gegen zweite Hypothek von einem pünktlichen 34-jährigen Binszahler für 1. April d. J. gesucht. Angebote unter N. 222 sind an den Tagbl.-Verlag zu richten.

3-5000 M. direkt hinter der Landesbank innerhalb 50% der Feldgerichtstaxe zu ceteren gesucht nach außerhalb. Off. u. N. 742 a. d. Tagbl.-Verlag. Agenten vertreten.

6-7000 M. gegen hypoth. Sicherheit, Zinsvergütung 6% direkt vom Verleiher gesucht. Off. unter N. postlagernd Scharnhorststr. 4.

Rentnerin sucht 2. Hypothek auf vorzügliches Objekt in Sonnenb. 12. bis 15,000 M. Offerten unter N. N. Hauptpostamt.

20,000 Mark auf prima Objekt an 2. St. gef. Off. u. N. 222 an d. Tagbl.-Verl. B 343

25000 Mark auf ein vorzügliches Objekt in der Lannusstraße, an zweite Stelle, gef. Vermittler nicht erwünscht. Off. u. N. 704 an den Tagbl.-Verlag. F 898

26,000 Mark 1. Hyp. = 80% der Taxe zu 4 1/2% auf dies. Ia Objekt von 2 sehr vernügl. Besitzern gesucht. Off. u. W. N. Hauptpostlag. erb.

Rentnerin sucht auf ihre Villa nahe der Wilhelmstraße von Selbigegeber M. 20-25,000 2. Hypothek innerhalb 60-70% der feldgerichtlichen Taxe. Offerten unter N. 57 an die Tagbl.-Hauptag. Wilhelmstraße 6. 5171

25,000 M. auf herrlichem Objekt stehend, mit großem Nachsch. zu verkaufen. 35,000 M. unter der feldgerichtlichen Taxe. Auf Mäusen wurden 60,000 M. angesetzt. Offert. u. N. 630 an den Tagbl.-Verl.

30-38,000 M. suche ich auf ein neuerbautes Wohnhaus in guter Stadtlage nach 91,000 M. Grundstücke 120,000, Tage 160,000 M. Offerten von Selbigegeber, erheben unter N. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Auf gutes Objekt, Nähe des Kurhauses, 2. Hypothek von 40,000 Mark gesucht. Darleiher erhält bei Verkauf 1/10 des Reingew. Off. u. N. 703 an d. Tagbl.-Verlag.

40,000 Mark 2. Hypothek, innerh. 64% der Taxe, auf vorzügl. rent. Geschäftshaus im Mittelpunkt der Stadt p. 1. Juli gesucht. Off. von Selbigegeber, erb. unter N. 705 an den Tagbl.-Verlag.

Auf ein zu 80,000 M. feldgerichtlichen geschätztes Hausgrundstück suche **40,000 Mk.** zur 1. Stelle bei gutem Zinsfuß. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Mk. 45-55,000 als 2. Hypothek auf Gehäusen in d. Rheinstraße v. solb. Eigentümer p. April gef. Verm. verb. Offert. unt. N. 702 an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 M. 2. Hypothek a. erstl. Objekt im Bahnhofsquartier von pünktlichem Binszahler gesucht. Näheres unter N. 704 an den Tagbl.-Verlag.

M. 100-120,000 suche auf Privathotel in bester Stadtlage. P. A. Herman, Rheinstr. 43.

In Restkauf! mit Nachsch. zu verkaufen. **Julius Allstadt, Immobilien - Hypotheken, Schiersteinerstr. 13.**

Immobilien

Wisslachs vorgeschriebene Mittheilungen geben und Bekanntmachung zu erklären, das wir nur direkte Orderbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beschreiben. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Seltenes Angebot! Eine Etagen-Villa, prima Lage v. Wiesbaden, in der Nähe des Waldes, vor 2 Jahren neuerbaut, alles vermietet, Part. u. 2 Etagen, je 7 B. u. Küche, außer d. Dachgeschoss, ist verhältnissmäßig u. günstig. Bedingungen bei H. Anzähl, 15,000 M. u. d. feldgerichtl. Taxe, für den billigen Preis von 70,000 Mark zu verkaufen. Off. unter N. 702 an den Tagbl.-Verlag. Agenten vertreten.

Dambachtal - Freseniusstr. 11 Einfamilien-Villa zu verl. Näh. bei Krätzel Meier, Dambachtal 2. IV 83

Eine sehr schöne Etagen-Villa ist wegen Erbverfalls sofort unter Preis zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter N. 8. Hauptpostlagernd niederlegen.

Hübsche neue Villa, Bingerstraße 20, nahe Kurpark, 10 Zimmer, Zentralheizung, zu verk. oder für nur 2100 Mk. zu verm. Näh. Karlstraße 15, 11.

Villa an der Viehdorfstr. erb. teilungshalber für den billigen aber äußersten Preis von 90,000.- an schnell entschlossenen Käufer zu verkaufen. Näh. u. N. 702 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf. Villa in Marlage mit 10 Zimmern, neu erbaut, direkt vom Verleiher sehr preiswert zu verk. Off. N. 57 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 5180

Ältere Villa in ruhiger Lage Wiesbadens, in schönem Garten, entb. 8 Zimmer, 4 Kammern, Bad, Keller usw., zu verkaufen. Preis 68,000 M. Offerten unter N. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Hochherrschafliche Villa in feinsten Aurlage, passend für einen Arzt u. Fremdenbes. zu verk. **Julius Allstadt, Immobilien - Hypotheken, Vorzuglich für Kurgäste, Naturheil, anhalt mit Sonnenbädern.**

So modern Villa, Ausstattung Darmstadt, neu, solide, gesunde herrl. Badestage, 20 Min. Kochbrunnen, 60,000 M. Kleiner Villa, sehr Ausstattung, 88,000 v. Erbauer d. Meiner Anzahl 2 verk. Off. Nr. N. N. Hauptpostlagernd.

Gelegenheitskauf. Zwei mod. Villen in bester Lage, 8 u. 10 Zimmer, sofort weil unter Preis zu verk. Off. u. N. 58 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 5195

Hausverkauf oder Tausch. Gut gebautes Haus in prima Lage, sehr rentabel, mit ausgeh. aber Metzgerei, zu verkaufen oder gegen kleines Anwesen hier oder Umgegend zu vertauschen. - Nehme auch Hypothek in Zahlung. Off. unter N. 704 an den Tagbl.-Verlag.

In der Lannusstr. u. Siegfriedstr. a. d. Wiesbadener Allee (Haltestelle der elektr. Bahn), sind einige **hübsche Villen,** mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet, gesunde staubfreie Lage u. herrliche Aussicht auf Rhein u. Taunus, billig zu verkaufen. Reizende Gartenanlagen mit Lauben u. Brunnen, sowie reichtragendem Obstbaumbestand. Sodann sind daselbst u. an den neuen Richard-Wagner-Anlagen etwa 35 Villen-hauptläge, teilweise mit altem Baumbestand, von M. 14 an pro qm, zu verk. Berücksichtigung der Villen u. Bauplätze jederzeit. 5185

Architekt Ed. Didion, Wiesbaden-Viehdorf, Wiesbad. Allee 30.

Etagen-Landhaus,

vorbere. Gieselerstr., neu und sehr solid erbaut, modern u. gediegen ausgestattet, sehr rentabel, mit 4- u. 5-Zim., Bädungen, Kammern, Gas, elektr. Licht, vielen Balkonen u. vergl. Verandas, Heiß sehr gut vermietet, sehr preiswert direkt vom Erbauer ohne Vermittlung zu verkaufen. Das Objekt eignet sich feinst. vorzüglich. Lage wegen ganz außerordentlich gut für ein Privathotel, Pensionshaus, Einfamilienhaus, Mädchen-Pensionat, Haushaltungsschule, Damenstift u. Zentralheizung vorgesehen. Anfragen von Agenten unentgeltl. Anfragen unter N. 704 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Haus an einer der verkehrsreichsten Straße im Stadtkern, in großer Vorstadt, großem Hof u. großer Verhältnisse im Hof, prima rentabel, ist unter günstig. Bedingungen verhältnissmäßig für den billigen Preis von 75,000 Mark zu verkaufen. Offerten unter N. 702 an den Tagbl.-Verlag. Agenten verb.

Geschäftshaus, neu, groß, Mitte der Stadt, zu jedem Betrieb geeignet, Torfahrt, 2 gr. Läden, gr. Hof, rentabel, besond. Umstände halb, weit unter feldgerichtl. Taxe, zu verhand. Nehme kein. Immobil. in Zahlung. Offert. unter N. 698 an den Tagbl.-Verlag.

Ein schönes Haus (3- u. 4-Zimmer-Wohn-) in schöner freier Lage (Westendviertel) mit 15,000 Mark Anzahlung ist zu verkaufen. Offerten unter N. 698 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus Karlsruferstr. 39, für Engros- oder Fabrikgesch., Kleider-, Großhandwerker, Schuhmacher besonders geeignet, gut rent., v. Bel. preisw. zu verkaufen. Näheres Dörheimerstr. 28, 3 I.

Haus auf Abbruch, gute Geschäftslage, sofort zu verk. Off. u. N. 57 an Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 5167

Reut. 6-Zimmerhaus in feinsten Lage wegen Wegzugs bedeutend unter dem Selbstkostenpreis zu verkaufen. Julius Allstadt, Immobilien - Hypotheken, Schiersteinerstr. 13.

Ein Gehaus, Mitte der Stadt, an verkehrsreicher Straße gelegen, zum Umbau für Gastwirtschaft, Hotels und sonstige Zwecke geeignet, ohne Konkurrenz, ist krankheitshalber zu verkaufen. Hypothek w. in Zahlung genommen. Offerten unter N. 703 an den Tagbl.-Verlag.

Für Hausverkäufende! Haus, Metzgergasse, preisw. zu verk. Off. u. N. A. G. W. 16 Berliner Hof.

Haus mit Weinrestaurant für den billigen Preis von M. 70,000 bei M. 8000 Anzahlg. zu verkaufen. Der beauftragte Senft: P. A. Herman, Rheinstraße 43.

6-Zimm.-Haus in der Rheinstraße mit Garten vor und hinter dem Hause für den billigen Preis von M. 110,000 zu verkaufen. Näh. unt. N. 744 an den Tagbl.-Verlag.

Wegerei in Mainz, Altes Wegereigehäuse mit Haus, Anlage, wird wegen Zurückziehung vom Geschäft für 60,000 M. verkauft. Keine Hypothek auf dem Hause. Anzahlung 10,000 M. Kaufsinteressenten bitten unter N. 700 an den Tagbl.-Verlag zu schreiben.

Gutgehendes Weinrestaurant und Gasthaus F 81 per sofort billig zu verkaufen. Gute Erlöse für Koch- und Oberkellner. Off. u. N. 6567 an D. Press. Mainz.

Luzemburger Schiefergrube, hochste, mehr. prämi. Qualität, soll verk. u. in Betrieb gef. werden. Gutes Rentend. wird event. in Zahl. genumm. Besitzer teil. sich m. Kapital am neuen Betrieb. Otto Engel, Adolfsstr. 5210

Schönes Hotelrestaurant, mit Garten bei Homburg zu verk., auch Zinshaus in Zahlung gen. Emand, Taunusstr. 12.

Villen-Terrain am Kurpark, für Herzte als Sanatorium geeignet, ist preiswert zu verkaufen. Näheres P. A. Herman, Rheinstraße 43.

Landhaus - Baupläne ohne Anzahlung zu verkaufen, event. würde Verkäufer sein an dem Bau eines Doppelhauses betheiligen. Off. u. N. 698 an den Tagbl.-Verlag.

100 Mut. Acker, Baumstück, dito 50% Aute, auch als Garten zu schaffen, billig zu verkaufen. Offerten unter N. 699 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche. Moderne 8-9-Zimmer-Villa, der Neuzeit entsprechend, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten unter N. 697 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. März oder auch etwas später suche im Kurviertel geräumige **Villa für Arzt** zu kaufen. Erstklassig geführte Fremdenpensionen nicht unerwünscht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Schöne eleg. Villa mit H. Garten, 6-8 Zimmer, in guter Lage, in der Preisl. von 35- bis höchstens 50,000 M. sofort zu kaufen gesucht. Die Offerten unter N. 698 an den Tagbl.-Verlag.

6-7 Zimmer u. Zubehö., nicht über 25-30,000 M., gegen Barzahlung zu Ende des Jahres zu kaufen gesucht. Nähe der Elektr. erforderlich. Offerten unter N. 693 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus, Hotel oder Rest. sofort zu kaufen gef. Gut rent. kleine Villa nur mit in Zahl. gen. u. Offert. u. N. 57 an Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstraße 6. 5168

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Wachhund

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Unterschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fettgedr. Schrift ist unstatthaft.

Gutgeh. Zigarrengeschäft, i. Dame pass., inf. a. W. Nr. 500 M. Off. u. N. 103 an d. Tagbl.-Bl. B 813

Zu verkaufen Kadierer-Gehäuse mit sofort anzufangenden Arbeiten. Soziale zu übernehmen. Näheres Waldramstraße 20, bei G. Heim.

Mittelschäft, kleineres, per sofort abzugeben. Umfang circa 115 Lit. tagl. Näh. Tagbl.-Verl. El

Junge Dachshunde, reine Rasse, billig zu verkaufen Falkenriedstraße 5, Seitenbau.

Dachshund, 6 M. alt, a. Baumbaum, b. abzugeben. Viehdorf, Viechstraße 17.

2 j. Rehpinnscherven in g. Hände zu verk. Kauenhallerstr. 19, 2 r.

Junge Iwerghausener u. guter Abstammung abzugeben. Viehdorf, Sadgasse 14.

Ein zahmer Fuchs? an verl. Hellmunderstraße 38. Böger.

4 Kanarienvögel u. 6 Weibchen zu verkaufen Kauenhallerstr. 19, 2 r. Habe einige 1. u. 2. Preisvögel (St. Seifert) u. gute Nachtweibchen billig abzugeben. Wähgen, Köbenstr. 4, 3.

F. Schwarzkopf, laut schlafend, Heberstraße, f. w. laut schlafend, Amsel m. Käfig zu vl. Rothenringstr. 14, 8.

Singdrossel, 1 Verhen-Käfig zu verkaufen Kauengasse 21, 3 St.

Ein rosa Ball-Kästchen, schlafte Figur, billig zu verkaufen Kapellenstraße 3, Barriere.

Ein Abend-Gewe mit Selbstschl., Iq. 2. Megeum, S. Gabelst. 10, 1. Zw. Koffelrevolver, 7. grüne Weingläser billig zu verk. Gerichtstraße 9, 3 St. r. 10-12, 2-4 Uhr.

Eleg. Maskenostium preiswert zu verk. Hofstraße 12, 2 r. 5174

Spanierin, Maskenostium, norm. Fig., Gr. 48, zu verk. od. zu verl. Näh. Luisenstraße 12, 1. 5186

2 Maskenostium preiswert zu verkaufen Luisenplatz 3, Part. I.

Frank u. Weste, f. w. Schw. f. Dom. billig Schwalbacherstraße 45a, 3 Ite.

2 fast neue Herren-Anzüge, wenig getragen, für mittel. Größe, f. d. alte Fig., billig zu verk. Näh. Kauenhallerstr. 12, 2 links.

Eleg. Ang. Heberg, Schuhe bill. Kauenhallerstr. 2, Barriere. B 808

Gut erb. S. Meider, An-Heberg, Postbillig Sedanstraße 7, 1. B 820

Eine franz. Standuhr (antik) m. Alabast.-Säulen preisw. zu verl. Näh. Poststr. 4, Uhrmacher Theis.

Gold-Sperrenuhr mit Sprungedel billig zu verk. Kauengasse 10, 3 Ite.

Ein Liebhaber-Album bill. zu vl. Wühlerstraße 5, 1 St. links. B 810

Drei Damen-Masken, neu, außerst billig zu verkaufen. Scpp, Weichstraße 27, 3 St.

1 Reberg. u. 2 Paletot billig zu verk. Schwalbacherstraße 28, 9. 1 r.

Gelassenheit für Brautpaar. Eine wollt. 2-Zim.- u. Küchen-Einn. wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. 5178

Institut Bein

Staatl. genehm.
Höhere Privatschule,
Rheinstraße 103.



Handelskurse:

Buchführung, Handels-
Korrespondenz
in Deutsch, sowie
Französ. u. Englisch
bei Viermonatskursen
ohne Preiserhöhung.
— Stenographie —
nach Stolze-Schrey
oder Gabelberger.
Maschinenschreiben,
etwa 15 Masch. ver-
schied. Systeme.
Schönschreiben usw.
Sonder-Unterrichtung aller
Schüler, ihrer Vorbildung
entsprechend, nach 22-jähr.
kaufm. Praxis.
Einzeln, Fächer nach Wahl.

Tags- u. Abendkurse

Eintritt jederzeit!

Nachhilfskurse

für Schüler u. Schülerinnen
hier, Lehranstalten, sowie
Arbeitsstunden
unter Leitung von gepr.
Lehrkraft.

Mässiges Honorar.

Kostenloser Stellennach-
weis f. Schüler d. Instituts.
Man verlange Prospekt.
Die Direktion:
Herm. Bein,
Mitglied des Vereins
deutscher Handelslehrer.
IV 21

Besserer Herr, 28 Jahre alt, wünscht
Klavierunterricht
zu nehmen. Ausführliche
Angebote wolle man unter
F. 2422 a. Tgl.-Vorl. send.

Kochschule
von
A. Elbers, Rheinstr. 64.
Neubeginn der verschiedenen Kurse.
Dort/108
feine Privat-Mittagstisch.



**Gebr. Becker's
Lehr-Institut,**
Wiesbaden,
Waldhofstraße 3, I.
Prozis seit 1895.

Gute und gewissenhafte Aus-
bildung in allen kaufmänn.
Wissenschaften.
Beginn neuer Kurse
in:
einfacher, doppelter amerikan.
Buchführung, kaufm. Rechnen,
Wechselrecht, Korrespondenz,
Stenographie, Maschinenschr.,
Schön-, Schweißschreiben,
Deutsch, Französl., Englisch u.
Die Kurse dauern bis zur
vollständigen Ausbildung ohne
Preiserhöhung.
Für Erfolge wird garantiert.
Honorar mäßig. Damen separ.
Anmeldungen werden tägl.
von morgens 9 bis abends
10 Uhr entgegengenommen.

Erstkl. Gesangunterricht
(Meth. Kammerf. Scheidemantel u.
Lilly Lehmann), prima Ref., etc.
Frau Alois, Kapellenstr. 12, II.
Stimmprüfung frei!

Ausbildung für Oper und Konzert.
Gesangunterricht
Beseitigung von Stimmfehlern.
Georg Ritter,
früher am Kgl. Opernhaus, Berlin
Drudenstr. 4, Part. Sprechzeit 8-4.

**Große Wiesbadener
Akadem. Zuschneide-Schule
und Lehr-Institut.**
Leitung: **L. Seibel**, Friedrichstr. 47, II.
Preiswert. sachwissenschaftl.
Lehrinstitut für sämtl. Damen- und
Kinder-Moden, ausgebreitete Lehrfach.

Schnittmuster-Atelier
für feine Damenschneidererei
empfiehlt Schnittmuster zu eleg. Masken-
kostümen. Anmeldung u. Unterricht für
Damenschneiderinnen u. Zuschneiderinnen werden
täglich angenommen. Masken-Kostüme
werden billig angefertigt.
H. Müller,
Große Burgstraße 13, 1.

Lehrinstitut f. Damenschneidererei
Marie Wehrlein,
Schwalbacherstr. 29, 2. Ecke Mauritianstr.
Unterricht im Nähnehmen. Mustersch.
zeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen von
Damen- und Kinderkleidern, Jacketts etc.
wird gründlich und sorgfältig erteilt.
Die Schülerinnen fertigen ihre eig.
Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksam-
keit tadellos w. Die besten Erfolge
können durch zahlreich. Schülerinnen
nachgewiesen werden. Gesl. Anmeldungen
von 9-12 und 3-6.

Demnächst beginnt wieder ein
Privat-Tanzirkel,
für den noch Anmeldungen von Damen
und Herren erwünscht sind. **Privat-
Einzelunterricht** erteilen wir zu
jeder Zeit.
Eigener großer Unterrichtsraum i.
S. der Loge Platz, Friedrichstr. 27.
Näh. Emserstraße 43, I.

Julius Bier u. Frau,
Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts-
und Kunsttänze.

Zu unserem Mitte Januar beginnenden
2. Extra-Tanzkursus
Sofel Vogel,
Rheinstraße,
nehmen wir gesl. Anmeldungen in u.
Wohnung Hellmuthstraße 4, 3,
sowie in u. Zigarengeschäft Wehrstr.
str. 20, jederzeit freundlich entgegen.

Anton Deller u. Frau,
Mitglieder des Bundes deutsch. Tanz-
lehrer und im Besitze der Diplome für
Tanzkunst zu Hannover u. Frankfurt a. M.
Privat-Einzel-Unterricht erteilen wir
zu jeder gewünschten Tageszeit.

An unserem am Montag, den
18. Januar beginnenden
Privat-Abend-Tanzkursus
können noch einige Damen und
Herren teilnehmen. — Privat-Einzel-
Unterricht, besond. für mod. Walzer
(links u. rechts drehen) erteilt wir jederz.
Fritz Sauer und Frau,
Inh. der Wiesb. Tanzschule,
Adelheidstr. 21.

nach unserer Methode sofort zu erlernen
in unserer Wohnung (ungemietet), besonders
älteren Damen und Herren sehr zu
empfehlen. Musik gratis. B 19082

G. Diehl u. Frau,
Waldhofstraße 17, I.
Wiederbeginn der Tanzstunden am
Dienstag, 19. Jan., Hotel Friedrichshof.

Mein 2. Tanzkursus
begann am Montag, d. 11. Jan.
Unterrichtsort:
„Hotel zum Schwarzen Adler“.
Gründliche Erleuchtung aller neuen
Tänze. B 515
Anmeldungen freundl. erbeten.
H. Grimm, Tanzlehrer,
Rauenthalerstraße 6, I. Etage.

Schleif-Walzer
nach unserer Methode sofort zu erlernen
in unserer Wohnung (ungemietet), besonders
älteren Damen und Herren sehr zu
empfehlen. Musik gratis. B 19082

Herrenkleider
auch wenn die Herren den Stoff
selbst stellen. Nützige ausführen
nur 1.40 Mk. Nebercheer 1.20 Mk.
umändern, Ausbessern.
Herrenschnitzerei Langg. 24, G. 1.
Ludw. Schneiderin empfiehlt sich in
all. Näh- u. Kleidmstr. G. 2 I. 1187
Blätterstr. 24, P.
11-7 Uhr.

empfehlte ich für jede Art techn.
Verrechnung u. zeichn. Arbeit, sowie
für Ausarbeitung und Anmeldung
von Patenten. Seebodenstr. 11, I. I.
Schreiner empf. sich im Polieren.
Opel, Feldstraße 9. B. Polierarte.

Manikure - Massage,
amerik. Methode. On parle français.
Karlstrasse 37, Part. rechts, 10-12, 2-6.
Gesichts- u. Hals-
massage
mit garant. Erfolg bei kleinem Honorar
von 18-jähr. Praxis. Off.
unter V. 56 an Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6. 5106

Tanz-Kursus

zu jeder Zeit, auch Sonntags, für
einzelne und mehr Personen in allen
Tänzen (Musik gratis) erteilt

G. Diehl u. Frau,
Waldhofstraße 17, I. B 45
Beginn des nächsten Tanz-Kursus
am Dienstag, den 19. Januar 1909,
im **Hotel Friedrichshof.**

Tanzunterricht
für Hotelangestellte zu jeder Zeit in
unserer Wohnung, ungeniert. B 523

S. Diehl u. Frau,
Waldhofstraße 17, I.
Sonntag, den 24. Januar:
Ausflug nach **Nambach, Saalbau
„Taurus“ bei Meister.**

Boston-Walzer
(links u. rechts) zu jeder Zeit in
unserer Wohnung ungeniert u. schnell
zu erlernen. Musik gratis. Gesl. An-
meldungen erbeten. B 509

G. Diehl u. Frau,
Waldhofstraße 17, I.
Gesl. Anmeldungen zu

Tanz-Kursen,
auch **Sonntags,** werden jederzeit ent-
gegengenommen. Honorar mäßig.

J. Fölkner u. Frau, Röderstr. 9, 1.
NB. Heute: **Großes Tanzfranzösen**
im Saalbau Jägerhaus, Schierlein-
straße 62. Eintritt frei.

Gold. Kettenarmband auf d. Wege
Wald Kapellenstr., Kirch. Paulinenstr. bis
H. Frankfurterstr. 8. Letz. Sonntag verk.
Das geg. gute Belohn. abzugeben. 5158

Blau Lacke verloren.
Für Rückg. der 7 Schlüssel u. Papiere
gute Belohnung **Hotel Spiegel.**
Schwarzweisse Kasse abhandeln ge-
kommen. Wiederbr. Bel. Lehrstr. 81, P.

**Gedächtnis-
Gruftigungen**

**W. Pfefferkorn, Vertrauens-
3, 2.**
Bücherrevisor, vereidigt
f. d. Berichte des Landgerichts Wies-
baden, Revisionen, Buch-
führungsüberwachung, Gutachten, Steuer-
erklärungen, Vermögensverwaltg., Bes-
gleiche u. f. u.

Bilanzen,
Revisionsarbeiten (einmalige und
periodische), Abschüsse, Steuer-
erklärungen, Vermögensverwaltg.,
Treuhandgeschäfte jeder Art.

J. Schmitz, Bücherrevisor,
besidiger Sachverständiger für die
Berichte des Landgerichtsbezirks
Wiesbaden. B 19115
Gerdorstr. 21, I. Telefon 3765.

**Maschinenschreiben,
Vervielfältigungen,
Entwürfe besorgt**
Helene Horn
Luisenstraße 41, Pt.

Schreibstube
für Maschinenschreib. u. Vervielfältigung.
Kirchstraße 30, Ecke Paulbrunnentstr.
Teleph. on 3875.
A. W. H. Rinke.

Ingenieur
empfiehlt sich für jede Art techn.
Verrechnung u. zeichn. Arbeit, sowie
für Ausarbeitung und Anmeldung
von Patenten. Seebodenstr. 11, I. I.

Englischer Afternoon-Club.
Einige englischerrech. Damen und
Herren der guten Gesellschaft können
noch beitr. Briefl. Anfragen orb. an
den Klub, „Hotel Wilhelma“.

Waldbjagd
im schönsten Teile des Odenwaldes,
Neh- und Auerswild,
Umlände halber per sofort abzugeben.
Bacht 400 Mk. p. a. Off. u. o. 6544
an **D. Frenz, Mainz.** F 31

Königliche Schauspiel.
A. V. 1. Part. B. V. 2. Part. abgug.
Ludw. Engel, Reizebureau.

Hoftheater.
Zwei Vorderplätze 1. Rg., Mittel-
loge, vom Abonnement D zu vergab.
Off. u. o. 3. 704 an d. Tagbl.-Verlag.

Gastspiel Aekté!
3 Parkettpl. 4. Reihe einzgl. „Salome“
gegen „Lannhäuser“, Montstr. 15, 2 I.

Große Regelfahrt
Freitag abend u. für nachm. zu vergab.
Hörst, Hellmuthstraße 54. B 881

**Wochen-Tänze,
Moden-Kunst,
Moden-Kunst**
zum Anfertigen weit unter Preis.
Cranienstraße 45, 2 I.

**Haut-, Harn-
u. Blasenleiden.** Vorzügliche Erfolge.
Rein Quecksilber. Distr. Beh. B 165

Robert Dressler,
Kur-Institut für Naturheilkunde,
Raifer-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

**Frau Nörger, Witwe,
Phrenologin,**
Mar. str. 21, Eingang Nebergerstraße 2, 2.

Berühmte Phrenologin!
Karlstraße 3, Stb. rechts 2. Stok.

Phrenologin
Waldhofstr. 12, I. L. Nur für Damen.
Berühmte Phrenologin
Waldhofstr. 12, I. L. Nur für Damen.

Phrenologin
Waldhofstr. 12, I. L. Nur für Damen.
Berühmte Phrenologin
Waldhofstr. 12, I. L. Nur für Damen.

Phrenologin! Chiromantin!
Waldhofstr. 4, R. L. a. d. Dohrheimerstr.

**Berühmte Phrenologin u.
Chiromantin** für Herr. und Dam.
Königsstr. a. d. Post u. Haus. Adler-
straße 45, 2 St.

Verchiedenes
Von der Reise zurück.
Dr. Mertens
Augenarzt. 125

5-8 Damen
oder Herren können mit einer Kapital-
einlage von je 100 Mk. wöchentlich
30-50 Mk. verdienen. Off. u. o. 697
an den Tagbl.-Verlag.

Flugmaschine
für zwei Personen werden 25,000 Mk.
von erfahrenem Fachmann gesucht.
Modell mit Kraftmaschine in halber
Naturgröße vorhanden und kann vor-
gestellt werden. Interess. Beschl. wollen
Off. u. o. 697 a. d. Tagbl.-Verl. einf.

Zünftiger Teilhaber für Versicherungs-
geschäft in Wiesbaden ges. General-
agentur f. prima Lebens- und Unfall-
versicherung. Off. unter F. 513 an
D. Frenz, Mainz. F 31

Zur Gründung einer Pension
eine Teilhaberin mit 15-20,000 Mk.
gesucht. Vorzühl. Haus vorhanden.
3 Minuten vom Kurhause. Off. u.
R. 703 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame, Witwe.
Inh. einer feins guten und vollbesetzten
fremden Pension, sucht zwecks Ver-
größerung tüchtige oder stille Beteiligung.
Off. u. o. 696 an den Tagbl.-Verl.
Persönlichkeit wird um ein

Darlehen
gebeten. Offerten unter F. 59 Tagbl.-
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 5219

Bar Geld verleiht an Jedermann
anerkannt reell, direkt u. schnell. Rate-
rückzahlung. Provision v. Darlehen.
Wünschel. Dankf. C. Gröndler,
Berlin W. 868, Friedrichstraße 186, F 61

Geld-Darlehen 4 bis 5% in jeder
Höhe, auch ohne
Bürgen an jed. auf Schuldschein, Wechsel,
Hypotheken u. auch Rentenabzählung gibt
A. Antrop, Berlin N. O. I. N. Rückg.

700 wertvolle Probleme, der glückl.
Lösung begabt. Perf. all. Stände, die
Wage u. Wohlstand und Reich. eröffnen
sind zu beziehen beim:

Rheinisch-Westf. Pat. u. te. Bureau,
Oscar Meier & Co., G. m. b. H.,
Alte a. Rh., Kommodienstraße 3-5.

English Afternoon-Club.
Einige englischerrech. Damen und
Herren der guten Gesellschaft können
noch beitr. Briefl. Anfragen orb. an
den Klub, „Hotel Wilhelma“.

Waldbjagd
im schönsten Teile des Odenwaldes,
Neh- und Auerswild,
Umlände halber per sofort abzugeben.
Bacht 400 Mk. p. a. Off. u. o. 6544
an **D. Frenz, Mainz.** F 31

Königliche Schauspiel.
A. V. 1. Part. B. V. 2. Part. abgug.
Ludw. Engel, Reizebureau.

Hoftheater.
Zwei Vorderplätze 1. Rg., Mittel-
loge, vom Abonnement D zu vergab.
Off. u. o. 3. 704 an d. Tagbl.-Verlag.

Gastspiel Aekté!
3 Parkettpl. 4. Reihe einzgl. „Salome“
gegen „Lannhäuser“, Montstr. 15, 2 I.

Große Regelfahrt
Freitag abend u. für nachm. zu vergab.
Hörst, Hellmuthstraße 54. B 881

**Wochen-Tänze,
Moden-Kunst,
Moden-Kunst**
zum Anfertigen weit unter Preis.
Cranienstraße 45, 2 I.

**Haut-, Harn-
u. Blasenleiden.** Vorzügliche Erfolge.
Rein Quecksilber. Distr. Beh. B 165

Robert Dressler,
Kur-Institut für Naturheilkunde,
Raifer-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Bei Frauenleiden jeder Art
wende
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erfahr. Heb. Midporto erb. Diferen-
teller unter A. 979 an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden jederzeit freundl. Auf-
nahme bei Frau Josefine L. Bedamme,
Waldhofstr. 14, I. Telstr. 212.

Damen finden freundliche und
diskrete Aufnahme bei
Frau Anna Frau. Bedamme,
Mainz, Langgasse 24/10

Damen find. diskrete liebreiche Auf-
nahme. **Wwe Finger,** Bedamme,
Waldhofstr. bei Mainz, Hoffstr. 23.

Zeit. alleinst. heit. Dame
sucht gleichen Anschl. event. zum
Statspiel. Gesl. Off. unter 2. 701
an den Tagbl.-Verlag.

Geb.-Altkleider, in England
rechtsgültig, in England
Prosp. gratis, vers. f. 50 Pf. Prof. & Co.,
Queenstr. 90 u. 91, London E. C. F168

Chevermittlung
Nöckerstraße 10, I. Etage
Heiraten vermittelt diskret
Frau Hartmann,
Nöckerstraße 5, I. Etage.

Viele 100 heiratslustige Damen
und Herren suchen durch Zeitschrift
„Gurela“, Stuttgart C. X., pallende
Heirat. Probe-Abonnem. verschlossen nur
gegen 1 Mk. in Briefmarken. F 200

Vornehme Dame.
hier fremd, entre deux ages, sucht
Bekanntheit disting. Herrn beh-
hufs Heiratung. Off. unter 2. 760
an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Geschäftsmann, 30 Jahre, mit eigenem
gutebuhenden Geschäfte und Vermögen,
wünscht frühlein mit etwas Vermögen
kennen zu lernen zwecks späterer Heirat.
Diskretion zugesichert. Vermittler ver-
boten. Offerten mit Angabe der Ver-
hältnisse unt. A. 599 an **D. Frenz,
Mainz.** (Nr. 588) F 31

Beamter, 30 J., statl. Erbsch.,
m. 3000 Mk. Gehalt u.
freigeb. 15,000 Mk. Vermög., wünscht
sich bald m. geb. I. Dame z. verheiraten.
Off. unt. A. 224 an den Tagbl.-Verl.
Postl. u. Kuonungs verb.

Heirat.
Gemüthvoll, lebensfroh, alt. Herr
mit fehl. Eink. u. groß. hypothekfr.
Grundbesitz, pers. Offiz., in Scheidg.,
beständig, wünscht sofort Bekanntschaft
mit heit. gemüthl. Witwe ab. 30 J.,
von 45-50 Jahr., gleichviel w. Rel.,
mit eig. Heim, möglichst am Rhein,
u. einig. Vermög., die ihm sofort
5000 Mk. direkt leih. Gesl. Offert.
sende man: „An Vorzeiger des Leses
Nr. 7816 der 17. Wob. Pferde-Ver-
losung“ postlagernd Köln a. Rh. F 31

Junger Herr 2203
sucht mit hübschem jungen Mädchen
zweck späterer Heirat bekannt zu werden.
Off. u. o. C. H. 127 postl. Wismarckring.

Ernstgemeint.
Gebildete Krankenpflegerin wünscht
älteren gutsituierten Herrn (wenn auch
leidend) zwecks Heirat kennen zu lernen.
Offerten unter D. 58 an die Tagbl.-
Haupt-Red. Wilhelmstr. 6. 6294

Heirat.
Handwerker, 24 Jahre alt, hon-
angen. Neuh. u. sehr sol. Lebensst.
m. selbst. Geschäft, sucht sich
mit einem häuslich erzogenen Mädchen
gleichem Alters, mit einem Ver-
mögen von 20-25,000 Mk. zwecks
Ausübung eines gemüthbringenden
patentierten Gebrauchsaufsatzes zu
verheiraten. Offerten, möglichst
mit Bild, unter W. 103 an den
Tagbl.-Verlag. Anonym. zwecklos.
Diskretion Ehrensache! B 888

Junge gebild. Dame
sucht mit alt. gutsituierten Herrn
bekannt zu werden zwecks späterer
Heirat. Offerten unter 2. 704 an
den Tagbl.-Verlag.

Witwe, 43 J. alt, geb. u. edler
Gefühls- u. Charakter,
mit über 100,000 Mk. Vermögen, wünscht
sich wieder m. bef. Herrn zu verheiraten.
Offerten unter A. 223 an den Tagbl.-
Verlag. Anonym zwecklos.

Lebenslust. junge Witwe,
wellterfahron, imposante Erscheinung,
wünscht Bekanntheit eines verheir.
Herrn, nicht unter 40 J., zwecks
spät. Heirat. Off. unt. „Hoffnung“
an **Daube & Co., Frankfurt
a. M.** (Fp. 1517) F 2

M. N. 1000
Brief liegt, bitte abholen.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Sonntag, den 17. Januar.
Kurhaus. 4 Uhr: Symphonie- und Orgel-Konzert. 8 Uhr: Konzert. Königl. Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: Die Walküre.
Reichens-Theater. Nachm. 3.30 Uhr: Flachsman als Erzieher. Abends 7 Uhr: Moral.
Wells-Theater. Nachm. 4 Uhr: Affe und Bräutigam. Abends 8.15 Uhr: Rattenlegen, oder: Die Perle von Sebohen.
Walhalla-Theater. Keine Vorstellung. **Walhalla (Restaurant).** Vormittags 11.30 Uhr: Frühstücken-Konzert. Abends 7 Uhr: Konzert.
Wiesbadener Theater. Wilhelmstraße 6. (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10. **Symphon-Theater.** Taunusstraße 1. Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends.
Deutscher Hof. Täglich Konzert.

Veranstaltungen

Montag, den 18. Januar.
Kurhaus. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Symphonie-Konzert.
Reichens-Theater. Abends 7 Uhr: Johannistfeuer.
Wells-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der tapfere Soldat.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der tapfere Soldat.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.

Veranstaltungen

Sonntag, den 17. Januar.
Israelitische Männer-Krankenver-
 ein. Vorm. 11 Uhr: Versammlung.
Christlicher Arbeiter-Berein. Nachm. 12—2 Uhr: Spartasse. Herrn Kaufmann Walzer. Paulbrunnent. 9.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-
 Verein. Nachm. 2 Uhr: Jugend-Abteilung. 3 Uhr: Geseftige Versammlung. Abends 8.30: Vortrag.
Christlicher Verein junger Männer.
 Döbermühlstraße 20, Stb. 1 St. Nachm. 3 Uhr: Gesell. Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung.
Sport-Berein. Nachmittags 3 Uhr: Lehrgangspiel.
Wiesbadener Ritherr-Kreis. Nachm. 3.30 Uhr: Familien-Ausflug.
Väcker-Gesellschaft. gegr. 1882. Nachm. 3 Uhr: Zusammenkunft. Gesellschaft Gemütslichkeit. Nachm. 4 Uhr: Humor. Unterhaltung.
Männergesangs-Berein Ibelles. Nachmittags 4 Uhr: Karneval-Sitzung.
Heiliger-Gesellschaft. Wiesbaden. gegr. 1883. Abends: Festball.
Weserwald-Klub Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Weihnachts-Feier.
Bilderklub Weiserkeit. Nachm. 4 Uhr: Gem. Zusammenkunft.
Blau-Kreuz-Berein G. B. Sedanplatz 5. Abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Veranstaltungen

Montag, den 18. Januar.
Turnverein. Abends 6.30—8 Uhr: Damenturnen. 8—10 Uhr: Wechten. Turnen der Altersriege. Nach dem Turnen Versammlung.
Deutscher u. Decker. Alpenverein. (Sekt. Wiesbaden.) Abends 8 Uhr: Vortrag.
Wiesbadener Karneval-Gesellschaft. Abends 8.11 Uhr: Gr. Karnevalist. Sitzung.
Allgemeiner Deutscher Sprachverein (Vereinigter Wiesbaden.) Abends 8.15 Uhr: Stammtisch in der Wartburg.
Neuerliche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Übung.
Gesangsverein Frohsinn. Abends 8.30: Probe.
Wiesbadener Athleten-Klub. Abends 8.30 Uhr: Übung.
Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: Turnen der Altersriege.
Freibauer-Berein G. B. Abends 9 Uhr: Sitzung in der Wartburg.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
 Sonntag, den 17. Januar.
 18. Vorstellung.
Der Ring des Nibelungen.
 Ein Bühnen-Festspiel von Richard Wagner.
 Erster Tag:
Die Walküre.
 In 3 Akten.
 Personen:
 Siegmund Herr Kraus.
 Hunding Herr Schütz.
 Wotan Herr Schütz.
 Sieglinde Frau Müller-Weiß.
 Brunnhilde Frau Leffer-Burlart.
 Fricka Fr. Schöhl.
 Sigrune Fr. Dohr.
 Waltraute Fr. Gessl.
 Helmwig Fr. Schöhl.
 Schwerteile Fr. Schwarz.
 Ortlinde Fr. Krämer.
 Gierhilde Frau Geisse-Winkel a. G.
 Heimgerde Fr. Gessl.
 Rohweide Fr. Särder.
 * * * Siegmund: Herr Siegmund Kraus vom Herzogl. Hoftheater zu Dessau als Gast.
 Russl. Leitung: Herr Prof. Schlar.
 Spielleitung: Herr Regisseur Rebus.
 Dekor. Einr.: Herr Hofrat Schid.
 Nach dem 1. und 2. Akte finden Pausen von je 10 Minuten statt.
 Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Erhöhte Preise.

Montag, den 18. Januar.
 Zum Besten der Witwen- u. Waisen-Pensions- und Unterstützung-Anstalt der Mitglieder des Königl. Theater-Orchesters:
4. Symphonie-Konzert
 des Königl. Theater-Orchesters unter Leitung von Frau Erka Wedekind (Sopran). Kgl. Sächsische Kammerfängerin aus Dresden und unter Leitung sowie solistischer Mitwirkung des Königl. Kapellmeisters Herrn Prof. Franz Mannsbaedt.
 Programm:
 1. Hum ersten Male: Ouvertüre „In Italien“ Carl Goldmark.
 2. Recitativ und Arie mit obligater Flöte aus: L'Allegro il Penseroso „Schweb' zu mir“ G. Händel.
 Gesungen von Frau Erka Wedekind.
 Flöte-Solo: Herr Kammermusiker Billy Roumann.
 3. Zweites Konzert (G-dur op. 44) für Klavier u. Orchesterbegleitung P. Tschaikowsky.
 1. Allegro brillante.
 2. Andante non Troppo.
 Violin-Solo: Herr Konzertmeister Franz Rosoff.
 Violoncello-Solo: Herr Professor Oscar Brüdner.
 3. Allegro con fuoco.
 Gespielt von Herrn Professor Franz Mannsbaedt.
 Direction: Herr Kapellmeister Arthur Muther.

4. Lieder:
 a) Die schöne Schusterin L. v. Beethoven.
 b) An Celos W. A. Mozart.
 c) Un moto di gioia W. A. Mozart.
 Gesungen von Frau Erka Wedekind.
 Pause.
 5. Rondo (B-dur) für Klavier u. Orchesterbegleitung L. v. Beethoven.
 Gespielt von Herrn Professor Franz Mannsbaedt.
 6. Symphonie (D-dur) W. A. Mozart.
 1. Allegro con spirito.
 2. Andante.
 3. Menuetto.
 4. Finale (Presto).
 Bei Beginn des Konzerts werden die Türen geschlossen und nur nach Schluß der einzelnen Nummern wieder geöffnet.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.

Redden-Theater

Flachsman als Erzieher.
 Komödie in 3 Aufzügen v. Otto Ernst.
 Spielleitung: Ernst Vertram.
 Personen:
 Jürgen Hinrich Flachsman, Oberlehrer e. Knabenwellschule Georg Räder.
 Jan Flemming Rudolf Bartak.
 Bernh. Vogelsang Gustav Birholz.
 Gärken Dierks Wiltner-Schnau.
 Emil Weidenbaum Friedr. Degener.
 Claus Memann Karl Heilmantel.
 Franz Römer Walter Lang.
 Betty Sturbahn.
 Lehrerin der Elementarklasse Josef van Vorn.

Redden-Theater.
 Direction: Dr. phil. G. Rauch.
 Sonntag, den 17. Januar.
Flachsman als Erzieher.
 Komödie in 3 Aufzügen v. Otto Ernst.
 Spielleitung: Ernst Vertram.
 Personen:
 Jürgen Hinrich Flachsman, Oberlehrer e. Knabenwellschule Georg Räder.
 Jan Flemming Rudolf Bartak.
 Bernh. Vogelsang Gustav Birholz.
 Gärken Dierks Wiltner-Schnau.
 Emil Weidenbaum Friedr. Degener.
 Claus Memann Karl Heilmantel.
 Franz Römer Walter Lang.
 Betty Sturbahn.
 Lehrerin der Elementarklasse Josef van Vorn.

Volks-Theater.
 (Dohheimerstraße 15, „Kaiserhof“.)
 Direction: Hans Wilhelm.
 Sonntag, den 17. Januar.
 Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen.
Affe und Bräutigam.
 Sonntag, den 17. Januar.
 Abends 8.15 Uhr:
Muttersegen.
 ober: „Die Perle von Savoben.“
 Schauspiel mit Gesang in 5 Akten nach dem Französischen von G. Lemoine. Deutsch von B. Friedrich.
 In Szene gesetzt von H. Schönborff.
 1. Akt: Der Auszug der Savobarden.
 2. Akt: Wiedersehen in Paris.
 3. Akt: Ein mißlungener Plan.
 4. Akt: Vaterfluch. 5. Akt: Muttersegen.
 Personen:
 Marquise von Stern Anna Löbte.
 Kommandant von Boisfeur ihr Bruder Arth. Schönborff.
 André Heinrich Reeb.
 Der Pfarrer Alfred Heinrichs.
 Konhalot, Wächter Emil Römer.
 Margarethe, seine Frau Funi Clement.
 Marie, ihre Tochter Glotilde Gutin.
 Ghonon Margar. Samat.
 Pierrot Hans Wilhelm.
 Jaanot Savobarden Remy Rnard.
 Charlot Curt Röder.
 Randierte Margar. Becklin.
 Baroque, Intendant des Kommandeurs Arthur Rhodt.
 Lakier, Diener Ludwig Jook.
 Ort der Handlung: 1. und 5. Akt: ein Dorf in Savoben; 2., 3. u. 4. Akt: Paris.
 Montag, den 18. Januar.
 Abends 8.15 Uhr:
 Volkstümliche Woche vom 18. bis 22. Januar. Kleine Preise. Neu einstudiert.
Pariser Taugenichts.
 Lustspiel in 4 Akten, frei nach dem Französischen von Dr. Karl Friedr. Gustav Töpfer.
 Spielleitung: Conrad Loehmk.
 Personen:
 General Graf v. Morin Emil Römer.
 Eduard, sein Sohn Alfred Heinrichs.
 Baronin von Morin
 Schwägerin des Generals Ottilie Grunert.
 Madame Memier Anna Löbte.
 Louis, ihre Kinder Ella Wilhelm.
 Glise, ihre Kinder Glotilde Gutin.
 Herr Bisot, ihr Nachbar Conrad Loehmk.
 Claire, Bediente des Ludwig Jook.
 Francois, General's Diener Curt Röder.
 Ort der Handlung: Paris.
 Nach dem 2. Akt größere Pause.
 Dienstag, den 19. Januar: Anna zu Dir ist mein liebster Gang.
 Mittwoch, den 20. Januar: Muttersegen od.: Die Perle von Savoben.
 Donnerstag, 21. Januar: Deborah.
 Freitag, den 22. Januar: Die Einquartierung.
 Samstag, den 23. Januar: Künstlerfest.

Walhalla-Theater.
 Direction: G. Norbert.
 Montag, den 19. Januar.
 Abends 8 Uhr:
Der tapfere Soldat.
 Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson, mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schaw's „Helden“.
 Musik von Oscar Strauß, Komponist der Operette „Ein Walzertraum“.
 In Szene gesetzt von Dir. G. Norbert.
 Dirigent: Kapellmeister Eugen Mautner.
 Personen:
 Oberst Kasimir Popoff Franz Felix.
 Lucia, seine Frau Anna Rossgn.
 Nadina, beider Tochter Lissi Latour.
 Major, e. Verwandte im Hause Popoffs Marianne Herzla.
 Major Alexis Spiridoff Alex Dittmann.
 Dumertl Edward Rosen.
 Hauptmann Raffastoff Rudw. Nachbauer.
 Stephan, ein Tiener Max Droz.
 Soldaten, Volk.
 Ort der Handlung: Bulgarien.
 Zeit: Mitte der achtziger Jahre.
 Schinger der Operette:
 Komm, komm, Held meiner Träume, Lieb, gesungen von Fr. Lissi Latour.
 Es war einmal ein Fräulein, Duett, gesungen von Fr. Latour u. Herrn Rosen.
 Drei Frauen haben am Feuerherd, Terzett, gesungen von den Damen Herzla, Latour u. Rossgn.

Walhalla-Theater.
 Direction: G. Norbert.
 Montag, den 19. Januar.
 Abends 8 Uhr:
Der tapfere Soldat.
 Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson, mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schaw's „Helden“.
 Musik von Oscar Strauß, Komponist der Operette „Ein Walzertraum“.
 In Szene gesetzt von Dir. G. Norbert.
 Dirigent: Kapellmeister Eugen Mautner.
 Personen:
 Oberst Kasimir Popoff Franz Felix.
 Lucia, seine Frau Anna Rossgn.
 Nadina, beider Tochter Lissi Latour.
 Major, e. Verwandte im Hause Popoffs Marianne Herzla.
 Major Alexis Spiridoff Alex Dittmann.
 Dumertl Edward Rosen.
 Hauptmann Raffastoff Rudw. Nachbauer.
 Stephan, ein Tiener Max Droz.
 Soldaten, Volk.
 Ort der Handlung: Bulgarien.
 Zeit: Mitte der achtziger Jahre.
 Schinger der Operette:
 Komm, komm, Held meiner Träume, Lieb, gesungen von Fr. Lissi Latour.
 Es war einmal ein Fräulein, Duett, gesungen von Fr. Latour u. Herrn Rosen.
 Drei Frauen haben am Feuerherd, Terzett, gesungen von den Damen Herzla, Latour u. Rossgn.

Walhalla-Theater

Walhalla-Theater.
 Direction: G. Norbert.
 Montag, den 19. Januar.
 Abends 8 Uhr:
Der tapfere Soldat.
 Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson, mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schaw's „Helden“.
 Musik von Oscar Strauß, Komponist der Operette „Ein Walzertraum“.
 In Szene gesetzt von Dir. G. Norbert.
 Dirigent: Kapellmeister Eugen Mautner.
 Personen:
 Oberst Kasimir Popoff Franz Felix.
 Lucia, seine Frau Anna Rossgn.
 Nadina, beider Tochter Lissi Latour.
 Major, e. Verwandte im Hause Popoffs Marianne Herzla.
 Major Alexis Spiridoff Alex Dittmann.
 Dumertl Edward Rosen.
 Hauptmann Raffastoff Rudw. Nachbauer.
 Stephan, ein Tiener Max Droz.
 Soldaten, Volk.
 Ort der Handlung: Bulgarien.
 Zeit: Mitte der achtziger Jahre.
 Schinger der Operette:
 Komm, komm, Held meiner Träume, Lieb, gesungen von Fr. Lissi Latour.
 Es war einmal ein Fräulein, Duett, gesungen von Fr. Latour u. Herrn Rosen.
 Drei Frauen haben am Feuerherd, Terzett, gesungen von den Damen Herzla, Latour u. Rossgn.

Walhalla-Theater.
 Direction: G. Norbert.
 Montag, den 19. Januar.
 Abends 8 Uhr:
Der tapfere Soldat.
 Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson, mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schaw's „Helden“.
 Musik von Oscar Strauß, Komponist der Operette „Ein Walzertraum“.
 In Szene gesetzt von Dir. G. Norbert.
 Dirigent: Kapellmeister Eugen Mautner.
 Personen:
 Oberst Kasimir Popoff Franz Felix.
 Lucia, seine Frau Anna Rossgn.
 Nadina, beider Tochter Lissi Latour.
 Major, e. Verwandte im Hause Popoffs Marianne Herzla.
 Major Alexis Spiridoff Alex Dittmann.
 Dumertl Edward Rosen.
 Hauptmann Raffastoff Rudw. Nachbauer.
 Stephan, ein Tiener Max Droz.
 Soldaten, Volk.
 Ort der Handlung: Bulgarien.
 Zeit: Mitte der achtziger Jahre.
 Schinger der Operette:
 Komm, komm, Held meiner Träume, Lieb, gesungen von Fr. Lissi Latour.
 Es war einmal ein Fräulein, Duett, gesungen von Fr. Latour u. Herrn Rosen.
 Drei Frauen haben am Feuerherd, Terzett, gesungen von den Damen Herzla, Latour u. Rossgn.

Kurhaus zu Wiesbaden.
 Sonntag, den 17. Januar.
 nachmittags 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Symphonie- u. Orgel-Konzert.
 Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
 Orgel: Herr P. von der Au, Organist aus Mainz.
 Klavier: Die Herren Josef Grohmann; Erster Leiter des Klavierspiels am Spangenbergischen Konservatorium u. Musiklehrer Georg Heinze.
 Orchester: Städtisches Kurorchester.
 Vortragsordnung:
 1. Ouvertüre zu „Coriolan“ von L. v. Beethoven.
 2. Orgel-Vorträge: a) Toccata von J. Callanets, b) Pastorale von J. Rheinberger.
 3. Symphonie Nr. 3 in C-moll, op. 78 für Orchester, Orgel und Klavier (vierhändig) von C. Saint-Saëns. (Dem Andenken Franz Liszt.) I. Adagio — Allegro moderato — Poco Adagio. II. Allegro moderato — Presto — Allegro.
 Orgel: Herr Friedrich Petersen.
 Klavier obligato: Die Herren Josef Grohmann und Georg Heinze.
 Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in dem Zwischenpausen geöffnet.
 Die Damen werden ergebenerweise ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
 Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert.
 Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.
 1. Ouvertüre zur Oper „La Traviata“ von G. Verdi.
 2. Das Zauberhorn Oberons von Carl Maria von Weber.
 3. Duett, Lied ohne Worte, von F. Mendelssohn.
 4. Von Chr. Gluck bis Rich. Wagner, Chronologische Phantasie von A. Schreiner.
 5. Ouvertüre zur Operette „Die Hantel weint der Hansi lacht“ von Jacques Offenbach.
 6. Ein Almbüchlein von Rich. Wagner.
 7. Phantasie aus der Op. „Orpheus in der Unterwelt“ von J. Offenbach.

Kurhaus zu Wiesbaden.
 Montag, den 18. Januar.
 nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert.
 Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
 1. Ouvertüre aus der Op. „Die Regimentstochter“ von A. Donizetti.
 2. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von J. Brahms.
 3. Nell Gwyn Dances von E. German.
 a) Country Dance, b) Pastoral Dance, c) Merry-makers Dance.
 4. Karneval-Ouvertüre von A. Glage-cenow.
 5. Berühmtes Largo von G. F. Händel. Solo-Violine: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.
 6. Phantasie aus der Oper „Ein Maskenball“ von G. Verdi.
 7. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.

Kurhaus zu Wiesbaden.
 Montag, den 18. Januar.
 nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert.
 Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
 1. Ouvertüre aus der Op. „Die Regimentstochter“ von A. Donizetti.
 2. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von J. Brahms.
 3. Nell Gwyn Dances von E. German.
 a) Country Dance, b) Pastoral Dance, c) Merry-makers Dance.
 4. Karneval-Ouvertüre von A. Glage-cenow.
 5. Berühmtes Largo von G. F. Händel. Solo-Violine: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.
 6. Phantasie aus der Oper „Ein Maskenball“ von G. Verdi.
 7. Ouvertüre zur Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner.

Biophon-Theater

Biophon-Theater.
 Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopole.
Engl. Flottenmanöver 1908.
Ein Seeangriff auf Portsmouth.
 St. Hubertusjagd bei Döberitz
 3. November 1908 in Gegenwart des Kronprinzenpaares.
Kampf zwischen Spinnen und Skorpionen.
 Trinklied aus „Cavalleria rusticana“ — Marschcouplet aus „Zigeunerbaron“ — Brückduett a. „Figaros Hochzeit“ — Fährbeiliner Reitermarsch, ausgef. von der Kapelle des Franz-Garde-Grenadier-Regim. — Grisetoulied aus „Lustige Witwe“ — Duett „Der tapfere Landsknecht“ — Durchgehendes Automobil — „Der Hund und die Pfeife“

Biophon-Theater.
 Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopole.
Engl. Flottenmanöver 1908.
Ein Seeangriff auf Portsmouth.
 St. Hubertusjagd bei Döberitz
 3. November 1908 in Gegenwart des Kronprinzenpaares.
Kampf zwischen Spinnen und Skorpionen.
 Trinklied aus „Cavalleria rusticana“ — Marschcouplet aus „Zigeunerbaron“ — Brückduett a. „Figaros Hochzeit“ — Fährbeiliner Reitermarsch, ausgef. von der Kapelle des Franz-Garde-Grenadier-Regim. — Grisetoulied aus „Lustige Witwe“ — Duett „Der tapfere Landsknecht“ — Durchgehendes Automobil — „Der Hund und die Pfeife“

Sportliche Uebersicht.

Um das Interesse der Rivierbesucher an den Pferderennen in Nizza, das sonst nach den großen Entscheidungen merklich abflaute, auf die Dauer zu fesseln, hat die Leitung der Rennen in diesem Jahre die wertvollen Rennen auf einen längeren Zeitraum verteilt. Am vergangenen Sonntag kam das erste große Ereignis, der mit 50 000 Frank dotierte „Prix de Monte Carlo“ zur Entscheidung, den der nach seinem Laufen am Donnerstag vorher allgemein favorisierte „Castman“ des Baron Rothschild leicht gewann. Der Sieg des bisher ziemlich unbekanntem Castman war nach dem sehr geringen Gewicht, das ihm vom Handicapper zugewilligt worden war, nicht weiter verwunderlich. Am Dienstag und Donnerstag fanden die Rennen ihre Fortsetzung, und heute erreicht das Meeting seinen Höhepunkt mit dem „Grand prix de la ville de Nice“, einem Steeple-Chase Handicap über 4400 Meter, das mit 100 000 Frank ausgestattet ist. An diesem Rennen nimmt auch ein überreichliches Pferd, die Stute „Rugommo“ des Grafen Trautmannsdorf teil, auf der der auch in Deutschland bestens bekannte Jockey S. Nylin im Sattel sein wird.

Betrachtet man die Summe der für das Meeting von Nizza aufgewandten Renngewinne, so findet man, daß sie nicht allzuweit hinter dem Betrag zurückbleibt, den der preussische Staat für das ganze Jahr an Renngewinnen in dem neuen Staat eingestellt hat. Mit Rücksicht auf die augenblickliche Finanzlage ist der Dispositionsfonds zu Prämien für Pferderennen, der seither 500 000 Mark betrug, im neuen Etat auf 300 000 Mark herabgesetzt worden, wogegen das Ordinarium für Staatspreise mit 331 000 Mark bestehen geblieben ist. Die Gewinnansichten der deutschen Rennstallbesitzer werden also in der kommenden Saison noch wesentlich schlechter sein als in der vergangenen, und man kann es daher gut verstehen, daß diese sich energisch gegen die Konkurrenz wenden, die ihnen seitens des Königl. Gestüts Graditz, das bekanntlich im vorigen Jahre sehr glücklich war und eine Reihe der wertvollsten Preise gewinnen konnte, gemacht wird. Seitens der Rennstallbesitzer wird verlangt, daß Graditz von der in den letzten Jahren befolgten Taktik absteht und als Grundfah für das Laufen seiner Pferde nur gelten soll, daß sie in den Rennen tatsächlich geprüft werden, nicht aber, mit ihnen möglichst viel Geld zu gewinnen.

Und doch, über 500 000 Mark bringt Preisen in einem Jahre auf für Preise, die den Zweck haben, die Verbesserung der Pferderasse zu fördern. Was bedeutet aber die Viehhäberei der Spendegeber gegenüber der dringenden Notwendigkeit, unsere Menschenrasse zu verbessern? Mühten nicht Millionen aufgewendet werden, um dort anzuregen, zu fördern, zu unterstützen, wo

Kräfte am Werk sind, die imstande sind, auf die körperliche Entwicklung unseres Volkes bessernd einzuwirken? Das Ministerium des Innern hat sich in den letzten Jahren hier und da herbeigelassen, bei Schwimmfesten, Leichtathletischen Wettkämpfen usw. einen Preis zu geben. Die Ausgaben für diesen Zweck machen aber noch nicht den wünschenswerten Teil aus derjenigen für Pferdeport.

Als wie bald, als wie bald schwindet Schönheit und Gestalt konnten unsere Wintersportfreunde in den letzten Tagen singen. Nicht jedem Sport wohnt eine solche Verbekraft inne wie den Wintersports, die in den letzten Jahren einen außerordentlichen Aufschwung genommen haben. Insbesondere der Modellei fliegen die Herzen von alt und jung zu, aber leider ist bei uns die Freude immer nur von kurzer Dauer. Am Sonntag hatte sich zum ersten Male überall ein fröhlicher Betrieb entwickelt, und schon am Dienstag hatten Regen und Tauwetter alle Bahnen gerührt und die glatte Schneefläche in „Matsch“, wie der Wiesbadener sagt, verwandelt. Die Unfälle des vorigen Jahres haben die um das Wohl der Menschheit treu besorgte Postzeit veranlaßt, auf der Bahn am Chausseehaus einige Vorschriften zu erlassen, von denen die, welche nur ein- und zweiseitigen Schlitten das Fahren gestattet, recht geteilte Aufnahme gefunden hat. Es ist ja richtig, auf einer Bahn, auf der gerodelt wird, sollen keine Vier- und Fünfsitzer fahren, da diese erstens mit ihrer viel größeren Geschwindigkeit immer eine Gefahr für die kleineren Schlitten bilden und dann auch mit ihren Bremsvorrichtungen nicht besonders hergerichtete Bahnen bald zugrunde richten. Aber andererseits werden die Besitzer von Bobs sagen, ja, wo sollen wir denn da fahren? Die Platter Straße wird jedenfalls wegen ihres starken Anstiegs, und das mit Recht, gesperrt, die Bahn im Teufelskarren ist zu langsam, bleibt allenfalls noch die Bahn der Kurverwaltung, und die ist vielen Leuten zu teuer. Nun, vielleicht läßt sich im nächsten Jahre die Stadt herbei, oder es findet sich ein Privatunternehmer, der in der Nähe der Stadt — ein geeigneter Platz wäre un schwer zu finden — eine Robel- und eine Bobsteigbahn anlegt, die allen Wünschen entsprechen, nicht zu teuer sind und vor allen Dingen die Schlitten von den belebten Straßen wegbringen.

Das Bestreben, auch im Winter Me im Sommer sich gewonnenen Sports anzuhängen zu können, was normalerweise durch die Unkunst der Bitterung unendlich ist, hat zur Ausschreibung des ersten deutschen Lawn-Tennis-Turniers auf gedeckten Plätzen geführt. Dieses nimmt am Donnerstag in Berlin in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten seinen Anfang. Es stehen interessante Kämpfe bevor, da fast sämtliche Berliner Spieler von Klasse gemeldet haben und sich auch von Biffing, D. Kreuzer, Gräfin Schulenburg einfinden werden.

Vermischtes.

— Die selbsttätige Bremse auf dem „Gleisdreieck“ in Berlin. Wie uns mitgeteilt wird, hat kürzlich eine Kommission der Eisenbahndirektion Berlin praktische Versuche mit der auf dem Gleisdreieck eingebauten selbsttätigen Bremse, deren Einführung die Hochbahngesellschaft nach langwierigen Versuchen in Aussicht genommen hat, unternommen. Es wurde konstatiert, daß die automatische Vorrichtung zur vollen Zufriedenheit funktioniert, so daß ihrer Anbringung voraussichtlich Hindernisse nicht mehr im Wege stehen. In nächster Zeit wird noch eine Ministerialkommission, bestehend aus Herren des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, an der Spitze Minister Breitenbach, die Strecke auf dem Gleisdreieck befahren, um eine endgültige Entscheidung über die Einführung der Bremse zu treffen. Wenn dies geschehen wird, daß diese Einrichtung, wenn sie sich bewährt, auch auf Eisenbahnstrecken Verwendung finden kann, so ist dies irrig. Die verhältnismäßig langsame Fahrt der Hochbahnzüge läßt eine derartige Bremse mit ihren Einrichtungen sehr zweckmäßig erscheinen, für Eisenbahnzüge bei schnellerer Fahrt dagegen würde ein derartiges Mittel zur Verhütung von Unglücksfällen nicht in Betracht kommen.

* Gegen die Stiergefahr in den Alpen. Der Alpenvereinsgau „Karawanken“ hat der „Bösischen Zig.“ zufolge die Stiergefahr in den Alpen zum Gegenstande einer Eingabe an die Kärntner Landesregierung gemacht. Da die behördliche Vorschrift die meist bössartigen und oft gefährlichen Stiere auf den Alpen zu benachteiligen, nicht beachtet wird und nicht nur Touristen, sondern auch andere Alpenwanderer dadurch schon oft in Lebensgefahr gekommen sind, so wird in der Eingabe auf eine einfache Vorrichtung aufmerksam gemacht, die sich in eilichen Gegenden bereits bestens bewährt hat. Sie besteht aus einem dicken Holzküttel, der an einer kurzen Kette vom Stier um den Hals getragen wird und ihm bis an die Mitte der Vorderfüße reicht. Beim ruhigen Gehen wird das Tier nicht behindert, beginnt der Stier aber zu laufen, so schlägt ihm der Küttel gegen die Beine, worauf er das schnelle Tempo bald einstellt und ein Verfolger sich in Sicherheit bringen kann.

* Eine Bedürfnisanstalt im Kirchenstil. Man schreibt den Erfurter Zeitungen: „Durch die Zuschrift im Morgenblatt des 5. Januar, „Architektonisches vom Erfurter Dom“, ist die Prinzipienfrage angeschnitten worden, ob bei neuen Neubauten an alten Gebäuden, insbesondere Anbauten, die profanen Zwecken dienen sollen, der Stil des alten Hauptgebäudes beibehalten werden soll oder nicht. Im ersteren Falle ist beabsichtigt, dem Beschauer völlig den Eindruck zu erwecken, der neue Teil entsamme derselben Bauperiode wie der alte. Im

2850 Mark

kostet die zur Zeit bei mir angestellte

Hochelegante

Wohnungs-Einrichtung,

bestehend aus:

Schlafzimmer, helleichen, mit Einlagen

- | | |
|---|--|
| 2 Bettstellen, | 1 Bettrückwand mit Stickerei, |
| 2 Nachttische mit Marmorplatten und Aufsatzschränken. | 2 Rohrstühle, |
| 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz. | 1 Heintischgestell, |
| 1 Spiegelrank, 3-tür., 180 cm breit, für Wäsche u. Kleider. | 2 Patentmattensätze mit gepolsterten Schutzdecken, |
| | 2 Prima Rosshaarmatratzen mit Kopfteil, 3-teilig. |

Mk. 1030.

Speisezimmer, Eichen, romanisch,

- | | |
|---------------------------------|---|
| 1 Büfet. | 1 Serviertisch, |
| 1 Kredenz. | 1 Diwan, 180 cm gross, mit feinem Moquette, |
| 1 Auszugstisch für 12 Personen, | 1 Ueberbau, |
| 6 Lederstühle, | |

Mk. 920.

Salon, Birken, mit feinen Einlagen,

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| 1 Salonschrank, | 2 Sessel mit feinem Ueberzug, |
| 1 Salontisch, | 2 Salonstühle, |
| 1 Sofaumbau, | 1 Salonständer, |
| 1 Sofa mit feinem Ueberzug, | |

Mk. 900.

Möbelhaus G. Schupp Nachf.,

Wiesbaden,
Tanusstrasse 39.
Dauernde Garantie.
Tel. 151.

Fritz Mahr.
Franko-Lieferung.
Gegr. 1871.

Hotel-Restaurant

„Friedrichshof“

Heute Sonntag:

Grosses Militär-Konzert.

Anfang 6 1/2 Uhr. Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

Aug. Bockemeier.

Gesellschaft

„Menuett“.

Sonntag, den 17. Januar, im Saalbau der Turn-Gesellschaft, Stiffrasse 1, findet von nachmittags 4 Uhr an ein

Tanzfränzchen

mit humorist. Vorträgen

statt, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Eintritt frei.

Tanzschüler

des Herrn H. Schwab.

Gente von 4 Uhr ab:

Gemütl. Zusammenkunft mit Tanz

im „Schweizergarten“, Watterstr. 122

Habe mich

Rheinstrasse 101,

1. Etage,

als Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Schmitz,

prakt. Arzt. 5202

Augen Frauen

? sende Prospekt „Perioodenstörung“.

C. Blecher, Leipzig.

1,000.000 en

werden jährlich auf Bäder, Massagen, Einreibungen und sonstige Anwen verwendet ganz ohne Erfolg und die meisten Kranken glauben somit, daß es für sie überhaupt keine Hilfe mehr gebe. Daß Sie sich diesbezüglich in einem großen Irrtum befinden, darüber belehrt Sie unser 64 Seiten umfassendes, illustriertes

Gratis-Buch

Der Weg zur Gesundheit.

Wir empfehlen daher jedem Kranken, namentlich solchen, die an Herzvstärkung, Neurasthenie, Rheumatismus, Rücken- und Kopfschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden, Herzschwäche, Lähmungen u. d. d. Schwächenzuständen aller Art leiden, sich unverzüglich an unser ärztlich geleitetes Institut zu wenden, und werden dieses Institut einfindet, erhält sofort oben erwähnte Broschüre unter geschlossener Rubrik gratis u. franko zugesandt. F 63

Institut „AERES“ Elektro-Therapie, München.

Benhauserstrasse 30 I.



Lill's Weinstuben,

Spiegelgasse 5. Inhaber Hubert Lill. Telephon 511. Wiesbaden.

Sonntag, den 17. Januar 1909.

Menu à Mk. 1.25. Menu à Mk. 1.75. im Abonnem. Mk. 1.10. im Abonnem. Mk. 1.60.

- | | | |
|--|---|--|
| Tomaten-Suppe. | Elbsalm, See. Mousseline, und Kartoffeln. | Elbsalm, See. Mousseline, und Kartoffeln. |
| Gänsebraten mit Kastanien und Rosenkohl. | Vanille-Eis. | Kalbschnitzel à la Italien. |
| Souper à Mk. 1.25. | Tomaten-Suppe. | Gänsebraten mit Kastanien und Rosenkohl. |
| Roastbeef à la Bismarck. | Hasenbraten mit Kompott. | Vanille-Eis. |
| Hasenbraten mit Kompott. | Eis. | Souper à Mk. 1.75. |
| | | Filet von Seezungen in Weisswein und Kartoffeln. |
| | | Roastbeef à la Bismarck. |
| | | Hasenbraten mit Kompott. |
| | | Eis. |

Moderne Damenhüte zur Hälfte des Preises zu verkaufen Geisbergstrasse 16. 1. Dasselbst werden auch Hüte modernisiert. B 884

Drehscheibe Haus, Adolfsstrasse 5, 3 Stiegen, und Hauenthalerstrasse 8. Rasenmäßen, Gerbe, Reparaturen.

anderen Falle legt der Architekt Gewicht darauf, jeden Verdacht dieser beabsichtigten historischen Vorpiegelung falscher Tatsachen weit von sich zu weisen und baut im Geschmack seiner Zeit, bezw. dem Bedürfnis entsprechend. Im vorliegenden Falle ist die neue Bedürfnisanstalt am Dom, neben der „Elementare“, dem Baucharakter der Umgebung peinlichst angepaßt. Alles ist täuschend den alten Zeiten nachgemacht bis auf die beiden Fensterlütten, die allerdings gänzlich aus der Umgebung herausfallen. Ob es notwendig war, dieser alten malerischen Kapelle eine Bedürfnisanstalt anzuschließen, soll hier nicht untersucht werden; daß dieses Profangebäude im gotischen Geschmack erbaut wurde, ist ein architektonisches Novum. Eine Bedürfnisanstalt im Kirchenstil besitzt keine Stadt der Welt außer Erfurt. Selen wir stolz darauf!

1. Der Wert der beim Erdbeben zerstörten Häuser. Auf Grund der in den zerstörten Provinzen erhobenen Meistern stellt der „Corriere della Sera“ jetzt eine interessante Statistik über den Wert der durch die Katastrophe vernichteten Bauten auf. Im Jahre 1907 wurden in der Provinz Reggio Calabria insgesamt 2 050 853 Lire an Meistern erhoben, von denen allein 550 994 Lire auf die Stadt Reggio selbst entfielen. Bei diesen Zahlen ist jedoch zu berücksichtigen, daß die erst vor kurzem eingeführte Steuer noch nicht durchgreifend wirken konnte, und daß Steuererschleicherungen und Steuerentziehungen im Süden einstellten noch eine sehr erhebliche Rolle spielen. Man wird nicht fehl gehen, wenn man die normale Sollsumme der Steuern auf 3/2 Millionen setzt; bei der äußerst mäßigen Einkommen von 5 Proz. würde das ein Kapital von 70 Millionen bedeuten. In der Provinz Messina sind die Zahlen erheblich größer. 1907 wurden 5 163 721 Lire Meistern entrichtet, von denen 3 086 148 auf die Stadt Messina selbst entfielen. Berechnet man die Sollhöhe der Steuern ähnlich wie in Calabrien und den veränderten Verhältnissen gemäß den Ertrag mit 6 Proz. kapitalisiert, so ergibt sich ein Häuserwert von 146 Millionen Lire; 87 davon entfallen auf die Stadt Messina. Wenn man nun auf Grund dieser sehr niedrigen Berechnungen annimmt, daß der Häuserwert der Stadt Reggio 20 Millionen, der der Provinz Reggio 50 Millionen, der der Stadt Messina 80 Millionen und der der Provinz Messina 60 Millionen beträgt, und wenn man weiter annimmt, daß in den beiden Städten alle Häuser und auf dem Lande, sehr niedrig gerechnet, die Hälfte der Bauten zerstört wurden, so ergibt sich ein Schaden von rund 165 Millionen Lire. Dabei sind die landwirtschaftlichen Bauten nicht eingerechnet, da zuverlässige Zahlen darüber nicht zu erlangen sind. Diese 165 Millionen würden nur den rein materiellen Schaden an den Bauten darstellen, ungeachtet die unschätzbaren Verluste an Möbeln, Kunstwerken, Juwelen und allen anderen Schätzen, die in den Städten aufgehäuft waren.

* Trotz der Todesstrafe! Die Verbrechensserie in Frankreich scheint trotz des furchtbaren, in Böhmen festgestellten Exempels ebenso sich fortzusetzen, wie vor den Hinrichtungen der Banditen von Dagebrouk. Seit

Montag sind mehr als zwölf Morde oder Mordanschläge aus allen Teilen Frankreichs gemeldet worden, von denen einer aus der Umgegend von Toulouse besonders schrecklich ist. Dort haben nämlich Einbrecher einen 80jährigen Bauern nach spanischer Weise hingerichtet, indem sie ihm ein Tuch um den Hals schlangen, in dem ein langer Stod steck, den sie drehen, bis der Kreis erwürgt war. Den Verbrechern sind dabei 6000 Frank in Bargeld und Wertpapieren in die Hände gefallen.

* Abenteuer eines Störches. Von der Vogelwarte Rossitten auf der kurischen Nehrung in Ostpreußen, von der wir schon häufiger erzählt haben, wird, dem „D. T.“ zufolge folgende hübsche Geschichte mitgeteilt: „In „The Cape Daily Telegraph“, Port Elizabeth vom 21. November 1908 und in anderen südafrikanischen Zeitungen, die zu unserer Kenntnis gelangten, wird berichtet, daß im März 1908 an der Nordostgrenze der Kalahariwüste einem Kaufmann von Eingeborenen eines Dorfes, unweit der Wüste, ein Aluminiumring gebracht wurde, auf dem die Worte „Vogelwarte Rossitten, Germania 769“ eingraviert waren. Der Eingeborene gab an, diesen Ring von einem Bushmann erhalten zu haben, der ihn wieder von anderen Bushmännern (die aber ziemlich weit in der Wüste wohnen) bekam. Dabei erzählte er, daß eines Tages einige Bushmänner auszogen, um Wurzeln und Wild zur Nahrung zu suchen; da sahen sie eine Anzahl großer, weißer Vögel an einer ausgetrockneten Wasserstelle. Die Bushmänner gingen dicht heran, um die Vögel mit ihren Stöcken zu erschlagen. Die Tiere ergriffen die Flucht, aber eines wurde erbeutet. Die Bushmänner fingen an, den Vogel zu rupfen, um sich eine besonders gute Mahlzeit zu bereiten, als sie das Tier plötzlich mit dem Rufe: „Es ist ein Gott!“ fortwarfen. Sie hatten nämlich an dem einen Bein den Ring entdeckt. Voller Furcht vor der Rache des vermeintlichen Gottes rannten die Bushmänner zurück in ihr Heimatdorf und erzählten ihr Erlebnis den anderen. Ein Beherzter unter ihnen, der weniger angstvollen Gemütes war, ließ sich zu dem erlegten Vogel führen und nahm den Ring an sich. So kam dieser dann in den Besitz des Kaufmanns, der darüber an den Redakteur der Zeitung „The World“ in London berichtete und auch den Ring dorthin einschickte.“ Der Storch Nummer 769 ist am 7. Juli 1907 in einem Neste bei Herrn Besitzer Adam Sobotta in Dombrowsken, Kreis Syd, Ostpreußen, durch Vermittlung des Herrn S. Griget markiert, wie die Vogelwarte dazu bemerkt. Der Fall ist für die Vogelzugforschung von großer Bedeutung, denn er zeigt, daß in Norddeutschland erbrütete Störche bis nach der Südspitze Afrikas vordringen, um dort Winterquartiere zu beziehen.

Gerichtssaal.

Peters-Prozess.

hd. München, 15. Januar. Vor 1 1/2 Jahren war vom Münchener Schöffengericht der verantwortliche Redakteur Martin Gruber wegen Belei-

digung des Reichskommissars a. D. Karl Peters zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden. Auf Berufung des Verurteilten fällt heute nach dreitägiger Verhandlung das Berufungsgericht folgendes Urteil: Das Urteil des Schöffengerichts wird in drei Punkten aufgehoben und der Angeklagte Gruber wegen zweier Vergehen der Beleidigung zu 400 M. Geldstrafe, eventuell 40 Tagen Gefängnis, und zur Tragung von 1/10 der Kosten beider Verfahren verurteilt. Karl Peters ist schuldig eines Vergehens der Beleidigung, wird aber freigesprochen.

* Unwahre Angaben über Leistung und Tüchtigkeit bilden keinen sofortigen Entlassungsgrund beim Dienstvertrag. Es kommt im gewerblichen und geschäftlichen Leben überaus häufig vor, daß jemand deshalb benommen wird, einen anderen in seine Dienste aufzunehmen, weil dieser ihm bezüglich seiner Leistungen und geschäftlichen Tüchtigkeit bestimmte Zusicherungen gemacht hatte. Stellen sich diese Zusicherungen nach Abschluß des Dienstvertrages als unwahr heraus, so ist nach einer Entscheidung des 1. Zivilsenats des Reichsgerichts vom 24. Oktober 1908 der Dienstherr dennoch nicht berechtigt, den Dienstverpflichteten sofort zu entlassen, sondern er kann den Vertrag nur wegen arglistiger Täuschung anfechten. Das Reichsgericht, nach dessen Entscheidung sich selbstverständlich die übrigen Gerichte bei ihrer Rechtsprechung richten, hat demnach grundsätzlich festgestellt, daß unwahre Angabe über frühere Leistungen und geschäftliche Tüchtigkeit seitens des Dienstverpflichteten vor Abschluß des Dienstvertrages kein wichtiger Entlassungsgrund im Sinne des § 626 BGB. ist, sondern höchstens zur Unterstüßung bei anderen Tatsachen, welche eine sofortige Entlassung gesetzlich begründen, herangezogen werden kann. Aus dieser Reichsgerichtsentscheidung ergibt sich die praktische Anwendung, daß es seitens solcher Dienstherrn, die ein Interesse besitzen, daß der Dienstverpflichtete zu den Diensten, die er übernommen hat, auch tätig und brauchbar ist, zweckmäßig erscheint, in dem Dienstvertrag eine Bestimmung aufzunehmen, wonach sie, die Dienstherrn, berechtigt sind, den Dienstverpflichteten ohne Kündigung zu entlassen, sofern er beim Dienstantritt bezüglich seiner Leistungen und geschäftlichen Tüchtigkeit unwahre Angaben gemacht hat, denn ein Prozeß, der auf Anfechtung des Vertrages wegen arglistiger Täuschung geführt werden müßte, dauerte länger, als die gesetzliche Kündigungsfrist beträgt.

2. Übernahme von Schulden des Bauunternehmers zum Zwecke der Fertigstellung eines Baues. Im Bauvertrage ist es eine häufige Erscheinung, daß Bauunternehmer, die einen Bau begonnen haben, in Zahlungsschwierigkeiten geraten und deshalb die Bauhandwerker und Arbeiter ihre Arbeit einstellen. Da nun die Hypothekengläubiger des Eigentümers des betreffenden Grundstücks, auf dem der Bau ausgeführt werden soll, meistens ein Interesse an der Fertigstellung des Baues besitzen, so pflegen diese, um Bauhandwerker und Bauarbeiter zur Weiterarbeit zu bestimmen, sich denselben gegenüber mündlich zu verpflichten, für die Bezahlung der Arbeiten aufzukommen. Frage ist, ob eine solche Schulübernahme rechtsverbindlich ist. Dies wäre nicht der Fall, wenn in der Schulübernahme eine Bürgschaft erblickt würde, denn nach § 766 BGB bedarf die Bürgschaftserklärung der schriftlichen Form und ist ohne dieselbe ungültig. Der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts hat sich aber in einer am 28. September v. J. verkündeten Entscheidung dahin ausgesprochen, daß es sich in den angegebenen Fällen nicht um eine Bürgschaft, sondern um eine Schulübernahme im Sinne des § 414 BGB. handelt, die zu ihrer Gültigkeit der schriftlichen Form nicht bedarf. Es genügt also, wenn ein Hypothekengläubiger oder ein anderer den Bauhandwerkern und Bauarbeitern mündlich verspricht, den ihnen von dem Bauunternehmer für ihre geleisteten Arbeiten geschuldeten Betrag zu zahlen.

Mein

Inventur - Räumungs - Verkauf

dauert nur mehr kurze Zeit.

Ausserordentlich vorteilhafte Gelegenheitskäufe

in

Damen-Konfektion
Kleiderstoffen
Baumwollwaren
Damen-Wäsche
Teppichen



Bettstellen

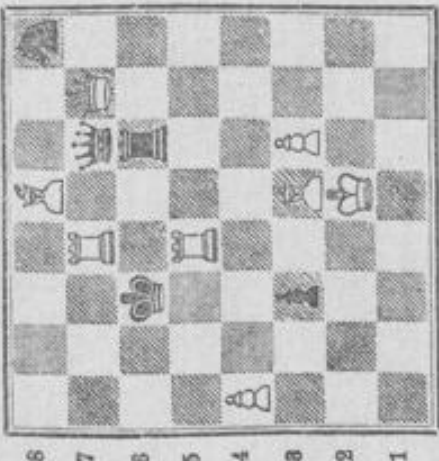
Kinder-Konfektion
Seidenstoffen
Weisswaren
Schürzen
Gardinen

M. Schneider

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Neubau Kirchgasse 35—37.

100 Jahre

Redigiert von G. Barmann in Wiesbaden.
 Wiesbaden, 17. Januar 1909.
 Schach-Aufgabe.
 Von Fritz Freher v. W a r t o n e r.
 (Herr Georg Marco nennt in seiner W. Sch. dieses Problem ein Meisterwerk.)



a b c d e f g h
 Weiß zieht an und setzt mit dem 2. Zuge matt.

Wiener Partie.
 Die folgende kurze Partie gibt ein treffliches Bild von dem frischen Stil, dem Marshall in Düsseldorf Turner — mit gütiger Unterstützung der Gegner — seinen schönen Erfolg verdankt.

- Weiß: Swiderski. — Schwarz: Marshall.
1. e2-e4 e7-e5
 2. S f1-f3 S g8-g6
 3. L f1-e4 S b8-c6
 4. L d2-d3 L f8-b4
 5. L e1-g5
- Dieser oft von Mieses angewandte Zug soll die Befreiung des schwarzen Spielfelds durch d7-d5 verhindern.
6. L g5-f6 h7-h6
 7. S f3-e3 D d8-d6
 8. S g1-e2 D d6-d5
 9. L c1-b5 L e8-d7
- Marshall bereitet die lange Rochade vor und schiebt die offene b-Linie nicht.
10. L b5-c6 L d7-c6
 11. 0-0 D d6-d5
- Schwarz muß diesen starken Zug vor der langen Rochade

Auflösung
 des Chocholouschen Dreizüglers vom 3. Januar.

1. Th5-h4 b3-b2
2. D f5-e8 beliebig
3. f4-f5 matt.

1. S f7-d5 K d4-e4
2. S f7-d5 K e4-d4
3. D f5-e5 matt.

1. D f5-g5 beliebig
2. D f5-g5
3. f4-f5 matt.

Wichtig gelöst von Fr. Schneider in Wiesbaden.

Briefkasten.
 Herr W. L. hier. Kb3-b2 schiebert an L... Kd4-e4 etc.
 Herr E. N. hier. Kb3-b2 schiebert an Lb7-c6. — Herr E. hier. Ihr Problem ist nicht richtig, bei schlag 1a sofort dem schwarzen König.

Gemeinschaft für die Schachwelt. 3. Revisor ist Wiesbaden. — Druck und Verlag bei G. Schellenberg'schen Hof-Verlagsdruckerei in Wiesbaden.

100 Jahre

(Der Buchdruck der Rätsel ist verboten.)
 Quadrat-Rätsel.
 In nebenstehendes Quadrat sollen die Buchstaben: A D D E E I M M N N O O R R Z derart geschrieben werden, daß die einzelnen Buchstaben recht und wagrecht bezogen:
 1. einen alten, noch jetzt mächtigen Gott;
 2. eine moderne, fast ebenso mächtige Göttin;
 3. eine Sagen-gestalt der alten Deutschen;
 4. einen bekannten Kunstreiter.



Arithmogriph.
 1 2 8 schützt dich vor Wetter und Wind,
 3 6 8 liegt am Donaustrand,
 5 4 wird nie dem Volk genannt,
 4 5 8 schwimmt durchs Wasser gewandt,
 5 1 3 ist mit dir verwandt,
 6 5 8 aus der Bibel bekannt,
 7 5 3 ist ein heiliger Faß,
 8 5 7 erfaßt dich einst rauh,
 1 bis 8 ist ein Geisteshaß,
 ein gelehrter, berüchtigt in der ganzen Welt.

Buchstaben-Rätsel.
 Ohne 1 bin ich für Kenner, die etwas vom Ei verstehn,
 Mit 1 stohest du mich in Frankreich täglich auf- und untergeh'n.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 15.
Bilder-Rätsel: Wider den Tod kein Kraut gewachsen ist.
Homonym: Schlägt. — Treppen-Rätsel: N. Alo. Vossy, Giolto, Irtysch, Wast, Dame, Uiere, Laub = Ludwig van Beethoven. — Logogriph: Buch, Buch, Rauch.

Für die Kinder.
 Die kleinen Läufer
 und auch Nichtläufer haben sich recht zahlreich an die Lösung der sieben lateinischen Sätze in der illustrierten Kinder-Zeitung Nr. 1 gewagt und einer ganzen Anzahl ist sie auch gut gelungen, was wohl daraus zurückzuführen ist, daß es sich hier um gar kein richtiges Latein, sondern lediglich um sogenanntes „Sauerkrautlatein“ handelte, das nur geringe Sprachkenntnis erfordert und mit einigem Mutwilligkeit schon bewältigt werden kann. Wenn man nur erst einmal weiß, wie man's anpackt! Dann geht's fast von selbst. Zunächst mag hier die „Uebersetzung“ des Sauerkrautlateins folgen: 1. An al er; Mus al sie; Lachs al es. 2. Im Hof sel habn Est' um. 3. Die Kuh rannte bis sie sel. 4. Der Rab' bad't sich; die Kuh reit' sich. 5. Dies Ding wend' um. 6. Die Damen sagen nie gerne, daß sie lieben die Kaffeekasse. 7. Reh Kohl al; Maus Mohl al; Kuh Klee fand, den sie fraß. — Es sei dazu bemerkt, daß eine ganze Anzahl Löser statt Maus Mehl al, Manns Mehl al übersehen, was ihnen aber nicht übel zu nehmen ist, da der Satzkastenkolld, der sich ja gerade dann einstellt, wenn man ihn am weitesten gebrauchen kann, aus Mausmehl Manmehl gemacht hatte. Die Sätze 1, 3, 5, 6 und 7 haben sämtlich Einsonder richtig übersetzt, dagegen sind die meisten über das „Stammortum“ im Satz zwei und einige auch über das „Terra patrie“ im Satz 4 gestolpert. „Immo (oder Imho) sel am End' um“ kehrt oftmals wieder; ferner wurde übersezt: „Im Hof sel ein Mensch um“, „Im Hof sel er am Ende um“, „Im Hof sel am End' um“, „Im Hof sel ament um“. Auch dürfen wir lesen: „Im Hof sel ein Eimer um“, und sogar „In Hof sel Lamsontum“. Einige Löser haben auch die Silbe „am“ übersehen und infolgedessen nur eine Eide umfallen lassen. Aus dem Raben, der sich badet, haben einige Löser einen Rapp' gemacht, der sich badet, an'ors einen Rapp', der sich atzt. Ganz einwandfreie Uebersetzungen haben nur 18 Einsender geleistet; sie sollen alle genannt sein: Reichshaller Lothar Arends, Bielrich, A. Brunsfeld, Reform-Gymnasium, hier, Hedwig Burchard, Bismarckring hier, Irene Frische, Biebrich, Käthe Göpfert, Helminstrasse hier, Marie Hellwig, Hambach, W. Heyden hier, Ernst Hirsch, Dothmeierstrasse hier, Walter Meurer, Realkyminstrasse, Darmstadt, Willy Ostus hier, Karl Reichel, Dotzingerstrasse hier, Frk. Reusch, Schützenstrasse hier, Friedrich Schick, Adolphallee hier, Thilo Stassen, Wallrstrasse hier, Johanna Walz, Dambachstr. hier, Doris und Martha Zals hier und Dora von Zech hier.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.
 Nr. 14. Sonntag, 17. Januar, 1909.

Liebeswerben.
 Roman von Gertrud Franke-Schneebein.
 (13. Fortsetzung.)

Die Krämpel des alten Herrn steigerten Ulrichs Mißbegierde. Hier war der dunkle Punkt in Loska's Leben.

„Es war mir peinlich, noch öfter anzuklopfen“, sagte er ruhig, „im Interesse der Damen. Eine Krippe, die man kennt, kann man vermeiden. Ich schäme Bräulein von Modt sehr hoch, und gerade darum will ich gern, wie weit damals die bewusste Geistesgröße —“

„Wie weit?“ Sonden blieb in seiner ganzen Majestät schmunzelnd vor Ulrich stehen, badete ihn bei den Schultern und fuhr, während das Blut ihm um heimlich zu Kopf' stieg, in stolzeiten Sätzen los: „Wie weit? — Ginge ich da ins Haus, Mensch, wenn's „zu weit“ gewesen wäre? ... Wäre mein Mädchen, mein Augapfel, ihre beste Freundin? Hast du was läuten hören von dem verfluchten Geträufel dagnun? Und glaubst du am Ende? Nunge, dann willst' ich nicht ...“

Ein Stein fiel Ulrich vom Herzen. Jetzt würde der Alte beständig laortfein. Mit beinahe zärtlichem Blick umfing er das breite Gesicht des Überfliehen.

„Das kommt von den halben Andeutungen“, meinte er admittig. „Hättest du mit nicht selber den Floh ins Ohr gesetzt, ich wär' nicht im Traum darauf verfallen, daß Bräulein Loska verlobt gewesen sein könnte.“

„Dumm's Zeug!“ brummte Sonden überausficht und ärgerlich, daß er so viel verraten. „Verlobt! Von ihrer Seite war's nichts, rein nichts als Phantasieerei, Edelmußschuß ... Gott, sie war sechzehn Jahre ... ein heißblütiges, unreifes Raßgeschöpf! Von klein auf hatte sie den verrückten Zug nach unten.“

„Solche Menschen — Tiere — alles was arm, niedrig — nach ihrer Meinung verführt und unterdrückt war, das interessierte sie, das häßlicste, liebte, protegierte sie. Und da sie ihr den Umgang mit dem Robert verboten hatten —“

„Aha — Robert ... Wer war denn das?“

„Jung, du fragst mit aber 's Gend vom Leib, hüßlicste Kerl! Der verfluchte Schwereidner war's, der nicht ausgenommen!“

„Und das will viel sagen“, lachte Ulrich gefällig an Sonden's Scherz. Dabei stieg ein häßliches, eiferfüchtiges Gefühl in ihm auf. War's die Schwere der hofergeflügeltigen Luft, die hier unter den Büumen doppelt drückend sich um die Haut legte — die Prüft war ihm wie zugeschnürt.

„Sein Vater war Rennwaller in Lussau. Eraber Kerl! Luchtiger Kerl! Sollte bessere Tage geich'n — eignes Gut — I über das Weib — Schlamme! — hatte ihn glücklich runtergebracht. Sich aufputzen, die Leute aneinanderbecken, mit ihrer süßen Nase überall nach pikanten Geschichten 'rumknüffeln — das war ihr Gusto. Der alte Modt — damals noch in den besten Jahren und eine schöne Frau — war sie widerlicher

als Spinne und Kröte ... So ein intensives „Nicht-lebentönnen“, weißt du, wie's nur zwischen Weibern möglich ist. Wär's nicht um den braven Mann gewesen, sie hätte die ganze Gesellschaft aus Luffau fortgeschissen. Denn daß ihr Spätling die Loska, rein einen Karren getroffen hatte an dem Jungen der „Schlange“, das ging ihr gegen den Strich, wie du dir denken kannst.“

Ulrich nickte. Er schritt mit geistlichem Kopf, die Hände auf dem Rücken, schweigend neben dem restlos geordneten alten Herrn.

„Es war ordentlich lächerlich mit dem kleinen Raß!“ fuhr Sonden fort. „Sobald es nur freigeschönnte, froch es hinter dem langen Beugel her. Und wenn der „Bod“ sich einstellte — eine Spezialität sämtlicher Modtschen Sprechlinge — und sie schon ganz blau und beinahe „weg“ war vor Eigenlim, so wußte die Wärterin sich seinen andern Rat als den Kobay anlangen zu lassen. Der mit seinen schwarzen Augen — die richtigen Gefährten! — brauschte sie bloß anzulachen, gleich lachte sie mit, wenn ihr auch die Tränen noch über die Wägen lieferten. — Na, das ging denn so weiter: der Kobay, der Kobay! — Die alten Modts machten schließlich aus der Rot' ne Jugend. Ihre Jungen waren schon aus dem Hause, andere Kinder nicht so in der Nähe. Sie selbst überlassen, hätte das pränterolle, wilde Geschöpf alle Tage neuen Uffug verübt — und der Kobay war vernünftig, manierlich, er trug das Kind auf Händen, was wollten sie mehr? — Eines Tages aber, als sie schon ein handlich Mädel geworden, soll' es alle sein im Gondredreh'n. „Es schick' sich nicht mehr für dich.“ Sie beehrte auf. „Aber der Werner Sonden ...“

„Und der Hans und der und der? — Ein Unterfisch?“ Sie begriff's nicht. Nun, der Erfolg der Uewaltmaßregel war denn, wie gewöhnlich, das Gegenteil des beabsichtigten. Stolz und rebellisch, großmütig und barsinnig — Modtsche Art — hielt sie zu ihm. Da es nicht offen sein durfte — heimlich. Und die Wewalterin, die die Abneigung der Frau von Modt mit einem noch viel inbrünstigeren Huh vergalt, hatte ihre himmlischen Gaudium, das dumme Ding an sich zu laden, zu bestärken, postillon d'amour zu spielen uha. ... Stoffe vielleicht auch im stillen, doch aus der Spielerei Ernst werden konnte. Denn sie hatten große Dinge vor mit dem Jungen. Ein bißchen Polytechnikum, in O, machte Fortschritte — war so ein praktischer Kopf, ein mechanisches Talent — konnte was aus ihm werden —“

„Und ist was aus ihm geworden?“ fragte Ulrich heiser.

Der alte Herr zuckte die Achseln. „Dumm's Zeug! Ist längst nach England, nach Amerika verduftet, der Purföke. Hab' nichts wieder von ihm gehört. — Aber“

